

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Des Lehrbuchs Dritte Sammlung von der Historie.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

Des Lehrbuchs

Dritte Sammlung von der Historie.

Die erste Abtheilung, von der Völkergeschichte.

Gott ist Herr von Land und Leuten, sein Erbarmen trägt die Welt. Seit sich Menschen drauf ausbreiten, hat er sich ein Volk erwählt, welches seine Liebe kennt, und an sich kein Härgen nennt, das ihm nicht der Herr, sein Leben, bloß aus Gnaden übergeben.

Adam war der erste Zeuge, (1) daß der Schöpfer gnädig sey. Als hierauf von Noa Zweige einer fiel in Heuchelei, führt Er seinen Liebling aus: (2082) baute seinem Volk ein Haus; wo es seinen Namen ehrte, und Aegyptens Reich bekehrte. (2297.)

Pharao läßt sich verführen. Er wird Israelis Feind. Er läßt Geiz und Hochmuth spüren. Doch hat jenes Gott zum Freund. Dieser schickt den Mosen ab, dem Er Macht und Gnade gab, sein bedrücktes Volk zu retten aus des schweren Dienstes Ketten. (2508.)

Gott ist selbst der Herr und Führer, zeigt ihm seine Rechte an. Nunmehr kommen auch Regierer. Es ist ihnen unterthan. Freiheit und Gefangenschaft brechen nicht der Bosheit Kraft, bis Gott endlich Juda Kinder von sich wies, als harte Sünder. (4062.)

Nimrod, Assur, waren Krieger, und im Hause bauten sie. Ihnen folgen stolze Sieger, andre leben wie ein Vieh. Pracht und Bosheit steigen hoch; Hierauf theilte Gott ihr Joch, bis vom Babylons Regieren, nach Dario, nichts zu spüren. (3456.)

2

Cyrus

Ganz kurz,
I. vom Volk Gottes,
1) Grund.
2) Erklärung.
II. von Völkern:
A. Adamiten,
B. Noachiten,
C. Abrahamiten,
D. Aegypten,
E. Israeliten:
a) in Aegypten,
1) vor
2) unter der Verfolgung.
b) in Canaan,
c) in der Zerstreuung.
F. Afforier,
a) Gründung,
1. vor
2. nach der Theil.
b) Geschichte,
c) Unter-
gang,

2 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

G. Perser, Cyrus hat ein Reich gegründet, darin Macht und
 a) Gründ. Weisheit war. Doch, da sich der Stolz einfundet, bringt
 b) Gesch. es Xerxes in Gefahr. Die ihm folgen, helfen drauf, der
 c) Unterz. Hebräer Tempel auf. Endlich muß Darius Leben, Macht
 gang, und Krone übergeben. (3662.)

H. Griechen, Griechenland wird ausgebreitet, Alexander widersteht
 a) Gründ. Jedem, der mit ihm sich streitet; bis es in vier Reiche
 b) Gesch. geht. Ihre kluge Wissenschaft wird durch ihren Reiz be-
 schichte, strafft. Und, weil sie der Handel brüset, wird Corinth
 1. vor durch Rom verwüset. (3855.)
 2. nach der Theil.

I. Römer, Rom bringt ihr monarchisch Siegen mit Augusto bis
 a) Gründ. zum Ziel. Jesu Schar muß unterliegen, bis ihr Constanz
 b) Gesch. tin zusiel. Hierauf wird das Reich getrennt, und das
 schichte, eine ganz verkennt. Auch sind Türken eingedrungen, die
 1. vor das Christenthum bezwungen. (1453.)
 2. nach der Theil.

K. Türken, Unser Welttheil ist geschieden in verschiedner Völker
 III. von den Staaten in Macht, neben Deutschland, gegen Süden, West, Ost, Norz
 Europa, den, wird gewacht: damit jedes Königreich seinem Nachz
 a) Eintheil. bar bleibe gleich. Drum hört man so viel vom Kriegen.
 b) Zustand. Doch wird Gottes Wille siegen.

IV. von Vater, wie hat dein Erbarmen unser Sachsen nicht
 Sachsen gepflegt; Du trägst es schon auf den Armen, da das
 besonders Volk doch Gözen trägt. Ganzen Ländern ist's be-
 a) Urspr. kannt, wohin du sie hast gesandt. Und, da sie zu Christo
 b) Gesch. kamen, stiegen ihrer Prinze Namen.
 schichte, 1. im Hei-
 deut. deut.

2. im Chri- Meissens beide Zweige grünen. Drauf zeigt sich ein
 stenth. helles Licht, wovon deines Sohns Versöhnen durch das
 a. vor eigne Wirken bricht. Heilger Geist, zieh unsern Sinn auf die
 b. nach der was ist vor: wahre Bussse hin, darin man sein Heil erkennet, sich von
 Theil. züglich merk- Jesu Glauben nennet.
 würdig?

Sie

§. 1.

Sie ist eine gegründete Nachricht von den Die Volls-
 merkwürdigsten Begebenheiten in den ge- ständigere.
 sellchaftlichen Verfassungen der Menschen. I. Erklärung.

§. 2. Dazu gehöret also die Regenten-, Re- II. Eintheil.
 ligions-, Gelehrten-, Kunst- und Gewerkegeschich- in Anseh.
 te, nach Verschiedenheit der alten, mittlern und a. der Nach-
 neuern Zeiten, in Europa, Asia, Africa, America; richten,
 unter mannigfaltigen Regierungsarten. Die vor- I. 2. 3. 4. 5.
 nämsten Völker sind die Hebräer, Aegypter, Af- b. der Zeit,
 syrer, Perser, Griechen, Römer, Türken. In Europa I. 2. 3.
 allein gehören zum deutschen Reiche und zu den c. der Län-
 übrigen Staaten mancherlei Völkerschaften, der- der,
 gleichen die Sachsen u. sind. I. 2. 3. 4.
 d. der Re-
 gierungs-
 arten,
 e. der Völ-
 ker,
 1) überh.
 2) besond.

§. 3. Die Historie macht mit ihren Annehm- III. Nutzen,
 lichkeiten schon die kleinsten Kinder aufmerksam. I. die Auf-
 Sie bringt uns in die Bekantschaft mit den ent- merksams-
 ferntesten und längst zerstörten menschlichen Gesell- keit,
 schaften. Sie weist einen jeden mit ihren Erfah- 2. die Be-
 rungen und Verfassungen auf die nöthige Klug- kants-
 heit. Sie preist in ihrer Schule die Demuth und schaft,
 Rechtschaffenheit eines Herzens, das in Gott ruht, 3. die Klug-
 bei so vielen flüchtigen Eitelkeiten; bei den gar en- heit,
 4. die Red-
 lichkeit,

5. die Men- gen Schranken der mächtigsten Menschen. Sie
schenlie- macht uns unsere Brüder in ihren Bemühungen un-
be, gemein nothwendig. Sie bildet uns den wahren ge-
6. der Vor- geoffenbarten Dienst Gottes, und unsern Glauben
zug der geoffen- an das Verdienst Jesu, vorzüglich ehrwürdiger ab,
barten Relig. als alle Religionseinrichtungen. Unsere Gesellschaf-
7. das ge- ten und Gespräche führt sie aufs Nutzbare. Sie
sellich. Leben, dient unsern Schriften, Reden, Gedichten und
8. der Ein- allen Wissenschaften.
fluß in unsere Erkennt-
niß.

IV. Erkennt- S. 4. Ausser den Geschichtbüchern beruhen
nißquel- ihre Nachrichten auf Urkunden, Denkmale, Bil-
len, der, Münzen, Aufschriften, und vor allen, auf das
a. b. c. Zeugniß der Augen.

Geschichte der Adamiten.

V. Geschich-
te selbst,

Abschn. I.
von 1: 1087

A) von der
Schöp-
fung,

1. der Grund
der Nach-
richten
davon lie-
get in der
Offenbar.

2. die Ge-
schöpfung
im J. der
W. 1.

a) ausser un-
serer Erde.

b) auf ders
selben,

S. 5. Der heilige Moses gibt uns von der
Schöpfung die weiseste und vernünftigste Nachricht.
Und, wenn ich dieselbe prüfe, und mit den Erzählun-
gen anderer Schreiber vergliche; So muß ich
schließen: daß ihm der Schöpfer selbst davon
eine nähere Offenbarung müsse gegeben haben.
Er lehret, daß unser Weltgebäude durch verschiedene
Stufen zu seiner Bildung gekommen sey. Doch will
er besonders denen Menschen ihren Ursprung von dem
Gott gewiß machen, der sich bisher, als ein wahrer
Heiland, als die Liebe, gegen sie bewiesen hatte. Sie
sollten deswegen keinen Gott ausser ihm anbeten.
Dahero zeigt er, wie unser Erdball nach und nach
vollendet, wie er mit Blumen, Pflanzen und Bäu-
men

men bekleidet, wie er mit so vielen Gattungen von Land- und Wasserthieren besetzt, und von einem Paar Menschen bevölkert worden. Diesem sey die angenehme Haus eigentlich bestimmt gewesen. Ja, der Schöpfer habe demselben, als seinem Bilde, die Herrschaft darüber ausdrücklich übergeben. Die Thiere mußten sich auch gleichsam zur Huldigung bei dem Adam einfinden. Alle Schönheiten der Natur waren überdem an dem Orte ihres Aufenthalts reichlich angebracht. Ihr Paradies war wohl gewässert, und mit allen Arten von Bäumen bepflanzt. Diese waren angenehm vor das Gesicht und gut zur Speise. Der Baum des Lebens erinnerte sie vorzüglich an die Liebe zu ihrem Vater, an den sie glaubten; und der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen drohete ihnen eine tödtende Wirkung, wenn sie den Glauben an Ihm, und den Gehorsam gegen Ihm, nicht bewahren würden.

§. 6. Doch, in diesem Zustande bleiben Adam und Eva nur eine kurze Zeit. Sie werden Sünder, und verletzen den Glauben und die Liebe zu ihrem Schöpfer, welches doch die Grundsäulen ihrer Religion waren. Sie werden Unterthanen der Sünde und des Teufels. Die Erde wird verflucht. Sie trägt von der Stunde an Dornen und Disteln. Ein einziges Paar Menschen muß sich schon mit Kummer darauf nähren. Doch wurde der Gottesdienst und die Glückseligkeit durch den Glauben an den Weibesamen, der jenen um seine Herrschaft

was schuf
Gott?
am sechsten
Tage?

B) Von der
Historie:

1.) des A-
dams u.
der Eva,
u.

A. im Para-
dise dorf.

1. Herr-
schaft,
2. Umstän-
de,

3. Reli-
gion,

a) Glaube,

b) Liebe,

4. Abfall,
am 10ten
Tage,
a) Art,

b) Wir-
kungen,

5. Befeh-
rung,
a) Grund,

6 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

bringen, und von ihm Fersensstiche empfangen werde, wieder erneuert. Zum Zeichen dieses Bundes schlachtete der Schöpfer ein Thier; Er bekleidet sie bei-
 de mit dem Felle desselben; er gab ihnen das Fleisch zur Speise, und das Blut verzehrte wahrscheinlich ein himmlisches Feuer. Dadurch wurde diesem begnadigten Paare das zeitliche Leiden und Sterben, die Versöhnung durchs Blut, und die Seligkeit in ihrem Erlöser, abgebildet. Der Anfang des Jahres wurde in der ersten Welt mit dem Herbst gemacht. Und, weil in der Mosaischen Haushaltung der grosse Versöhnungstag auf den 10ten eines jeden Jahres einfiel; So schlüssen einige: daß jene grosse Veränderung der Welt an diesem Tage vorgegangen sey.

b) Gnadenzeychen,

1) Beschreibung,

2) Bedeutung,

wie heißt doch unser Versöhnungstag?

c) Anmerkung.

B. Ausser dem Paradiese,

1. die Vermehrung ihres Geschlechts

1. 2. 1c.

2. die Arbeiten,

a) des Adams,

b) der Heva,

wo waren sie?

§. 7. Unter dem Schweisse einer sauern Arbeit, und unter der Hoffnung einer Erlösung von allem Uebel, denken Adam und Eva auf die Vermehrung ihres Geschlechts. Sie hatten auch über die Thiere ihr Recht verloren. Ehe ihnen also ihre Kinder, die der gebärenden Mutter viele Schmerzen machten, zur Sandreichung aufwachsen, können sie kaum ihren dürstigen Leib versorgen. Adam ist zugleich Acker- und Handwerksmann. Er ist Lehrer und Priester in seinem Hause. Und Heva hat beim Waschen, Kochen, Backen, Nähen, 2c. ihre volle Arbeit. Sie lebten auf dem freien Felde, und blieben furchtsam in einer Gegend beisammen. Der junge zärt-

zärtliche Zabel dienele vermuthlich seinem Vater schon als ein muntere Knabe; bei den kleinen Ziegen, Schafen und Lämmern, die vorzüglich zu den Opfern bestimmt waren. Sein ältester Bruder übernahm in seinen Jünglingsjahren den Ackerbau. Er war geizig. Und vielleicht wollte er seinem Bruder für das Opfervieh keine Gegenbezahlung an Früchten geben, sondern opferte Erbsfrüchte, die doch der Herr verflucht hatte. Er bringt etwas von seinem sauren Schweiß und Mühe. Sein Herz aber war voller Bosheit, drum konnte auch sein Gottesdienst, seine eigene Gerechtigkeit, nicht gnädig aufgenommen werden. Hier hätte er seine Sünden an ihren Wirkungen erkennen sollen. Allein, er trotz, und bringt bald darauf seinen Bruder unter die Erde. Man kann denken: daß die alten Aeltern hier recht zitternd an ihre erste Sünde werden gedacht haben. Seine kleine Familie stürzte er in die innigste Betrübniß und Nahrungsforge; zumal, da er ihre Gemeinschaft gänzlich verlassen, und eine von seinen Schwestern mitnehmen muß. Er vermehrt sein Geschlecht ungemein, und pflanzt demselben einen recht tödtlichen Haß gegen die benachbarten Kinder Gottes ein. Es gehet endlich in ihm alles Gefühl des Guten verloren. Er raubt und plündert, und zehrt von seinen Sünden. Den Mitgesellen seiner unmenschlichen Handlungen gab er nur etwas wenig ab. Er zählte ihnen ihren Antheil mit geizigen Händen zu. Und, damit er seine ungerechte Herrschaft desto ungestörter behaupten könne; So ließ er die

c) des Habs, 10. 1c.

d) des Eas, 20. 2c.

3. die Betrübniß an ihren Kindern,

a. der Brudermord, a) Gelezenheit,

b) Ermord. 50. 2c.

c) Wirkung,

1) in der Familie, 2) im Cain,

b. die Befolgung der Willen der Gottes,

a) der Grund,

b) die Art,

c. die Herrschaft des Eains,

Bohnpfläze seines Volks mit einer Mauer umgeben, und sann auf Mittel, wodurch er mehrere von dem Geschlechte, welches sich durch den gesegneten Seth, den der Herr an seiner Statt gesetzt hatte, herrlich ausbreitete, an sich ziehen möchte.

4. die Kreuz-
de über
Seths
Geburt
131.

5. die zuneh-
mende
Bosheit
der Men-
schen,

a. aus der
Vielwei-
berei,

b. aus den
Verfol-
gungen,

c. aus dem
Miß-
brauch
der Ge-
schicklich-
keit,

a) Musik,

b) Schmelz-
kunst,

c) Gewebe,

d) Buch-
staben,

§. 8. Seine Nachkommen eilerten recht, die Gewalt der Bosheit allgemein regierend zu machen. Lamech nahm deswegen zwei Weiber. Ihm folgen mehrere nach. Sie werden mächtiger und schlagen schon neben den Hütten der Gerechten Zelte auf, damit sie desto besser auf ihre Nachbarn lauren können. Sie erfinden die Kunst, durch die Abwechse- lung der Töne, die Gemüther zu bewegen. Sie erreichen ihren Zweck, und die Kinder Gottes lassen sich mit ihnen in Gemeinschaft ein. Sie untergra- ben die Erde, schmelzen und verarbeiten das Erz. Sie machen auch feine Gewebe und Gespinnste, womit sie ihre Leiber schmücken, und die Triebe der Unreinigkeit bei den Sethiten reizen. Es wachte zwar noch mancher rechtschaffene Vater über seine Kinder. Allein, sie dachten auf Mittel, wodurch sie einander abwesend ihre leichtsinnige Gedanken mittheilen konnten.

§. 9. Adam und Zeva müssen so viel trauri- ge Begebenheiten erleben, und noch schrecklichere Ge- burten in der Ferne erblicken. Ihr langes Leben wäre ihnen eine wahre Marter gewesen, wenn sie sich nicht an dem grossen Troste ihres Falles hät- ten erquicken können. Am meisten brach ihr Herz dar-

d. aus der
Verhär-
tung ge-
gen den
H. Geist,

darüber: daß man den Predigern des Herrn kein Gehör geben, und sich wollte warnen und ändern lassen. In diesem Zustande sahe Adam noch sein neuntes Glied, und lebte 56 Jahre mit dem Lamech, der Noa Vater war; und dieser kannte des Seths Sohn, Enos, bis in sein achtzigstes Jahr.

6. Adams
Tod, 930.
II. des
Seths,
Enoch,
11.

§. 10. Die Verfolgungen und Verführungen nahmen täglich zu. Wer den Namen eines Kindes Gottes führte, war in seinem Lütgen nicht mehr sicher. Die groſſe einfältige Redlichkeit derselben war den arglistigen Cainiten ganz unerträglich. Die Sethiten suchten nachmals auf den Gebirgen ihre Sicherheit. Dasselbst lebten sie von den Früchten der Bäume. Neid, Ungerechtigkeit und Betrug war ihnen unbekant. Sie vergnügten sich an der Hoffnung von ihrem Zeil. Sie betrachteten die Geschöpfe des Himmels und der Erde. Ihre Kinder saßen zu den Füßen ihrer grauen Väter, und hörten die Reden des Geistes Gottes durch den Mund seiner Propheten. Ein solcher war Henoch. Allein, weil der Abfall zur stärksten Partei schon sehr groß war; so fand er wenige Zuhörer. Doch blieb er treu bei aller Schmach, womit seine Arbeit belohnt wurde. Er kam über sein Zeugniß vielleicht in die gröſſeste Gefahr. Aber, der Herr errettete ihn, und nahm ihn zu sich. Es ist zu vermuthen: daß nach der Zeit auch des Bluts der Bekenner Gottes nicht geschonet worden. Die

1. der Sethiten
Verfolgung,
a. in ihren
Hütten,

b. auf den
Gebirgen,
a) Beschaffenheit,
1) äußere,
2) innere,

b) Zeugen
der Wahrheit,
Henoch,

wie gehts
ihm?
987.

c) Schiff
fale,

Väter mußten sich vor ihren eigenen Kindern verbergen. Viele überliessen sich also lieber den Wellen des grossen Meeres, und giengen zu Schiffe. Der Erdboden, der noch nicht so viel Höhlen und Berge gehabt, hatte damals viel mehr Wasser auf seiner Oberfläche, als nach der Sündfluth. Die Schiffsbaukunst war in grosser Aufnahme. Diese Seefahrten haben auch ohnstreitig Gelegenheit zum Weinbau gegeben, weil man das Seewasser nicht trinken konnte.

Ab schn. 2.
1057:2078.

Geschichte der Noachiten.

- I. vor der Sündfluth,
1. die Warnung dar vor 1536.
a) der Zweck,
b) Wirkung,
2. die Zubereitung 1656.
a)
b)
c)
d)
- II. unter der Sündfl.
1. der Aufgang,
wie gehts der Arche?
- S. 11. Der geduldige Herr ließ nun nochmals um die Besserung der Menschen 120 Jahr durch den Noa werben. Doch, es war alles umsonst. Die göttliche Hand, die ihn führte, entriß ihn seinen blutdürstigen Feinden. Gott mußte gar die ganze Natur zu einem Bussprediger machen. Noa bekam, bei Niederlegung seines Amtes, welches die Sünder geschändet hatten, eine göttliche Nachricht davon. Er mußte ein Schiff von einer besondern Gestalt verfertigen. Er mag bei Aufbaumung desselben vieles gelitten haben. Man erklärte es für eine vergebliche und thörichte Arbeit, und deswegen ließen die Leute es ungehindert zu Stande bringen. Sie verspotteten ihn auch noch, da er schon das nöthige Futter zusamenschaffete, und alles Lebendige, das errettet werden sollte, in die Arche einführete. Seinen drei Söhnen gab er Weiber, und also wurden diese mit errettet. Die Ueberschwemmung nahm bald ihren Anfang. Sie hob das Schiff der Errettung auf. Weil diese Begebenheit

benheit aber nichts seltenes war; so wird sie von der Welt nicht geachtet. Der Erdboden fieng unter <sup>was geschä-
he auf Er-
den?</sup> ihren Füßen an zu donnern, und über demselben fuhren schnelle Blitze und Mayregen herab. Auch ^{über dersh?} das war ja natürlich! Denken nicht viele noch so, wenn der Herr der Natur durch Wasser, Feuer, Erdbeben, &c. ihnen in das Herz reden will: Die <sup>2. die Grösse
derselben,
sie vertilgt?</sup> ser allgemeine Krieg der Natur vertilgte endlich das ganze menschliche Geschlecht und ihre Sünden. Es bekam der Erdboden dadurch eine ganz <sup>was geschie-
het mit
der Erde?</sup> andere Gestalt. Es stiegen grosse Gebirge aus dem Meere in die Höhe, und verschlungen die Fische; es stürzten Höhlen ein, und bedekten eine Menge ^{a.} Thiere und Menschen; es zerfielen Felsen, als wä- ^{b.} ren sie Sandberge; es legten sich grosse Schich- ^{c.} ten und Gewölbe von Metall um die Oberfläche ^{d.} herum, und machten fast unergründliche Schlün- ^{e.} de in der Tiefe. Die innern Wasser stiegen ge- <sup>wie hoch
steigt das
Wasser?</sup> waltig in die Höhe, und bedekten alles, auch die Spitzen der Berge.

§. 12. Nachdem die Wasser ihre Befehle <sup>3. der Ab-
lauf dersh.</sup> ausgerichtet, entstand eine sanfte Stille. Sie sunken, und verloren sich. Auch die neuen Bän- <sup>wo blieb das
Wasser?</sup> ge und Abgründe wurden damit angefüllt; Es wurden mehrere Berge und Felder sichtbar, als <sup>was zeigten
sich?</sup> vormals gewesen waren; aus denenselben ergossen sich fruchtbringende Ströme; die ganze Natur schien sich zu freuen; daß sie von einer gottlosen Brut

4. der Aus- Brut befreiet war; Kräuter, Pflanzen, Blumen,
gang aus Gesträuche, Bäume und Blüthen drengeten sich
dem Schif- gleichsam mit Gewalt hervor, um, die neue Erde zu
fe 1657. begrüßen, und die würdigern Bewohner derselben
wo? bei dem Gebirge Ararat vergnügend zu erquickten.
- III. nach der Sündfl. Noa opfert, und wird sehr gnädig von Gott ge-
Was Opfer segnet. Er bekommt die Gewalt über alle leben-
dige Geschöpfe, und das Gesez: den Mord mit
B) die Gna- dem Tode zu bestrafen. Es stund eben ein Re-
denern neu- bogen am Himmel: Gott bestimmte denselben zu
erung, einem allgemeinen Gnadenzeichen. Noa und seine
C) das Ver- Familie bringen hierauf den Rest von ihrem Ge-
halten, treide in den Acker, und begraben die hervorgrü-
1) des Noa, nenden Weinberge mit Lust. Die Beeren erlan-
was bauet gen frühzeitig ihre Reiffe. Der alte Hausvater be-
er? reitet dieselben zu, und trinket ihren Saft, der über
was wirke- sein Vermuthen eine stärkere Wirkung, als vormals,
te dersel- hatte. Er wird trunken. Er entkleidet sich. In-
be? dem übereilt ihn der Schlaf in seinem Zelte. Sein
2) der Kin- Sohn Ham kommt hinein. Er siehet seinen Vater.
der des- dem übereilt ihn der Schlaf in seinem Zelte. Sein
selben, Sohn Ham kommt hinein. Er siehet seinen Vater.
wie heißen Bei dem Anblicke desselben steigen in ihm leichtsinnige
sie? und unreine Gedanken auf. Er machts dem Sem und
was ma- Japhet bekant. Es regt sich aber in beiden eine kindli-
chet Ham? che Ehrfurcht. Sie gehen rückwärts zu ihrem Vater,
was Sem und Ja- und bedecken ihn mit einem Kleide. Sie werden
und Ja- deswegen gesegnet, und jener verflucht. Es kann
phet? seyn, daß er an seinem Leibe davon ein Zeichen be-
wie gings kommen, und, weil er seine Bevölkerung, gegen den
ihnen? heißen
a.
b.

heissen Erdstrich zu, ausbreitete: So wurde sein Geschlecht ganz schwarz. Noa starb, nachdem er aufs neue, durch eine lange Erfahrung, von der Wahrheit war überzeuget worden: daß das Tichten des menschlichen Herzens von Jugend auf böse sey. Zwei Jahre nachher wird Abraham geboren. Die Menschen vermehren sich überall. Auf den Semiten lag ein Segen, den die Hamiten sehr beneideten.

woher mag die Schwärze der Mohren kommen?
2006.

was machen die Menschen?

§. 13. Die drei Familien der Welt rükten anfangs von dem Gebirge Ararat in eine Ebene, und von da immer weiter. Viele von ihren Nachkommen denken auf die Erbauung einer Stadt und eines Thurms. Sie bringen einige Jahre mit dieser Arbeit zu. Vermuthlich wollten sie sich hier wider diejenigen vertheidigen, die sie aus ihren Sitten würden suchen zu verdrängen. Dazu kam die Begierde, über andere zu herrschen. Die Mauern wurden aus Ziegeln und Harz zusammengesetzt. Und, der Thurm hatte die Gestalt einer Pyramide, die stufenweise in der Breite abnahm. Allein, sie erhalten doch ihren Zweck nicht. Es sollte, nach der Absicht Gottes, der ganze Erdboden bevölkert werden. Daher schickte er grosse Ströme von Blitz und Hagel über sie. Diese bisher ziemlich ungewöhnliche Begebenheit macht sie ganz verwirrt. Sie besorgen ihren Untergang. Sie verstehen sich nicht mehr, und gehen auseinander. Viele mögen sich zu Schiffe begeben haben. Vermuthlich war bisher noch die Adamitische oder hebräische Sprache die einzige gewesen. Jetzt wurde sie eine fruchtbare Mutter vieler Kinder. Die Stadt wurde deswegen Babel genennet. Die Menschen

d. der Thurm-
bau zu
Babel,
a) Personen,

b) Absicht,

c) Materialien,

kam er zu Stande?

c) Wirkung,

womit war-
net sie
Gott?

was erfolg-
te?
welche
Sprache
war bis-
her be-
kamt?

- c) der Ha- schen aus des Hams Familie wollten dennoch den
 miten Re- Fluch ihres Großvaters durchaus unkräftig machen.
 giment,
 1) Ursache, Sie erwählten sich ein Oberhaupt aus ihrem Volke.
 Ein solcher war Nimrod, der, wie es scheint, den
 2) Wir- Assur, des Sems Sohn, aus Sinear, vertrieben,
 fung, der sich hierauf in Assyrien festsetzte, und Ninive er-
 a. baute. Er machte sich, durch die Vertilgung der
 b. wilden Thiere, bei seinen Leuten beliebt. Er mag
 c. auch der Angeber des Baues gewesen seyn.
- f) die Völ- §. 14. Die Semiten breiteten sich hierauf von
 kerzüge, Medien bis Syrien, und also in Asien aus. Die
 a) der See- Häupter ihrer Geschlechter wurden kleine Herren,
 miten in wovon nach der Zeit mehrere zusammentraten, ge-
 Asien, wisse Gesetze verordneten, und ein Oberhaupt ernenne-
 ten. Hams Völkerschaften breiteten sich bis in
 b) der Ha- Aegypten aus, welches damals meist Morast und
 miten in See war. Es ist auch nur die einzige Stadt The-
 Africa, bais daselbst bekant gewesen. Japhet ging gegen
 c) der Ja- Mitternacht zu. Seine Kinder haben zuerst Grie-
 phiten in chenland bevölkert. Diese Zerstreuungen beförder-
 Europa, ten die Schiffahrt, den Handel, und das gesell-
 d) der See- schaftliche Leben. Die Menschen theilten einander
 fahrer in die Güther ihres Landes durch den Tausch mit. Ei-
 America. nige von ihren Fahrzeugen wurden verschlagen,
 was gab wodurch auch die entferntesten Inseln und Welt-
 dazu Geleg- striche, vielleicht auch America, nach und nach be-
 heit? wohnt worden ist.

Geschichte der Abrahamiten.

Abchn. 3.
 2078-2297.

1. Die Ab-
 göttereie,
 a. der Grund,

§. 15. Die, von den übrigen Weltbewoh-
 nern abgerissene kleine Gesellschaften geriethen in
 eine

ein-
 ter
 ren-
 lich-
 bar-
 we-
 sch-
 ang-
 eig-
 der-
 B-
 ter-
 mo-
 ge-
 ru-
 D-
 wo-
 te-
 leg-
 da-
 E-
 sch-
 W-
 ih-
 fa-
 ih-
 G-
 hi-

eine ziemliche Unwissenheit. Nicht selten ging unter ihnen die Nachricht von ihrem Ursprunge verloren. Das böse Herz bildete in ihnen tausend sinnliche Vorstellungen. Der Teufel wollte die sichtbaren Erscheinungen Gottes nachmachen. Und, weil sie sahen: daß die Sonne gleichsam eine schöpferische Kraft habe, so fingen sie an, dieselbe anzubeten. Sie schrieben ihr wohl gar auch ihr eignes Daseyn zu. Diese Abgötterei trieben sie nach der Zeit auch mit dem übrigen Gestrirne. Andere Völker hatten die Bildnisse von ihren Stammvätern und Helden unter sich. Diese waren mit mancherlei Zeichen von Thieren, Gewächsen, u. ausgezieret, und daraus mag die gottesdienstliche Verehrung der Menschen und des Viehes herzuleiten seyn. Dieses Verderben wurde bald ganz allgemein. Thara war selbst ein Verfertiger der Götzenbilder. Er machte sie aus Thon, welches eine neue Erfindung und Gelegenheit zur Ausbreitung der Sünde war.

a) die Unwissenheit,
b) das böse Herz,
c) die List des Teufels,

b. die Arten,
1) die Gestirne,
a) Sonne,
b) Sterne,

2) die Thiere,
3) Menschen,
4) Gewächse,
c) Zeichen,
a) in Bildern,
b) in Figuren.

§. 16. Thara wohnte bisher zu Ur, in Chaldäa. Er zog von da in Mesopotamien. Sein Sohn Abraham verheirathete sich mit seiner Halbschwester Sara. Er bekam göttlichen Befehl, seines Vaters Haus zu verlassen. Der Tod desselben hielt ihn etwas zurück, worauf er wirklich in Canaan ankam mit seines Bruders Sohne, Lot. Jehova erschien ihm öfters. Er predigte davon, und zog aus einer Gegend in die andere. Eine Theuerung brachte ihn hierauf nach Aegypten. Hier regierte damals schon

11. Die Reisen des gläubigen Abrah. a) der Befehl 2078: wer starb unter denselben 2082? b) der Aufenthalt, 1) in Haran, 2) in Egipten, u.

3) in Aegypten, was waren schon da selbst? wie hießen sie? wie gieng ihm?
 4) in Canaan, wie kam er dahin?
 was that er wer wird fangen 2092?
 wer siegete? wie stund mit Abraham?
 tröstete ihn Gott? 2106.

schon ein König. Man nennete ihn Pharao; das war der allgemeine Titel seiner Nachfolger. Abraham hätte am Hofe desselben beinahe seine Schwester, Sara, verloren. Er wurde reich an Menschen, Vieh, Silber und Gold. Der König brachte ihn nachmals unter sicherem Geleite wieder nach Canaan. Man kann denken: daß es auf den Strassen nicht gar zu sicher müsse gewesen seyn. Der Segen des Herrn vermehrte ihn. Er muß sich deswegen von seinem Vetter, Lot, scheiden. Dieser wurde im Sodomitischen Kriege gefangen weggeführt. Abraham errettete ihn, und schlug den Kedorlaomer. Dennoch nahm er nicht das geringste von der Beute. Und, weil er durch diesen Sieg und den vom Melchisedech erhaltenen Segen Meider bekam: So erschien ihm sein Gott zum 5tenmale mit der Verheißung: Fürchte dich nicht. Ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn.

wo kam Lot hin?
 5) in Philistän, 2107.
 wie hießen hier die Könige?
 6) in Canaan.
 111. Die Glückseligkeit seines Geschl.

J. 17. Hierauf nahm der Gläubige die Beschneidung an. Sodom wird zerstört. Lot, den der Engel des Herrn errettet hatte, wird von seinen bösen Töchtern hintergangen. Abraham aber, gieng nach Gerar. Hier regierte ein König, dessen Nachfolger allezeit Abimelech genennet wurden. Endlich wird ihm der verheißene Sohn Isaac geboren. Bis her hatte Sem den Segen seiner Nachkommen gesehen. Er entschlief in gutem Frieden. Ihm folgte Abraham nach. Isaac und Jacob giengen in dem Genuß der Glück-

Glück
 naa
 zuch
 und
 jun
 pret
 här
 meh
 Be
 die
 frei
 sen.
 der
 gen
 zur
 gen
 Ih
 feh
 An
 ihn
 ist
 Zel
 ler
 lich
 nu
 B
 ber
 far
 erl
 lich

Glückseligkeit fort, und wohnte die meiste Zeit in Canaan. Sie sind unermüdete Arbeiter. Die Viehzucht und der Ackerbau blieben ihre Lust. Milch und Erdfrüchte waren ihre tägliche Speise. Ein junger Bock, ein gemästetes Kalb, ein Gerichte Wildpret, zierten ihre Gastmale. Jacob war so ausgehätet, daß er in seinem 40 Jahre eine Reise von mehr als 500 Meilen übernahm. Er hatte zu seiner Bequemlichkeit einen Stab bei sich. So oft ihm die Nacht überfiel, legete er sich ohne Bedenken im freien Felde nieder. Ein Stein war sein Kopfkissen. Die Allgegenwart des Herrn sein Schutz. Und, der Glaube sein Sieg über alles. Ihre Kinder gewöhnten sie mit dem Anfange ihrer Jünglingsjahre zur Arbeit. Sie unterwiesen sie selbst in den Wegen Gottes, wovon sie so viele Erfahrungen hatten. Ihr fertiger Gehorsam gegen die göttlichen Befehle ist ein Beweis ihres starken Glaubens. Das Andenken an den Genuß des Segens Gottes war ihnen gleichsam in die Hände geschrieben. Und, es ist zu vermuthen, daß sie deswegen die Gebung des Lebenden eingeführet haben. Ihre Altäre, Pfeiler, Denkmale, Opfer, zeugen von der grossen Zärtlichkeit ihres Herzens gegen Gott. Von dieser Gesinnung war auch Joseph; daher verfolgten ihn seine Brüder. Ja, sie verkauften ihn.

Geschichte der Aegyptier.

§. 18. Mizraim ist der Stammvater derselben. Abraham machte ihnen den wahren Gott bekannt, und war am königlichen Hofe. Da Joseph erhöht wurde, regierte Amosis. Sein daselbst endlich erlangtes Ansehen, und die Einführung seines

B

Vaters

b) der Auf-
enthalt,
c) die Hand-
thierung,
d) die Le-
bensart,
in Anse-
h. der
Speisen,
2) der
Reisen,
wie weit rei-
sete Jacob?
wie verhielt
er sich?

3) der
Kinder,
was thaten
sie?
was lerne-
ten sie?
e) der Se-
lens-
stand,
1) Glaube,
was wirket
er?
2) Liebe,
was wirket
sie?
IV. Josephs
Verkauf.
2275.

Abchnitt 4.
1760: 3479.
I. Stamm-

vater,
II. Nach-
thum,
2084.
III. Herrsch.
W. Amosis.
I. Erheb.
Josephs,
2288.

2. Auf-
nahme
der Kinder
Jacobs,
2297.

3. die Re-
ligions-
verände-
rung,

B) Che-
bron,
2303.

a) Segen,
b) Tod Jos.
2367.

C) Horus,
2409.

a. Zustand
der Israe-
liten,

1. Anhang,

2. Sicher-
heit,

b. Verfol-
gung,

a) Gele-
genheit,

a.
b.

b) Grund,

c) Arten,
1. durch
Arbeiten,

was siehet
man dar-
aus?

2. durch
Begne-
hung
der Kin-
der,

Vaters in Gosen, breiteten daselbst die wahre Re-
ligion ungemein aus. Die Einrichtung ihres Got-
tesdienstes. Ihr aufrichtiger Wandel. Die grossen
Nachrichten von ihrem Umgange mit dem Jehova.
Ihre Klugheit in Verbesserung der Wirthschaft. Ihre
Liebe untereinander. Ihr Fleiß 2c. Alles an ihnen, zog
die Herzen der Aegyptier auf sie. Sie nahmen ihre
Verfassungen und Gebräuche an. (1 Mos. 46, 34.
muß aus der Beschaffenheit der Hirten in Aegypten
erkläret werden.) Darinnen, und in ihrer grossen
Fruchtbarkeit liegt die außerordentliche Vermehrung
der Israeliten. Dieser Segen ging unter Chebrons und
den 5 folgenden Regierungen fort. So lange der weise
und gütliche Joseph lebt, blieb alles in seiner Ordnung.

§. 19. Allein, der grosse Anhang wird ihnen
endlich schädlich, weil man nicht bei Annahme
der Proselyten behutsam genug war. Viele unter
ihnen werden leichtsinnig, heucheln, und bes Flecken
sich mit allerlei Sünden. Ihre Verfolger, die
Aegyptischen Priester, die schon längst den Unter-
gang ihrer Landesreligion befürchtet hatten, machen
aus ihren Fehlern ungeheure Missethaten. Sie
verklagen sie am Hofe. Sie geben vor: daß sie
ein eigenes weltliches Regiment errichten wür-
den. Alle ihre Vertheidigungen gelten nicht. Der Kö-
nig Horus verstärkt die Verfolgungen. Sie müssen
weitläufige Pyramiden an den Ufern des Mee-
res, und vielleicht gar mitten aus dem Wasser, in
die Höhe führen. Woraus man siehet, daß sie
geschickte Baumeister gewesen sind. Nicht genug.
Man nimmt ihnen ihre Kinder. Die Knäblein
werden getödtet, und die Töchter an Aegyptier ver-
heirathet. Aber, alles umsonst. Sie werden dar-
durch

durch wieder inniger zum Herrn getrieben. Der schenkt ihnen Geduld und Muth. Es fehlt nicht an Selen, die sich zu ihnen bekennen. Sie vermehren sich täglich.

§. 20. Damals wird Moses geboren. Die Tochter des Königes zieht ihn aus dem Wasser, und sorgt vor ihn, als eine Mutter. Die Unschuld seines Volkes war ihm gleichsam ins Herz eingepflanzt. Auch Ehre und Wissenschaften konnten diese innere Empfindung nicht ersticken. Die Verfolgung wird unter den zweien folgenden Königen stärker. Moses tödtet einen Aegyptier, der eben einen seiner Brüder mißhandelte. Er fliehet nach Midian. Chencheres kommt zur Regierung. Moses wird vom Herrn an ihn gesendet. Er bestätigt seinen Antrag durch Zeichen und Wunder. Die Marder seiner Brüder wird dennoch vermehret. Pharao verhärtet sich.

§. 21. Der schreckliche Tod aller Erstgeburt in Aegypten, und die traurigsten Nachrichten davon aus allen Städten, bewegen endlich das Herz des Königes. Er läßt 600000 streitbare Männer aus seinem Lande ziehen. Allein, die prächtigen noch unvollendeten Bauwerke, so viel leere Städte und Häuser, der Verlust einer Menge von seinen Religionsverwandten, die sich noch in der letzten Stunde zum Gott der Israeliten wendeten, und das Murren seiner Hofbedienten, bringen ihn auf andere Gedanken. Er bietet alles auf, und setzt mit einer so unbesonnenen Eilfertigkeit dem Moses nach, die auch durch den besondern Zustand des rothen Meeres sich nicht stören läßt. Doch, diese Hitze koster ihnen allen das Leben. Sollte diese Begebenheit nicht ein allgemeiner Ruf Gottes an die Menschen gewesen seyn?

b) Wirt-
fung,
a. innere,
b. äussere.

c. Geburt
Moses,
2428.

a) Erzie-
hung,
b) Eigen-
schaften,
1) rechtlich,
2) gelehrt,
c) Glück,
2468.

d) Chenchere,
reg.,
2493.

a. Moses
Wunder,
1) Beruf,
2) Aeten,
3) Wirt-
fung.

b. Auszug,
2508.

a) Gelegen-
heit,

b) Wirkung
in Ainf.

1. Pharao,

a) Nachse-
hung,

1) Urfa-
chen,

2) Art,

b) Unter-
gang,

a. der
Welt.

c. Zustand
der Welt,
in Anf.
N) der Re-
ligion,
a) Beschaf-
fenheit,
b) Wir-
kung,
was that der
Herr?
wie war
Israel be-
schaffen?

§. 22. Die Abgötterei hatte damals auch den Schein des Patriarchalischen Wesens in Aegypten und Asien wieder verdunkelt: Daher erwählte sich der Herr sein Volk, das er unter solchen Umständen ausführen, woraus jedermann seinen allgewaltigen Arm hätte erkennen sollen. Allein, auch Israel war so stark von den unrichtigen Grundsätzen in der Religion eingenommen, daß es sich nicht scheuete, vor den Augen Gottes in der Wolken- und Feuer säule und auf dem Berge Sinai, die Aegyptischen Greuel anzubeten.

B) der Rei-
ch:
a) in Asien,
b) in Euro-
pa,
was trug sich
zu?
2518.

§. 23. Man darf hier noch nicht an eine Universalmonarchie der Assyrier denken. Denn, sie würden sonst ihre Vasallen nimmermehr ohne Hülfe gelassen haben. Sie hatten nur noch, wie auch Babylon, Syrien, Arabien, Troja, Griechenland, ganz kleine Könige, davon die letztern Unterthanen meist aus Aegyptischen Colonien entstanden waren. Dencaeleons Regierung in Thessalien, ist durch eine grosse Ueberschwemmung merkwürdig geworden.

IV. Ver-
fassungen
der Aegy-
ptier, des-
sen
A. Chara-
cter,
B. Könige,
deren
1. Hofbe-
diente,
wer?
was besorg-
ten sie?
2. Geschäf-
te,
a) am
Morgen,
b) am Ta-
ge,

§. 24. Aegypten theilte damals seinen Nachbarn Religion, Künste und Wissenschaften mit. Seine Einwohner verstanden sich auf die Vortheile, das Leben bequem, und ein Volk glücklich zu machen. Aber, sie schämten sich, zu bekennen, daß sie von den Abrahamiten gelernt hatten. Ihre Könige wurden von den Söhnen der Priester bedient. Diese waren Tag und Nacht um ihnen, damit sie nicht etwas lernen möchten, das der Königlichen Majestät unanständig sey. Der König war verbunden, gleich des Morgens die Befehle und Briefe durchzusehen. Darauf brauchte er das Bad, legte seinen Schmuß an, und ging im Morgen, den Tempel, zu opfern. Alsdenn verlas der Schreiber aus den heiligen Geschichtsbüchern die Anschläge und

und Thaten berühmter Männer. Er durfte sein Essen nicht selbst wählen. Seine Tafel wurde mit Kalb- oder Gänsefleisch, und andern geringen Speisen, besetzt. Der Wein wurde ihm zugemessen. Aus Horn oder Eigensum konnte er niemanden strafen. Sie schätzten es für eine Glückseligkeit, so mäßig, und doch so majestätisch, zu regieren. Denn, das Volk war mehr für ihres Königes, als ihrer Kinder, Weiber und Güter Wohlfart, besorgt. Starb er: so zerrissen sie ihre Kleider, verschlossen die Tempel, und stellten sieben Tage lang alle Opfer und feierliche Zeiten ein. Ja, sie schliefen nicht in ihren Betten, enthielten sich alles Leckerhaften, &c. Beim Leichenbegängniß hielt ein Priester die Lobrede, wobei jeder die Freiheit hatte, den Verstorbenen zu loben oder anzuklagen, wenn er übel regieret hatte. Eben so machten sie es bei gemeinen Leichen.

§. 25. Die Priester stunden im hohen Werth. Der Gottesdienst, die ganze Gelehrsamkeit und Staatsflugheit waren ihre Zierde. Diese pflanzten sie durch Zeichen, Sinnbilder, Räzel und Fabeln fort. Sie blieben frei von Auflagen, und an Würde und Macht die Nächsten nach dem Könige. Sie trugen leinene Kleider, und Schuhe aus dem Schilf Papyrus. Sie beschoren ihren Lab alle drei Tage, und badeten sich zweimal am Tage, und eben so oft des Nachts in kaltem Wasser. Sie hatten einen Hohenpriester über sich, dem sein Sohn nachfolgte. Sie assen das geweihte Brodt. Rind- und Gänsefleisch und Wein bekamen sie täglich.

§. 26. Ihre dreißig Richter mußten Männer von dem besten Gerüchte seyn. Sie erwählten sich

B 3

einen

3. Tafel,
a. die
Speisen,
b. das Ge-
tränke,
4. Ein-
schrän-
kung,
5. Majestät,
a. im Le-
ben,
b. im Ster-
ben,
was mach-
ten sie?
c. beim
Begräb-
nis?
was war
merkwür-
dig?

C. Priester,
a) Geschick-
lichkeit,
b) Ansehen,
c) Klei-
dung,
d) Regi-
ment,
e) Speisen.

D. Landese-
ordnung,
a) die Rich-
ter,

1) Anzahl, einen Vorſitzer, der eine güldene Kette um den Hals
 2) Oberhaupt, trug, mit einem Bilde von kostbaren Steinen, wel-
 ches man Wahrheit nannte. Dieses lehrte er dem
 was trug er? wozu? jenigen zu, vor welchen das Urtheil ausfiel. Die
 b) die Parteien, Parteien selbst mußten alle Streitigkeiten schrift-
 lich übergeben.

§. 27. Unter ihren Gesetzen ist merkwürdig,
 c) die Geſetze, daß jeder Sohn bei der Handthierung seines Va-
 1. der Handthierung, ters bleiben; daß jeder Aegyptier seinem Statthal-
 2. der Schatzung, ter Nachricht von seinem Namen und Gewerbe geben;
 3. der Mörder, daß Aeltern, die ein Kind umgebracht, dasselbe 3 Ta-
 ge und 3 Nächte umarmen mußten; Aeltermör-
 a. dern wurden die Gliedmaßen zerstückelt, und das
 b. Fleisch mit scharfen Rohre in Stücken zerschnitten;
 worauf man sie auf Dornen legte, und lebendig
 4. der Todten, verbrannte; Ein Kind konnte auf dem todten aus-
 getrockneten Körper des Vaters Geld borgen, 2c.

§. 28. Sie waren nicht völlig unbekant mit
 E. Der Gottesdienst, dem Schöpfer und Regierer der Dinge. An dem
 a) des Schöpfers, Tempel zu Sais war zu lesen: Ich bin alles,
 was gewesen ist, noch ist, und seyn wird; und
 findet man eine Spur? meinen Schleier hat noch kein Sterblicher aufge-
 deckt. Osiris (Apis, ein schwarzes Kalb mit einem
 b) des Apis, weissen Fleck vor dem Kopfe,) und Isis sind ihre vor-
 c) der Thiere, nämlichen Gottheiten. Sie verehrten auch Katzen,
 d) der Gemächse, Zunde, Wölfe, Crocodile, und einige Erdge-
 wächse. Daher sich einsmals bei einer Theurung
 die Einwohner einander gefressen, aber von diesen
 Thieren keines gekostet haben.

F. Kinder, §. 29. Ihre Kinder speiseten sie mit geringem Gemü-
 a) Speise, se, und gerösteten Papyrusstengeln. In der Kindheit
 b) Kleidung, giengen sie meist nackend und barfuß. Sie übten sie in der
 c) Wissen: heiligen und gemeinen Sprache, in der Mess- und Re-
 chenschaft, chenkunst. Die, aus den untern Ständen, wenn ich die
 Handels-

Handelsleute ausnehme, lerneten selten lesen und schreiben, sondern wurden frühzeitig zur Handthierung ihres Vaters gezogen. Vor Leuten, die älter, als sie, waren, mußten sie aufstehen, und sich entfernen, wenn jemand von mehrerm Alter ankam.

S. 30. Zum Brodte gebrauchten sie ein feines Mehl. In den Marschländern wurde aus dem Lotus ein Brodt gemacht. Getränke gab ihnen der Nil. Doch machten sie auch aus Gerste einen Wein, (Bier). Sie assen eingesalzene Fische, Wachteln, kleine Vögel. Nur das Schweinefleisch war ihnen völlig unrein, und, wer ein Schwein angerührt, tauchte sich sogleich mit den Kleidern in den Fluß. Die Hirten dieser Thiere durften nicht in den Tempel kommen, und konnten ihre Töchter nicht an andere verheirathen.

der Ober:
der Unter:
ordnun-
gen?
d) Betra-
gen gegen
Alte.

G. Ernäh-
rungsmitt-
tel,
a) Brodt,
b) Wasser,
c) Wein,
d) Fleisch.
was merken
wir von den
Hirten?

S. 31. Bei den Gastereien ließen sie, ehe man Wein trank, einen Sarg mit dem Bilde eines todten Menschen, oder einer Leiche, unter diesen Worten, herumtragen: Siehe diesen an, und sei fröhlich; denn, so wie dieser ist, wirst du auch seyn, wenn du todt bist. Sie wollten also, durch das Andenken des Todes, die Lustbarkeiten mäßigen. Ihre Weiber besorgten die Geschäfte außer dem Hause. Die Männer trieben das Spinnen und die häuslichen Dinge. Die Töchter mußten die Aeltern versorgen. Sie assen auf der Gassen. Den Teig kneteten sie mit den Füßen. Menschen und Vieh hatten bei ihnen einerlei Wohnung.

H. Sitten,
a) bei Gas-
tereien,
was geschaz-
te?
warum
das?
b) beim
Hauswe-
sen,

war hier et-
was be-
sonderes?

S. 32. Die Dankbarkeit, diese unschuldige Aufmunterung zu gutthätigen Handlungen, war ihre vornehmste Zierde. Derowegen hatten sie eine so große Ehrerbietung gegen die Ueberbleibsel ihrer verstorbenen Vorfahren. Den Leibern derselben gaben sie durch die Balsamirung eine lange Dauer. Ihre Häuser nenneten sie Zerberggen; Aber, ihre Gräber, ewige Wohnungen. Daher ziereten sie diese vortreflich

c) bei den
Leichen,
a. Grund
davon,
b. Arten,
c. Grab-
stellen,

was mach: aus. Ja, sie brachten öfters den gedörrten Körper
 ren sie mit zu ihren herrlichen Mahlzeiten.
 den Kör: 119071
 pern?

- S. 33. Ihre Tilschiffe baueten sie aus Bretern
 von Dornen, (Acantha), zwö Ellen ins gebierte groß.
 Diese setzten sie wie Ziegel zusammen, und befestigten
 sie mit einer Menge langer Nägel. Zur See aber
 hatten sie außerordentlich grosse Fahrzeuge. In der
 Wirthschaft brachten sie es sehr weit. Denn, es
 konnte auch hier ein jeder die Erfahrungen seiner Vor-
 ältern wissen. Die Zucht des Viehes suchten sie
 durch neue Erfindungen zu vermehren. Das
 Geflügel brüteten sie durch Erwärmung einer beson-
 dern Art von Fesen aus. Und man hat daselbst
 noch heutiges Tages dergleichen.
- I. Schiff: S. 33. Ihre Tilschiffe baueten sie aus Bretern
 fährt, von Dornen, (Acantha), zwö Ellen ins gebierte groß.
 a) auf dem Diese setzten sie wie Ziegel zusammen, und befestigten
 Nil, sie mit einer Menge langer Nägel. Zur See aber
 b) auf der hatten sie außerordentlich grosse Fahrzeuge. In der
 See. Wirthschaft brachten sie es sehr weit. Denn, es
 K. Wirth: konnte auch hier ein jeder die Erfahrungen seiner Vor-
 schaft, ältern wissen. Die Zucht des Viehes suchten sie
 wie vermeh: durch neue Erfindungen zu vermehren. Das
 ren sie ihr Geflügel brüteten sie durch Erwärmung einer beson-
 Federvieh? dern Art von Fesen aus. Und man hat daselbst
 noch heutiges Tages dergleichen.

- S. 34. Dieß berühmte Volk, welches Gott durch
 die Patriarchen zu seiner wahren Erkenntniß und
 Verehrung zu bringen gesucht, mußte sich nachmals
 verschiedenen Zeptern und blutigen Kriegen unterwer-
 fen. Bisweilen schüttelte es das beschwerliche Joch
 ab, und erwählte sich Könige. Es ist aber dennoch
 den Persern, Griechen, Römern, Saracenen, und end-
 lich den Türken, unterwürfig geworden.
- V. der Un: S. 34. Dieß berühmte Volk, welches Gott durch
 tergang, die Patriarchen zu seiner wahren Erkenntniß und
 3479. Verehrung zu bringen gesucht, mußte sich nachmals
 wer be: verschiedenen Zeptern und blutigen Kriegen unterwer-
 herrscht fen. Bisweilen schüttelte es das beschwerliche Joch
 sie jetzt? ab, und erwählte sich Könige. Es ist aber dennoch
 den Persern, Griechen, Römern, Saracenen, und end-
 lich den Türken, unterwürfig geworden.

Abchnitt 5.
 2508:4062.

I. Regiment,
 A. Heersführ:

rer,
 W. Moses,

I der Rei:
 se An:
 faug,

wie weit?
 wie lange?

a der Zu:
 stand des
 Volkes,

Geschichte der Juden.

- S. 35. Das Volk, welches den Gott Abrahams,
 Isaacs und Jacobs kannte, und aus zwölf Stäm-
 men bestund, war nun erlöset zu einem neuen Ge-
 gen. Israel gieng von Raemses aus, und lager-
 te sich das erstemal zu Suchot. Von hier bis an
 die Grenzen Canaans waren einige 60 Meilen.
 Sie hatten die Grenzen auch schon einmal erreicht.
 Allein, der Unglaube hielt das Volk 40 Jahre auf.
 Nur Josua und Caleb kommen in das verheißene
 Land, die übrige Mannschaft ward in der Wüsten ge-
 boren und erzogen. Bei ihrem ersten Murren über
 Wasser.

Wassermangel wurde das bittere Wasser süße gemacht. Sie hatten bei dem eilfertigen Abmarsche sich nicht mit Mundvorrath versorgen können. Sie murren. Gott giebt ihnen frische Wachteln und süßes Brodt vom Himmel. Sie reisen weiter. Es ist nicht gleich Wasser da. Die Ungläubigen wollten schon die Hände mit Moses Blut besudeln. Dieser muß sie aus einem Felsen tränken. Hätten sie nicht durch so wunderbare Erfahrungen sollen klug und gläubiger werden? Durch den Glauben schlug Moses und Aaron die Amalekiter, welche gegen Israel ins Feld gerückt waren.,

§. 36. Sie kommen nun an den Berg Sinai. Hier wird das ungehorsame Volk an eine gewissere Verfassung gebunden. Gott macht dazu ganz besonders ansehnliche Zubereitungen. Dennoch versinken sie in Abgötterei. Die Gesetze sind kaum bekannt gemacht; schon erregen sie Aufruhr; sie murren wieder, und da die zwölf Rundschafter bei ihrer Zurückkunft einige ihnen unangenehme Nachrichten bringen, erregen sie einen Aufstand. Sie werden dafür gestraft. Sie wollten die verrathene Muthlosigkeit, durch einen, ohne Gott, unternommenen Angriff der Amalekiter, verbessern. Sie werden geschlagen, die Könige von Sihon und Basan versperren ihnen den Weg. Israel überwindet sie, und nimmt vom Lande Besitz. Es vereinigen sich die Moabiter, Midianiter, und Ammoniter, wider sie. Diese nehmen den listigen Bileam in ihren Rath. Er verführt Israel, welches aber ihm und den Königen das Leben kostete. Moses, der Geplagte, endigte seine Wallfahrt mit einem allgemeinen Segen und Lobgesang, der ein unnachahmliches Stük der alten Dichtkunst ist.

B 5

§. 37.

a. das Murren,
warum?

was bekommen sie?
was bildet das Manna ab?
was der Felsen?

b. das Siegen,

3. die Gesetzgebung,
2509.

a) der Ort,
b) das Verhalten,

was gut?
was regt sich?

4. die Kriege,
unglücklich?
glücklich?

a.
b.

wer war Bileam?

5. der Tod Moses,
2548.

was hinterließ er?

B) Josua, S. 37. Josua war sein Nachfolger. Er ließ Jericho auskundschaften; geht durch den Jordan, läßt das Volk beschneiden; erobert die Stadt; leidet vor Ai einen Verlust, weil ein Verbrecher unter Israel war; wird in sechs Jahren Meister vom ganzen Lande; theilet es aus, und stirbt.

1) die Eroberung Canaans, 2554.
2) die Ausheil. 2554.
3) der Tod, 2573.

B. Richter, S. 38. Ihm folgte Eleazar, und die siebenzig Aeltesten werden auch zu ihren Vätern versammelt. Allein, mit ihnen starb das Andenken Josua und des Ieztern, von allen Stämmen, feierlich beschworenen Bundes. Ja, in zwanzig Jahren waren sie schon in große Unordnung und Abgötterei versunken.

2) Nothwendig. Sie achteten die Gesetze des Jehova nicht. Sie ließen die böse Brut des Landes unter sich wohnen. Dadurch wurden sie den Unbeschnittenen dienstbar. Die Mesopotamier, Moabiter, Cananiter, Midianiter, Ammoniter, Philister, etc. beherrschen und drücken das, gegen den Herrn seinen Gott, so undankbare Geschlecht. Dennoch erweckte ihnen ihr unveränderlich gnädiger Wohltäter, Richter, die zugleich Erlöser und Verbesserer waren. Sie folgten. Aber, gemeiniglich nur so lange, als ein Zeuge der Wahrheit lebete. So sehr sind die Menschen geneigt, der Sünde, sich, und ihre eigene Glückseligkeit aufzuopfern!

1) der Verfall der Relig. 2591.
2) die Macht der Götzendiener seit 2591.

B) Zwel, S. 39. Athniel, des Calebs Bruder- und Schwiegersohn, hatte den Segen, den er von seinen Vätern ererbet, noch nicht unter den Götzenbildern verschwendet. In demselben war der Geist des Herrn. Er brachte ein kleines Heer zusammen, und erlösete sein Volk. Kaum aber hatte es seine Sünde bereuet, so wurde es schon wieder undankbar. Daher kommen

1) die Religion, 2599.
2) der Staat, 2599.

C) Geschich: S. 39. Athniel, des Calebs Bruder- und Schwiegersohn, hatte den Segen, den er von seinen Vätern ererbet, noch nicht unter den Götzenbildern verschwendet. In demselben war der Geist des Herrn. Er brachte ein kleines Heer zusammen, und erlösete sein Volk. Kaum aber hatte es seine Sünde bereuet, so wurde es schon wieder undankbar. Daher kommen

1) Athniel, a. Character, b. Thaten, 2599.

kommen sie in die Hand des moabitischen Königes, Eglon. Ehud, aus dem vor einiger Zeit fast gänzlich ausgerotteten Stamme Benjamin, machte sie wieder los. Ihm folget Samgar; Debora und Barak waren eben so glückliche Erlöser; der fünfte unter denselben, Gideon, wird von Gott ganz sonderbar berufen und gestärket. Er riß den Altar des Baals nieder. Er griff mit 300 Mann eine Armee von 135000 Köpfen an. Er siegte. Das war nicht die letzte Erweckung und Abweichung Israels. Einige unter ihnen suchten selbst über das Volk zu herrschen. Dahin gehöret der Abimelech. Simson, der verlobte Gottes von Mutterleibe an, war den Philistern in seinem Leben und Tode zum Verderben. Eli blieb, in diesen schlechten Zeiten, zu Silo, bei der Bundeslade. Diese wird weggeführt. Seine verhärteten Söhne kamen ums Leben, und er brach den Hals. Er hatte den Liebling Gottes, Samuel, erjogen. Dieser brachte, nach einer zwanzigjährigen Arbeit, die Freiheit und den Gottesdienst wieder in einen gesegneten Flor. Seine Söhne arteten ihm nicht nach. Sogleich reget sich in dem Volke die Liebe zur Trennung. Sie befürchten einen Krieg mit den Ammonitern. Sie wollten denselben unter dem Zepter eines Königes führen. Samuel bringt es dem Herrn vor. Saul wird König.

S. 40. Der Prophet legte sein Amt feierlich nieder. Alles Volk juchzete dem Saul freudig entgegen: Lange lebe der König! Er war eben bei seinem Vieh im Felde, als die traurige Nachricht, von der Belagerung Jabes Gilead, einlief. Er fand das ganze Volk in Thränen. Sogleich ließ er ein Hoch Nischen zerstückeln. Die Theile werden durch alle

1. Ehud,
2639.

3. Samgar,
2637.

4. Debora,
2737.

5. Gideon,
2744.
11.

6. Simson,
2832.

7. Eli,
2893.

8. Samuel,
2913.

a. dessen Reform.

b. Kinder.

c) Verwerfung,
2925.

C. Könige,
A) vor der

Theilung,
1. Saul,

a) Salbung,
b) Kriege,

1 mit den
Ammonitern,

2925.

- alle Stämme verschitt. Unverzüglich erschienen 330000 Mann zu Basel. Saul entsetzt die Stadt. Die Ammoniter nehmen die Flucht. Sein Reich wird bestätigt. Hierauf erfochte er wider die Philister einen schweren, doch herrlichen Sieg, wobei der junge Prinz und Held, Jonathan, fast sein Leben verloren hätte. Er machte noch verschiedene Eroberungen gegen die Moabiter, Edomiter, Amalekiter, &c. Dabei wurde er ungehorsam gegen des Herrn Willen. Er wird verworfen, und David gesalbet. Dieser muß ihn bei seiner Schwermuth vergnügen. Allein, der König wird sein Verfolger. Er, und Jonathan, sind dennoch ein Herz und eine Seele. Flucht und Noth befestiget ihre Freundschaft noch mehr. Saul kommt um, und mit ihm Jonathan, dem David auch im Tode getreu bleibt.
- a) mit den Philist. 2926.
 - 3 mit den Moabit. &c.
 - c) Verwerfung, 2933.
 - d) Schwermuth,
 - e) Tod, 2945.

- §. 41. Dieser mußte sich nun mit dem Isboseth, wegen der Regierung, schlagen. Doch, Abner, und bald darauf der Gegenkönig, werden ermordet. David wird endlich auch von Jerusalem Herr. Er besetzte die Philister, und brachte die Bundeslade wieder in die heilige Stadt. Seine Macht und Reichthümer vermehren sich. Im Ammonitischen Kriege versündigte er sich sehr. Er mußte seine Sünden in seinen eigenen Kindern sehen, und gar vor den Abfalon fliehen. Er kam wieder zur Ruhe. Es entsteht eine neue Empörung. Das Reich wird von einer Theurung beunruhiget. Noch in seinem grauen Alter preßt ihm Adonia Seufzer aus. Salomo wird gesalbet. David hält eine rührende Abschiedsrede, und stirbt, nachdem er seinem Sohne den väterlichen Segen erteilt hatte.
- II. David,
 - a. Salbung,
 - b. Kriege,
 - 1. mit Isbos. 2947.
 - 2. mit Jebusit.
 - 3. mit Ammon.
 - c. Anglück,
 - 1. von Kindern, 2973.
 - 2. von Empörungen,
 - d. Tod, 2985.

§. 42. Salomo wird mit Weisheit, Ansehen und Gütern begnadiget. Man betrachte die Pracht seines Hofes; die Besorgung der Lebensmittel für sein Haus; den Reichthum seiner Tafeln, Wagen, Pferde, Bedienungen; die Einrichtung seiner Zölle, Einkünfte, Leibwachen, Armeen. Seine Freunde und Bundesgenossen liebten ihn. Hingegen seinen Feinden war er eine Furcht. In allen Theilen der Welt blühte sein Ruhm. Hiram, der König von Tyrus, blieb sein unveränderlich nutzbarer Bundesgenosse. Er brachte den prächtigsten Tempel zu Stande. Daran arbeiteten 153600 Fremdlinge und 30000 Israeliten. Zimmerholz, Steine, Metall, und jedes Baustück, war schon völlig zubereitet, ehe es nach Jerusalem kam, wo mans nur in einander fügte. Nach sieben Jahren war das Haus Gottes fertig. In dem Allerheiligsten redete der Jehova, ihr Heiland, zwischen den Cherubim hervor, und ein ieder Betender wendete deswegen sein Gesicht dahin. Die Einweihung geschah in einem Jubeljahre. Dabei wurde das Lied öfters wiederholet: Gebet dem Herrn Dank. Denn, er ist gut. Seine Gnade währet immerdar. Die Pracht des Tempels machte viele grosse Männer aus allen Ländern begierig, ihn zu sehen. Es ist gewiß: daß auch dadurch ein schöner Segen, zur wahren Verehrung Gottes, herumgetragen worden sey. Der grosse König erbaute noch zween herrliche Palläste. Gold, Silber, Edelgesteine, Specereien, Elfenbein, Ebenholz, Pfauen, Meerkazen, tausend andere Seltenheiten, brachten ihm seine Seefahrer zu. Er hatte alle Vorzüge, alle Vergnügungen der Welt. Er hatte Reichthum, Ehre, Weisheit. Und, doch wurde ihm noch alles zur Eitelkeit. Er entschlief.

III. Salomo,

a. Salbung,

b. Gläufigkeit,

1. innere,

2. äussere,

a. im Laus

b. außer demselb.

c. Gebäude,

1. Tempel,

a) Zeit,

2948, 2955

b) Haupt-

sache,

c) Ein-

weih.

2956.

d) Nutzen

zur Aus-

breitung

der Reli-

gion,

2. Palläste,

d. Schiff-

fahrt,

e. Zustand,

f) Tod,

3024.

§. 43.

- S. 43. Das Reich zerfiel nun in zwoei Theile. Reha-**
heilung, beaam und Jerobeam, und ihre Unterthanen, waren
I. Ursache, beständig gegeneinander. Sie trenneten sich so gar
 im Gottesdienste. So machten es auch ihre Nachkom-
II. Schaden, men. Nur, darin kamen beide überein: daß sie
 ihren ewigen Erretter verliessen, und nicht selten sei-
1. der Reli- ne Boten verachteten und tödteten. In diesem Verders-
gion, ben schwächen sie ihre Kräfte, ihren Ruhm. Sie
2. des werden auf allen Seiten von begierigen Feinden ge-
Staats, ängstiget. Benhadad kam zum andernmal vor
III. Unru- Samaria. Die Stadt seufzete unter grossem Hun-
hen, ger. Sie wird durch ein Wunder davon be-
1. in Israel, freiet. Israel und Juda raubten und plünderten
a. Münde- wechselsweise in ihren eigenen Landen. Sie schone-
rungen, ten auch ihres brüderlichen Blutes nicht. Sie werden
b. Zinsbar- den Assyren zinsbar. Ja, Salmanasser verwandelte
keit, Samarien in einen Steinhaufen. Viele Israeliten
3273. flohen nach Aegypten, andere begaben sich unter
c. Verwü- Hiskia's Zephter, nach Juda. Und in das verwüstete
stung, Land schifften die Assyren die Eutheer. Diese baten
3275. sich nachmals beim Könige Israelitische Priester aus.
d. Zer-
streuung,
2. in Juda, **S. 44. Juda kam seinem Untergange auch näher.**
a. Verder- Der böse Manasse machte sich ein Vergnügen dar-
ben aus, den löblichen Anstalten seines Vaters gerade
unter entgegen zu handeln. Der Baal, die Sonne, der
1. Manasse, Mond, der Moloch, bekamen Altäre, die man eifrig
3298. besuchte. Auch das Allerheiligste wurde entweiht,
a. Chara- und es schien, als wenn man den Gott Israels aus
cter, seiner Wohnung vertreiben wollte. Doch, Manasse
b. Sün- gerieth den Assyren plötzlich in die Hände. In
den, dem Gefängnisse verwandelte sich der grössste Sün-
c. Ge- der in einen wahrhaftig bußfertigen, und der blutigste
fängniß, Tyrann wird nach der Zeit der beste König. So
3320. starb er.
d. Bekehr-
e. gute Re-
gierung.

S. 45.

S. 45. Die jüdischen Verfassungen kamen hier auf sehr in Verfall. Unter der Obrigkeit herrschete Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Grausamkeit, Ausschweifungen; unter den Priestern, Stolz, Geiz, Bestechungen, gottesdienstliche Gewerbe; unter dem Volke, Unwissenheit, Unglaube, Abgötterei. Man schwur in einem Athem bei dem Herrn und beim Baal. Josia brachte zwar eine schöne Reformation zu Stande; Das Volk aber heuchelte ihm. Zephania muß deswegen dem Lande eine gänzliche Verheerung ankündigen. Die Gerichte brachen ein. Pharao Necho führte den Joahas mit nach Aegypten. Endlich nahm Nebucadnezar den Joachin gefangen. Tempel, Palläste, Schatzkammern, und die ganze Stadt, wird geplündert. Er nahm 10000 Menschen und 1000 Künstler in Gold, Silber, Zeugen und andern Metallen mit sich. Er machte den Zedekia zum Könige. Der empört sich. Er führt ihn weg. Er ließ Stadt und Tempel plündern, und in Brand stecken. Das Land übergab er dem Gedalja. Der wird ermordet. Viele Juden flohen deswegen nach Aegypten.

2. Ammon,
3353.
a. Ubrig.

b. Priester.

c. Volk,

3. Josia,
3365.

4. Joahas,
3384.

b. Unter:
gang
1. Joachin,
3395.

2. Zedekia,
3406.

3. Gedalja,

II. Gesetze,
1. Urheber,
2. Arten,
a. gottes:
dienstl.
1. auf dem
Glauben

2. auf die
Liebe,

b. bürger:
liche,
wozu?

S. 46. Das ist das Ende eines Volkes, dem Jehova selbst vom Anfange her so nahe gewesen war; das er selbst durch eine deutliche Offenbarung von seinem Willen unterrichten lassen. Seine Gesetze konnten sie vor Abgötterei bewahren. Denn, sie zeigten ihnen die Verehrung des Einigen Gottes. Sie hatten Tage und Zeichen genug, dabei sie des Herrn gedenken, und seiner Gnade sich versichern sollten. Er hatte sie so lieb, daß er nicht nur allen einen jährlichen Versöhnungstag, sondern auch den unglücklichen Mördern Freistädte ansetzen ließ. Eben so waren die bürgerlichen Verfassungen beschaffen. Alles war dazu eingerichtet; ein Volk glücklich zu machen.

S. 47.

- III. Gebäu-
che,
1) Beschnei-
dung,
a. die Art,
b. die Um-
stände,
2) Gaste-
male,
a. vor,
b. unter,
c. nach
demf.
3) Nahr-
ungsmitt-
el,
a. Arten,
b. Wir-
kung,
4) Kinder-
zucht,
a. Unter-
richt,
1. Söhne,
2. Töchter,
b. Wissen-
schaft,
1. Reli-
gion,
2. Spra-
che,
3. Ge-
schichte,
5) Prophe-
ten,
a. Schrei-
ben,
b. Aufent-
halt,
c. Ober-
haupt,
d. Speise,
- S. 47. Die Beschneidung der Knäblein wurde mit grossen Freudenbezeugungen und Gastereien begleitet. Die Aeltern legten ihnen dabei die Namen bei, die eine gewisse Bedeutung hatten. Z. E. Abijah, Gott mein Vater, Zacharjah, das Andenken des Herrn, 2c. Bei den Gastmahlen pflegte man die Gäste zu begrüßen; ihnen die Hände zu waschen; sie mit Del zu salben. Hierauf folgte der Segen über den Kelch und das Brodibrechen. Eine Dank-
sagung machte den Beschluß, und so gieng man aus-
einander. Ihre Nahrung war sehr einfach. Was-
ser, Brodt, Eßig, Hülsenfrüchte, geköstet Korn, ge-
trocknete Rosinen und Feigen, Honig, Butter, Käse,
Del, Milch, Fleisch, waren ihre Kost. Das Brodt
bakten sie aus Gersten oder Weizen in dünnen Ru-
chen. Dabei blieben sie gesund, und brauchten auch,
außer den Bändärten, keine Personen von der Art,
noch innere Gesundheitsmittel.
- S. 48. Sie hatten keine eigentliche Lehrplätze zum
Unterricht der Jugend. Die Söhne erzogen sie zu
leiblichen Uebungen, die einen Einfluß in den Krieg
und Haushaltung hatten. Die Töchter widmeten
sie den häuslichen Beschäftigungen. Das Amt der
Aeltern war, ihnen die Kenntniß des Gottesdien-
stes und der Gesetze liebreich und ernstlich einzuflo-
ßen. Sie lerneten durch die Gewohnheit nur ihre
eigene Sprache. Außer den heiligen Büchern beküm-
merten sie sich um keine Geschichte, Gelehrsamkeit und
Gottesdienste. Die Schulen der Propheten waren
allein dem Gebet und der Religion gewidmet. Diese leb-
ten vornämlich auf dem Lande, in kleinen, von ihnen
selbst erbaueten, Häusern. Ihr Oberhaupt nannten
sie Vater. Eine Kräuterbrühe war ihre beste
Kost.

B
res
Ein
und
Na
In
gen
fia
sich
eine
am
ihre

ode
Zeu
thei
bed
tall
der
ode

nen
Aus
Bel
erke
fung
fung
und
die
zoge
sicht
Sie
ächz

Kost, wenn ihnen nicht das Volk etwas angenehmes sendete. Sie waren schlecht und grob gekleider. Ein ieder konnte seine Bedürfnisse leicht verdienen, und die übrige Zeit brachte er in der Einsamkeit mit Nachdenken zu. Reichthümer brauchten sie nicht. In den Augen der Welt waren sie Narren, und wegen ihrer Freimüthigkeit im Bestrafen wurden sie häufig verfolgt, gefangen, getödtet. Einigen ist Gott sichtbar erschienen, andern offenbarte er sich durch eine Stimme; durch Gesichte; durch Träume; am meisten durch die Wirkung seines Geistes in ihren Gemüthern.

e. Kleidung

f. Geschäfte

g. Zustand,

h. Offenbarungen,

§. 49. Sie schrieben auf Steinen und Holz, oder Rollen aus Häuten und andern beugsamen Zeuge. Diese nähete man aneinander. Die Zeilen theilte man in gewisse Columnen. Zu der ersten Art bedienten sie sich eines Werkzeuges von harten Metall, das auf der einen Seite spizig, und auf der andern stumpf, war; zu der andern aber eines Pinsels, oder vielleicht einer Feder.

6) Schriften

a. Arten,

1

2

b. Werkzeuge,

1

2

§. 50. Hohe Titel waren ihnen unbekant. Einem Alten erwies man grosse Hochachtung. Ihre Ausdrücke im Reden waren bescheiden und ihr ganzes Betragen demüthig. Eine Trauer gaben sie zu erkennen, durch Zerreiſſung der Kleider, Entblößung der Häupter, Schlagung der Brüste, Ausraufung des Barts, Bestreuung der Häupter mit Asche und Roth. Sie giengen barfuß, legten Sackkleider auf die bloſſe Haut, warfen sich auf die Erde 2c. Hierauf zogen sie noch schlechtere Kleider an, bedekten die Gesichter, damit sie die Thränen verbergen mögten. Sie fasteten bis zum Sonnenuntergang. Sie seufzten, ächzten und lieſſen Wehklagen hören. In dem

7) Ehrenbezeugungen,

a. im Umgang,

b. bei der Trauer,

1. Zeichen,

2. Folgen,

1

2

3

E

Leichen-

- c. bei Be- Leichenhaufe stimmte man eine Trauermusik an, und
gräbnis- trank etwas vom Becher des Trostes, ehe die Leiche
sen, weggeschaffet wurde. Vornämere ließ man balsa-
1. Musik, miren. Sie hatten meist erbliche Grabstellen, die
2. Mahl, sie aufs beste ausschmückten.
3. Balsam.
4. Grab-
stellen,
s) Geschäf- S. 51. Ihre Häuser baueten sie selbst. Sie
te, waren niedrig, schlecht und platt. Um den obern
a. Häuser- Theil gingen Geländer. Ihre Betten stunden hoch
bauen, über der Erde, dadurch man den Ausdünstungen ent-
a) Gestalt, zogen war. Den Weibern gaben sie besondere Ge-
b) Gemä- mächer. Sie hatten auch Badezimmer. Die Dicht-
cher, kunst, die Musik, und Kriegesübungen blieben ih-
b. Wissen- re liebsten Beschäftigungen. Den Handel überliessen
schaften, sie Ausländern in ihren Häfen. Im Ackerbau hin-
a) zum gegen übertrafen sie fast alle Völker. Jeder bauete
Ber- seinen eigenen Weinberg, Feld und Garten. Er
gnügen, konnte mit gleicher Geschicklichkeit Pflug und Flegel,
b) zur Wertbei- feinen eigenen Weinberg, Feld und Garten. Er
bigung, konnte mit gleicher Geschicklichkeit Pflug und Flegel,
c) zur auch Schwerdt und Bogen, führen. Sie brach-
Mahl, ten grosse Ladungen von ihren Landfrüchten nach
rung, Tyrus, &c. Ihre Weiber und Bediente spinnen, web-
c. Arbeiten, ten und verfertigten die Kleider; baken und rich-
a) auf dem ten und verfertigten die Kleider; baken und rich-
Lande, teten die Speisen zu. Kurz, sie waren Tuchmacher,
b) im Hau- Schneider, Schuster, Rdche, Becker, &c. bis eine üppi-
se, gere Lebensart einriß, besonders nach Davids Zeiten.
III. Regi- Ihre Sünden stürzten sie endlich in das grosse Un-
mentsers- glück, (S. 45.) das ihnen aber zum Besten dienete.
neurung
3457.
1. Statthal-
ter, 3548.
2. Heheprie- S. 52. Daher dachte der gnädige Herr wieder an seitt
ster, Volk. Er gab ihnen ihr Land und Tempel wieder. Se-
wer ist merkwürdig 3661?
wer wird wegge-
führt 3671?
3671? Lagi schleppete hierauf 10000 Juden nach Aegypten, wo
selbst

selbst
grie
der
zu
bar
pre
Ber
war
ben
Ma
tes.
bra
Bet
aben
ges
gro
tes.
fant
San
Sü
ben
hab
gyp
Es
Tem
ver
tran
ihre
der
ohn
Seti
wo

selbst es ihnen nachmals ganz wohl gieng. Sie gaben zur griechischen Bibelübersetzung Gelegenheit. Ja, es bauete der Onias, mit des Philapators Erlaubniß, einen Tempel zu Heliopolis auf. Ihre obrigkeitliche Person hieß Maccabarch. Ihr Wohlstand aber reizte die Eifersucht der Aegyptier, die sich in blutige Verfolgungen verwandelte.

S. 53. Bei den gottesdienstlichen Personen riß ein neues Verderben ein. Das Volk folgte ihrem Beispiel. Juda war beständigen Verwüstungen, Zänkereien, Morden, Rauben, Brandschagungen, ausgesetzt. Die eifrigen und treuen Maccabäer retteten dennoch dabei die Ehre ihres Gottes. Endlich werden die Römer Herren im Lande. Diese brachten die Herodianer zu Ehren. Mord, List und Betrügereien waren der Grund des Ansehens derselben; aber auch ihres Unterganges. Das Land wird zu Syrien geschlagen. Und, in hundert Jahren blieb von diesem grossen Geschlechte nichts mehr übrig.

S. 54. Die Juden verwerfen alle Gnadenbeweise Gottes. Ihren König und Heiland kreuzigten sie. Seine Gesandten und Jünger verfolgten sie. Sie versunken in Sarnäfigkeit, Blindheit, Uneinigkeit, und kurz: In alle Sünden, deren Sold der Untergang ist. Die Römer sahen sich selbst als Werkzeuge an, die der Himmel bestimmt habe, ein so boshaftes Geschlecht auszurotten. Denen Aegyptischen und Babylonischen Juden ging es nicht besser. Es wurden an allen Orten Ströme Bluts vergossen. Der Tempel zu Jerusalem wird zerstört, und der, zu Heliopolis verschlossen. Damit hatte zugleich ihr Vorzugsrecht ein trauriges Ende. Der öffentliche Gottesdienst hörte mit ihrem Regimente auf. Diese grosse Nation lebt noch in der Zerstreuung ohne eigene Regierung, ohne Vaterland, ohne Tempel. Denn, sie haben einen ewigen Hohenpriester getödtet.

Geschichte der Assyrer.

S. 55. Der Ursprung dieses Volks, vom Assur, war zwar sehr geringe. Ein ieder Hausvater war Regent.

was erbauen sie?

wie gehts ihnen?

3. Maccabäer, 3826.

a) Zustand,

1) Wier,

2) Volks,

b) Unternehmung,

c) Aus-

gang,

3930.

4. Herodianer, 3950.

a) Mischen,

b) Unter-

gang.

IV. Zerstreuung,

U) Grund,

1. die Ver-

werf. des

Heiland.

4022.

2. die zu-

nehmen-

de Sün-

den,

B) Mittels-

personen,

C) Anfang,

1. Verfolg.

2. Zerstör.

Jerusal.

4062.

3. Verschl.

des Oni-

asTemp.

D) Fortg.

Absehn. 6.

1690: 3456.

1. Ursprung,

a) Assur,

- Regent. Viele Menschenalter hindurch blieb es ein kleines Königreich. In Babylon ist Amraphel bekannt worden. Allein, ihre Fürsten werden, seit Belus Regierung, mächtiger, und endlich ganz stolz und unumgeschränkt. Sie schämten sich ihres geringen Ursprungs, welches die gewöhnliche Wirkung des bösen Herzens ist. Sie lassen sich von ihren Vasallen über alle ihre Götter erheben. Jeder Entschluß des Kaisers war fast der ganzen Welt ein Gesetz. Sie verschlungen ein Reich nach dem andern. Ja, es nannten sich beinahe alle Völker nach ihnen. Das Glück der Waffen machte ihren Namen furchtbar. Kein Mensch konnte in Gegenwart des Monarchen Dienste thun, den nicht die Schönheit seiner Person und die Vortreflichkeit seiner Gaben merkwürdig machte. Wer seine Gnade vorzüglich gewann, wurde in Purpur gekleidet, mit einer goldenen Halskette gezieret, und zu einer Statthalterschaft erhoben. Die Länderbegierde trieb sie immer weiter.
- I. 56. Die Jünglinge gewöhnten sie zur Arbeit, Kriegesübungen und Be schwerlichkeiten. Kein Vater durfte seine Tochter willkürlich verheirathen; sondern sie wurde mit andern aufgestellt, und den Meistbietenden verkauft. Das gelöste Geld aber gab man den Unansehnlichen und Gebrechlichen, wobei sich die armen Freier eben so gerne unterboten. Dieses waren grosse Mittel zur Vermehrung der Einwohner. Die hochmüthigen Potentaten brachten daher grosse Armeen zusammen. Ninus jagte dem Herzen aller Leute ein Schrecken ein. Er unterwarf seinem Scepter viele Königreiche. Hierauf bauete er das prächtige Ninive aus, auf deren Mauern drei Wagen
- h) Amraphel, 2092.
 II. Wachsthum, 2682.
 a) Anfang,
 b) Grösse,
 c) Wirkung, in Anf.
 1. der Könige,
 2. der Unterthanen,
 3. der Jünglinge,
 4. der Töchter.
 III. Herrschaft,
 2) Ninus, 2737.
 1. im Kriege,
 2. im Staate,

Weltete

hier
schon
dass
sie
hatten
versteht
te.
bau
aus
Pal
sie
von
tiffs
le
den
Th
win
zur
nig
mun
Es
wir

opfer
ner
vint
Wes
Sa
gier

Wagen

Wagen nebeneinander fahren konnten. Er vermählte sich mit der Semiramis, die ihm folgte.

§. 57. Semiramis war von Turteltauben und hierauf von Sirten erzogen. Sie kam in das beschwerliche Lager vor Bactra, und war so glücklich, dasselbe mit stürmender Hand zu erobern, wodurch sie die Gnade des grossen Monarchens reizete. Sie hatte einen weitausschenden Geist, der den Ruhm ihres verstorbenen Gemahls auf alle Art zu verdunkeln suchte. Zwei Millionen Menschen mußten an Babylon bauen. Der Euphrat wurde mit einer steinern Brücke ausgezieret, deren Fußboden Zedern, Cypressen und Palmbäume waren. Ihren Belustempel krönete sie mit den Bildsäulen des Jupiters, Juno und Rheia, von geschlagenem Golde. Auch bei den weitläufigsten Feldzügen ließ sie außerordentliche Denkmale der Baukunst aufführen. Es wurden schöne Gärten auf den Felsen angelegt; Berge abgetragen, und Thäler in Berge verwandelt. Sie war fast unüberwindlich. Sie machte endlich grosse Zurüstungen zur Besiegung der Indier. Stabrobates, der König von Indien, beklagte sich über diese Unternehmungen, und warf ihr ihre schändliche Lebensart vor. Es kommt dennoch zur Schlacht. Sie ist unglücklich, und wird von ihrem eigenen Sohne unsichtbar gemacht.

B) Semiramis,

1. Erziehung,
2. Erziehung,
3. Charakter,
4. Regierung, 2789.

a) im Staate,

b) im Kriege,

1) Glück,

2) Unglück,

a. in Indien,

b. in Assyrien,

§. 58. Nynias liebte den Frieden. Hingegen opferte er sich den Wollüsten. Zur Bedeckung seiner Residenz mußte jährlich aus einer ieden Provinz ein Heer zusammen kommen, und wieder abgelöst werden. Eben so regierten seine Nachfolger. Sardanapalus bekümmerte sich wenig um die Regierung. Durch sein niederträchtiges Betragen

C) Nynias, 2831.

1. Charakter,
2. Staatsverfassung,
- IV. Zertheilung,
- a. Gelegenheit,

b. Mittels: wird er dem Meder, Arbaces, und dem Babylonier, personen, Belesis, verhaft. Jener bewarb sich um die Ver-
 1. Namen, traulichkeit mit den übrigen Statthaltern, und um
 2. Unter: die Gunst des Volkes. Der König erkämpfte zwar
 nehmun-
 gen, einen dreifachen Sieg; Allein, die Aufrührer ver-
 a. vor der Empö- stärken sich, schlagen sein Heer, und belagern ihn. Im
 rung, b. nach dritten Jahre stieg der Euphrat ungemein. Dar-
 derielb. über wird der König muthlos. Er brachte alle seine
 c. Sardas- Kostbarkeiten zusammen, und verbrannte sich mit
 naps als denenselben.
 Unterg. 3246.

b. neue S. 59. Daraus entstundnen nun drei Königreiche,
 Reiche, das Medische, des Arbaces, das Babylonische, des Be-
 1. Stifter, lesus, oder Nabonasser, das Assyrische, des Tiglathpis-
 2. Unter: leser. Dieser war der mächtige Herr, der das Israeliti-
 nehmun- sche und Syrische Reich zerstreute. Sannherib war in
 gen, d. Tiglath- Juda unglücklicher. Cyarares mußte den Scythen
 pleser, 3275. unterliegen. Doch werden sie wieder aus Asien ver-
 e. Sannhe- jagt, und er zerstöret Ninive. Bis endlich Nebu-
 rib, 3284. cadnezar das Volk in die Gefangenschaft führete,
 f. Cyara- und Jerusalem in einen Steinhaufen verwandelte.
 res, 3359. 3386.
 d. Nebu- Der mächtige König rückte nachmals vor Tyrus.
 cadnezars, Er bekam aber nach dreizehn Jahren nichts, als
 a. Siege, eine leere Stadt. Er eroberte Aegypten. Baby-
 1. in Juda 3395. lon bekam unter ihm den höchsten Glanz. Aus
 2. Tyrus, dem erbeuteten Golde ließ er eine ungeheure Bild-
 3422. säule, zu Ehren seines Gottes, Belus, aufrichten.
 3. Aegy- Es mußten aus allen Provinzen die Vorsteher zu-
 pten, sammenkommen, zur Einweihung desselben. Drei
 b. Hoch- Juden fielen auf das gegebene Zeichen nicht vor
 muth, dasselbe nieder. Sie werden in einen glühenden Ofen
 e. Unfin- gestekt, und wunderbar erhalten. Er mußte aber
 nigkeit, doch noch ein Beispiel des Schreckens solchen Für-
 sten werden, die, von ihrer Macht trunken, Dinge
 unter

unternehmen, die ihnen nicht zukommen. Er hatte
zween bedenkliche Träume. Daniel erklärte sie.
Es wird erfüllt. Sein Verstand wird zu schwach,
die grossen Bilder seines Hochmuths zu fassen. Er
liess sieben Jahre im Felde herum, und hatte bei dem
Viehe seinen Aufenthalt. Er wird wieder hergestellt,
und stirbt. Darius Medus war der letzte König.

1. Vorher-
deutung,
3423.

2. Dauer,
3424: 3431.

D) Darius
Medus,
3456.

§. 60. Dieses Volk hat die Abgötterei ungemein aus-
gebreitet. Ihre Priester, die Chaldäer, rühmten sich der
Wahrsagungen. Sie legten Träume aus, und deuteten
die Erscheinungen in der Natur. Sie hätten aus der Be-
trachtung des Himmels die Allmacht des Schöpfers besse-
ren erkennen sollen. Allein, sie machten die Sterne zu
unmittelbaren Beherrschern der Welt, die deswegen in
die Höhe aufgestellt wären, und es bringe es also der Wille
Gottes mit sich: daß man sie preise und anbete. Daher
baueten sie ihnen Tempel, opferten und beugeten sich vor
ihnen nieder, damit sie durch ihre Vermittelung die Gnade
Gottes erhalten möchten. Denn, diesen sahen sie vor zu
hoch, zu herrlich, zu rein an; sich selbst aber vor zu nie-
drig und zu besetzt zu dem Umgange mit ihm. Sie schlos-
sen daraus auf die Nothwendigkeit eines Mittlers. Dazu
erwählten sie die Gestirne, welche sie vor Häuten verstan-
diger Wesen hielten. So irret die stärkste Vernunft ohne
Offenbarung.

v. Versä-
fung,

W) des Got-
tesdien-
stes,

1. Die Prie-
ster,

a) Eigen-
schaften,

b) Zer-
thum,

a. Art,

b. Grund,
in Anf.

1) Gottes,

2) Men-
schen,

3) Gestir-
ne,

§. 61. Daß sie ein unsichtbares Wesen erkannt,
siehet man aus der Einrichtung des Belustempels.
Auf der Spitze desselben war ein prächtiges Bett-
gestelle, und ein güldener Tisch dabei, ohne Bildniß.
Hier durfte sich kein Mensch, ausser einer dazu be-
stellten Weibesperson, aufhalten. Sie glaubten,
Gott käme an diesen Ort, sich auszuruhen. Hin-
gegen weiter herunter war das riesenmäßige Bild

2. der Temp-
pel,

a. Einrich-
tung,

a. oben,

b. unten,

b. Mäde, des Jupiters mit einem Fische. Jenem opferten sie säugende, und diesem ausgewachsene Thiere.

§. 62. Die Wissenschaften pflanzte der Vater auf den Sohn fort, der wuch von, dessen Grundsätzen auch nicht ein Haar ab. Aerzte waren ihnen unbekant. Sie stellten die Kranken an volkreichen Plätzen aus, wo ein ieder Mitbürger seine Meinung sagen mußte. Ihre Handarbeiten waren überall berühmt. Das Stükwerk, die gewirkte Kleidung, Teppiche, und leinen Zeuge, wurden sehr gesucht. In der Handlung brachten sie es weit. Sie hatten Flüsse und Canäle gnug im Lande. Auf dem Euphrat brauchten sie runde Fahrzeuge. Diese waren mit Häuten überzogen, und mit zwei Rudern versehen. Gemeinlich hatten sie auch lebendige Esel am Borde. Wenn sie bis nach Babylon herabgeschifft waren, zogen sie die Häute ab, und legten sie auf die Esel. Das übrige verkauften sie, und ritten nach Hause, wo sie einen andern Korb baueten, ihre Reise zu wiederholen. Wenn zwei Parteien ein Bündniß schlossen: So pflegten sie die Daumen der rechten Hände zu binden, und mit einem Schnitt zu rizen. Dieses Blut sogen die Parteien, oder, vielmehr die Bevollmächtigten derselben, wechselsweise ein.

Geschichte der Perser.

§. 63. Elam, Sems Sohn, hat sich hier ausgebreitet. Kedorlaomer war schon ein mächtiger König. Sie ließen sich nachmals die Titel geben: Herr, grosser König, König der Könige. Der Geist der Knechtschaft war bei ihnen sehr stark. Wer aufs Königs Befehl öffentlich gegeißelt wurde, mußte sich bedanken, daß er sich seiner zu erinnern geruhet. Sie wurden göttlich verehret. Ein rechter Perser

Abshn. 7.
1700:3663.

I. Ursprung,

a. Elam,

b. Kedorlaomer,

2092.

II. Wachsthum,

a. Grösse,

b. Wirkung,

in Auf.

1. der Untertanen,

terthanen,

Perfer stürzte sich willig in Gefahr und Tod, wenn nur sein König konnte gerettet werden. Ihre Residenz veränderten sie oft. Denn, einige Gegenden von Persien starren vor Frost, wenn andere zu gleicher Jahreszeit vor Hitze brennen. Alsdenn verläßt ieder mann sein Haus auf vier Monate, und geht auf die Gebirge, ausser einige elende Geschöpfe, die die Güter der Reichen bewachen, mit Verlust ihrer eigenen Gesundheit.

S. 64 Den Grund zu diesem Ansehen legte Cyrus, der auf eine wunderbare Weise der Grausamkeit seines Großvaters, Assyages, in Medien, entgangen, und von einem Zirten erzogen worden. Er kam, als ein Knabe, nochmals bei demselben in Gefahr, und wird endlich nach Persien geschickt. Hier erregte er eine Empörung, und stieß den unbarmherzigen Meder vom Throne. Im Lydischen Kriege war er eben so glücklich, und erstieg Sardis, wo ihm Erbsus in die Hände kam. Er wurde auch Herr vom Königreich Babylon. Gegen die Juden bewies er sich so gnädig: daß er sie wieder in ihr Land gehen ließ. Er machte sich sehr beliebt; genoß die Früchte seiner Siege im Frieden, und starb.

S. 65. Seine Nachkommen verriethen ein unweisliches Verfahren. Cambyfes bekriegete Aegypten, und, da er vor Pelusium kam, stellte er eine Menge Ragen, Hunde, Schafe, an die Spitze seines Heers; daher sich die Besatzung nicht wehrte. Er verfiel hierauf in eine grosse Grausamkeit. Man warnete ihn vergeblich. Es entstehen Empörungen, die eine Gelegenheit seines Todes sind. Da Darius Systaspis bewies sich den Juden gnädig. Die Empörung der Babylonier, die sie durch einen un-

2. der Kdnige,

a. Verchzung,

b. Veränderrungen.

III. Herrschaft,

A) Cyrus,

1. Abkammung,

2. Erziehung,

3. Eroberung.

a. Medien,

b. Lydien,

c. Babylon,

3456.

wen begnadigte er das mals?

4. Tod,

B) Cambyfes,

1. Sieg in Aegypten,

3468.

2. Tod,

C) Darius,

1. Siege,

a. glückliche

- b. unglückliche, 3502. menschlichen Schluß abscheulicher machten, half Zopyrus durch eine List stillen. Macedonien, Indien, Jonien, müssen sich ihm unterwerfen. Desto unglücklicher ist er bei Marathon. Xerxes, oder
2. Tod, 3507.
- D) Abasverus, 3512. Abasverus, verlor, im griechischen Kriege, eine entsetzliche Menge Menschen, bei deren Anblicke er sich vorher der Thränen nicht hatte enthalten können.
- a) Krieg, Er verstieß die Basthi, und vermählte sich mit der
- b) Vermählung, 3513. Esther, wodurch die Juden von einem entsetzlichen Blutbade befreiet werden. Aegypten und Griechenland machten den folgenden Persischen Beherrschern beständig Arbeit und Unruhe. Es murrten mehrere Völker. Darius Codomanus gerieth endlich mit dem Alexander zusammen. Er war einmal über das andere unglücklich, und verlor die besten Städte. Ja, seine eigene Leute, die Statthalter,
- b. Gefangenschaft, Bessus und Nabarzanes, führten ihn in güldenen Ketten nach Bactrien, und, weil Alexander zu schnell nachsetzt, erschossen sie ihn mit Pfeilen. Als ihn
- c. Tod, 3663. der Prinz in seinem Blute sahe, vergoß er eine Fluth von Thränen, und ruhete nicht, bis er seinen Tod am Bessus gerochen hatte.
- IV. Verfassungen, in Aush. §. 66. Die Perser nannten den unendlichen Gott Zormizda. Sie wußten, daß man ihn nicht in Tempeln und Bildern einschließen könne. Dem Feuer und der Sonne erwiesen sie viele Ehrerbietung. Denn, sie sahen sie als Sinnbilder der göttlichen Natur an. Sie bekannten vor ihnen, als Zeugen Gottes, ihre Sünden. In eben dem Ansehen stand die Erde. Man begrub keine Todten in derselben. Sie glaubten, ein Engel bewache das Wasser. Sie hatten ein Danklied vor die Brunnen, Seen, &c. Nach ihrer Meinung war die Welt in
- A. der Religion, 1. Grundsätze, 1. von Gott, 2. von den Elementen, a. Feuer, b. Erde, c. Wasser,

in sechs Zeichen erschaffen. Sie habe 3000 Jahr in der Unschuld gestanden. Hierauf sey eine Schlacht vorgegangen. Der Teufel (Ahariman) habe eben so viel Jahre erwählt, die Menschen zu plagen. Nach demselben gehe der glükfelige Zustand an. Ja, Gott werde die Verdammten unter einem schwarzen Zeichen begnadigen. Ihre Priester (Magier) hätten scharfe Gesetze. Sie sollten allezeit die Wahrheit reden; sich nicht in weltliche Dinge mischen; das Gesetzbuch verstehen; das Unrecht gerne vergeben; das Volk beten lehren; mehrentheils im Tempel seyn, 2c. Der Hohepriester war überdem verbunden: alles selber zu thun; den Zehenden, und vor dem Ende des Jahres alles wegzugeben; Pracht zu vermeiden; geringe zu leben; nichts, als die Sünde, zu hassen, und an einem Ieden zu bestrafen; sich ans geschriebene Gesetz zu halten, 2c. Bei der Anacht hatte der Magier ein weisses Kleid, und um den Mund einen Flor. Die Gebete kispelte er nur leise, weil unterdessen ein Ieder sein Anliegen vor Gott brachte. Hierauf führte er der Versammlung die Vorzüge des Feuers, des Sinnbildes der Majestät, der Sonne und des Mondes, dieser Zeugen Gottes, zu Gemüthe. Er bat sie, ihren Verbindlichen nachzukommen, damit sie die Wohlfahrt ihres Gemüths nicht beunruhigen möchten. Sie hatten sechs Feste, jedes von fünf Tagen, worauf eben so viel Fasttage folgten. Sie brachten Fleisch mit in den Tempel, und baten Gott um Vergebung, daß sie seine Geschöpfe äßen.

§. 67. Das Heirathen war in großem Ansehen. Wer ledig starb, dem wurde noch jemand im Tode angetrauet.

3. von der Welt,
a) Schöpf.
b) Dauer, (12000 Jahr.)

11. Priester,
1. Gesetz,

a) allgemei-
neine,

b) beson-
dere,

3. Klei-
dung,

3. Gottes-
dienst,
a. Gebet,

b. Ver-
mah-
nung,
a)
b)

III. Feste,

IV. Opfer,

B. des Haus-
weins,

1. Heirathen

Das

44 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

- a) Ansehen, Das neue Paar kam um Mitternacht zusammen, mit den
b) Gebrauche, nächsten Anverwandten. Der eine Priester legte alsdenn
den Vorderfinger auf des Bräutigams Stirne, und sagte:
1) Einfegung, Willst du diesen Mann zum Ehemanne haben? Er ant-
wortete: Ja. Alsdenn wiederholte der andere Priester bei
2) Hochzeit, dem Weibe diese Frage. Nun gaben sie beide einander die Hän-
de; sie werden mit Reis bestreuet, und die Aeltern erleg-
ten die Mitgabe. Es folgte ein Gastmal. So bald ein
2. Kinderzucht, Kind geboren war, brachte man's zum Priester, und be-
stimmte den Namen desselben. Dieser trug es in den Tempel;
a. Einweihung, gab ihm mit Baumrinde etwas Wasser in den Mund,
und bat Gott: dasselbe von dem verderbten Samen des
b. Confirmation, Vaters, und von den Unreinigkeiten der Mutter zu reinig-
gen. Nach dem siebenden Jahre ging es zu ihm in den
Tempel zur Unterweisung. Nachmals führte er's ans heil-
lige Feuer, wo es Wasser trinken, und Granatblätter kauen
musste. Alsdenn wuschte er es, zog ihm ein leinen Kleid
an, und ließ es mit väterlichen Ermahnungen von sich.
c. Erzieh-ung, Im fünften Jahre sahe der Vater sein Kind zum ersten-
1) zu Hause, male. Hierauf kam es sogleich in die Schule, und durf-
2) in der Schule, te vor dem siebenzehenden Jahre nicht nach Hause. Ihre Leh-
rer waren die ansehnlichsten Magier. Brodt, Kresse, und
a. Zeit, Wasser, war die Speise der Schüler. Man übte ihre Lei-
b. Kost, ber; man wies sie mehr zur Tugend, als Wissenschaft, an;
man pflanzte in ihnen eine Ehrfurcht vor Gott. Das Lüg-
c. Unter-richt, gen und Schulden machen wurde ihnen mit den heftlichsten
Farben abgemahlet. Den Aeltermord rechnete man unter
das Unmögliche. Diese hatten eine freie Gewalt über die
b. Ver-halten, Kinder, die so viel Respect vor ihre Väter und Müttern hat-
ten, daß sie sich in ihrer Gegenwart nicht einmal niedersezten.

§. 68. Die Priester besuchten auch die Kran-
a. Krankens-besuche, ken, und sagten ihnen dieses Gebet ins Ohr: All-
mächtiger Gott, vergib diesem seine Beleidigun-
gen,

gen, Missethaten, Unterlassungen, und nimm ihn zu dir. Die todten Körper legte man auf einen Thurm, wo sie von den Vögeln abgeholt wurden.

4. Begräbnisse,

S. 69. Ihre härteste Todesstrafe war diese: Man legte den Unglückseligen zwischen zween Rähnen. Der oberste war so eingerichtet, daß der Kopf, Hände, und Füße, unbedekt waren. Diese Theile bestrichen sie mit Honig. Man reichte ihm Speise. Wespen, Fliegen, und Würmer, verzehrten sein Fleisch. Er brachte in diesem Zustande wohl 14 Tage zu.

5. Todesstrafe,

a) Art,

b) Dauer,

v. Veränderrung,

1. Griechen,

2. Römern, 226.

N.E.G.

3. Königen, 640. 908.

S. 70. Die Perser blieben den Griechen, und hierauf den Römern, Jahrhunderte unterworfen. Artaxerxes, einer aus ihren Brüdern, machte sie wieder frei. Daraus entsprangen blutige Kriege. Jezdegerd den 26. verjagten die Saracenen. Sie haben aber doch ihre Freiheit wieder erfochten.

Geschichte der Griechen.

Abth. 7. 1700: 3962.

S. 71. Die Griechen sind ohnstreitig aus den Zweigen Javans (Jon) entstanden. Die Juden nennen sie Javaniten. Felder, Höhlen, und Klüfte, waren ihre Wohnungen. Sie lebten von Früchten, Kräutern und Wurzeln. Den Pelasgus nennen sie ihren Verbesserer. Ihre Gesellschaften findgen sich endlich an zu beneiden. Jeder Flecken hatte einen König. Ihre Thaten waren Raub und Mord. Deucalion verlor seine Unterthanen und Schätze durch eine grosse Wasserfluth. Die Scythen, Celten, Phrygier, Phönicier, führten Colonien hinein. Cadmus brachte zugleich die Buchstaben mit. Der Wille der Könige war in allen Angelegenheiten der entscheidende Entschluß. Nur, in zweifelhaften Fällen befragte man das Orakel. Das Delphische war

1. Stammvater,

II. Wachsthum,

1) Pelasgus, 2200.

2) Deucalion, 2430.

3) Cadmus, 2553.

- III. Herrschaft, A. der Republik, 2933. 3120. 3412. B. der Monarchie, 1. Philippus, 3644. 2. Alexander, a) Erziehung, b) Regierung, 3658. 1) Oberfeldherr, 2) Monarch, a. Siege, b. Lafter, (1) Grund, (2) Wirkung, c) Tod, 3670. IV. Theilung, 1. der Generale, 3682.
- war sehr berühmt. Die Athenienser brachten die erste neue Regierungsform auf nach des Codrus rühmlichen Tode. Ihr erster Archont war sein Sohn Medon. Seine Nachfolger mußten endlich alle Jahre wechseln. Der Gesetzgeber Solon war bei ihnen so unsterblich, wie Lycurgus bei den Lacedämoniern. Der Macedonische König, Philippus der andere, machte sich die innern Streitigkeiten zu Nutze. Er verschlung die griechischen Staaten, und bahnte seinem Sohne, Alexander, den Weg zu dem Ruhme eines Grossen. Aristoteles hatte ihn erzogen. Er schämte sich nicht, zu bekennen: daß er seinem Vater zwar das Leben; diesem aber das Wohlleben zu danken habe. Im zwanzigsten Jahre trat er die Regierung seines Vaters an. Er wurde hierauf Oberfeldherr von Griechenland. Thracien, Illyrien, Theben, Persien, Tyrus, Indien, zc. fühlten die Schärfe seines Schwertes, und unterwarfen sich seinen Siegen. Den Gordischen Knoten lösete er mit dem Schwerte auf. Ja, er unterwarf die grosse Persische Monarchie seinem Zepter. Doch, verliert in seinem Glücke, opferte sich der größte König der Unmäßigkeit, dem Stolz, und Zorn. Die Wirkungen davon waren die schädlichsten Vergehungen und die Ermordung seiner besten Ministers, des Parmenio, Clitus, Callisthenes. Nun regten sich Zusammenverschwörungen und Empörungen. Er wird genöthiget, nach Babylon zurückzugehen. Und, hier verlor er sein noch junges Leben.
- §. 72. Seine Gemalin, Roxane, und ihr Prinz, Alexander, wurden umgebracht. Seine Brüder und nächste Blutsverwandten hatten kein besseres Schicksal. Kurz, Philipps und Alexanders Geschlecht ging

ging unter. Sein Reich zertheilte sich in verschiedene Provinzen. Perdicas hatte das oberste Ansehen unter den Generalen. Meleager war Chef der Armee zu Fuß. Seleucus commandirte die Reiterei. Craterus besorgte die Schätze. Allein, sie brachten ihr Leben insgesammt nicht hoch. Eine ganze Statthalterschaar theilte sich daher in die Län-
 der. Doch, daraus entstand Reid, Eifersucht, Verwir-
 rung. Sie rieben sich untereinander selbst auf. Man machte eine andere fünffache Theilung. Die
 Häupter derselben nahmen den königlichen Titel an. Nachdem Antigonus, in Asien, überwunden war, blieben nur noch die Reiche: des Ptolomäus Lagi, der Alexandrien so empor brachte, des Cassanders, des Selucus Nicator's, und des Lysimachus. Auch dieser mußte sich dem Tode unterwerfen. Es war also noch das Macedonische, Syrische, und Aegyptische Königreich übrig.

a.
b.
c.
d.

2. der Gouverneur,

3. der König
ge, 3687.

a. der fünf
fe,

b. der viere,
3700.10.

c. der dreie,
3730.10.

§. 73. Unter den Syrern machte sich Antiochus v. Epiphanes durch seine Grausamkeiten wider die Juden bekant. Die Römer wurden nach und nach Herren von allen diesen Ländern und Reichen. Im dritten Punischen Kriege zerstörten sie Carthago. Achaja, Corinth, 1c. waren eben so unglücklich. Aegypten verlor auch endlich seine Regierung nach der Schlacht bei Actium, und mit dem Tode der Cleopatra. So beweist sich die göttliche Gewalt. Sie setzet Könige ab und ein. Und, wer stolz ist, den kann sie demüthigen. So zeigt sich noch in der Regierung unsers Gottes. Den Römern ging es nicht besser. Und, auch diese Länder sind endlich der Ottomannischen Pforte unterworfen worden.

v. Unter-
gang,
3824.

a. Grund,
b. Erfolg,
in Auf.

1) der Re-
publi-
ken,
3847.

3962.

2) der
Reiche,

c. Anmerk-
ung,
1453.
N. E. G.

- VI. Verfassungen, einerlei. Sie stellten meist ihre Gottheiten bewaffnet vor.
- A. des Gottesdienstes, Sie hatten deren eine grosse Menge. Jupiter war besonders ihr Beschützer, Hercules, der Beistand der Waffen, Diana, die Regiererin der Jagd. Sie brachten ihnen nur geringe Opfer und kurze Gebete. Selbst ihre Fürsten pflegten bei vorzüglichen Gelegenheiten für sich und ihr Volk zu opfern. Sie sahen sehr auf Vorbedeutungen. Ihre Könige liebten sie ungemein. Doch waren sie gegen dieselben nicht abgöttischdemüthig. Sie giengen vielmehr frei mit ihnen um. Sie grüßten sie mit einem Kuß. Ein ieder hatte einen freien Zutritt zu ihnen.
1. Gottheiten, a) Arten, b) Opfer, 2. Vorbedeutungen, B. des Regiments, 1. die Könige, 2. das Gericht der Areopagiten.
- Das ansehnlichste Gericht waren die Areopagiten der Athener. Sie beschäftigten sich mit gottesdienstlichen Sachen. Plato hielt daher die, von den Aegyptern gefasste Lehre: daß nur ein Gott sey, sehr geheim, aus Furcht, in ihre Untersuchung zu fallen. Daher forderten sie auch Paullum vor sich. Wer viele Kinder hatte, genoß besondere Freiheiten. Sie erzogen dieselben scharf. Sie mußten manche Malzeit ersparen. Ausser derselben erlaubten sie keinem etwas zu essen. Man sahe sie als Kinder des gemeinen Wesens an. Daher bestrafte ieder Vater das Böse an den Kindern ohne Unterschied. Die Jagd war die allgemeine Lustbarkeit derselben. Sie ließen sie in keine leichtsinnige Gesellschaft, noch öffentliche Schauspiele, gehen. Eben so sorgfältig entferneten sie böse Beispiele von ihnen. Alle Gemälde, Schnitzwerk, Tapezereien, wodurch sie konnten verführet werden, verbarg man vor ihrem Angesichte. Kurz, man sorgte davor: daß sie nicht Laster lernen mögten, ehe sie wußten, daß es dergleichen wären. Auf den Unterschied des Standes sahe man gar nicht. Sie gaben ihnen die besten Lehrmeister. Den Söhnen pflanzten sie eine Liebe und Erkenntniß zu allem ein, was groß und rühmlich war. Ihre Töchter gewöhnten sie zur Ausübung des Tugendhaften. Auch Prinzessinnen schämten sich der Handarbeit nicht.
- C. der Kindererziehung, a) Art, 1. Speisen, 2. Bestrafung, 3. Leibesübung, b. Vorzüge, 1. Gesellschaft, 2. Gemälde, c. Unterricht, a) Söhne, b) Töchter,

Geschich-

Geschichte der Römer.

§. 75. Unstreitig ist Italien, der Sitz dieses Volkes, von Javans Nachkommen, besonders dem Rittim, bevölkert worden. Die Scturrier hatten nachmals eigene Könige. Bei den Lateinern gelangte unter andern Aeneas zu dieser Würde. Unter den Königen von Alba ist Numitor und Amulius merkwürdig. Dieser stieß jenen vom Throne. Rhea, die Tochter desselben, brachte den Romulus und Remus zur Welt; der König ließ sie in die Tiber werfen. Sie werden gerettet, und von den Hirten, in der Gelehrsamkeit der Griechen, erzogen. In einem kleinen Hirtengefichte wird Remus gefangen, und zum Numitor gebracht. Dieser entdeckte sich ihm. Zu gleicher Zeit faßte Romulus seinen Anschlag wider den Amulius. Er führt ihn hinaus, und setzt seinen Großvater Numitor wieder auf den Thron. Die Brüder baueten hierauf eine neue Stadt bei der Tiber, wo sie waren aufgezogen worden. Sie veruneinigen sich aber gar bald wegen der Lage derselben. Remus kommt dabei um sein Leben. Das armselige Dorf wird fertig. Der Pallast des Bauherrn war von Binsen gemacht, und mit Stroh bedekt. Das Volk wählte ihn hierauf zum Könige. Er brachte seinen kleinen Staat in eine gute Ordnung. Den flüchtigen Knechten, Mördern, Schuldnern, Geächteten, gab er daselbst eine Freistadt. Er führte verschiedene Kriege. Er erweiterte seine Grenzen. Weil er aber seine Rätthe zu wenig achtete, schlugen sie ihn todt. Numa weihte dem Janus einen Tempel, ermunterte seine Leute zum Ackerbau, und theilte das

D

- Abthn. 3.
1800; 1453.
- I. Ursprung,
II. Wachsth.
- A. unter den
Königen,
2817.
1. Aeneas,
2. Amu-
lius,
3198.
- a. Erhe-
bung,
b. Regie-
rung,
1) Romu-
lus Er-
ziehung,
2) Remus
Gefan-
genhaft,
c. Abse-
zung,
3. Numi-
tor,
a. Rom er-
bauet,
3240.
b) Re-
mus
Toht,
4. Romu-
lus,
a. Regie-
rung,
b. Tod,
3277.
5. Numa,
3290.

Jahr

6. Tullus, 2c. Jahr in zwölf Monate. Unter dem Tullus ist der Kampf der Horatier und Curiatier merkwürdig.
7. Servius 2c. Servius regierte sehr weise, weil aber seine Nachfolger, und besonders Tarquin der andere, sich ihren Lüsten und der Freiheit ergaben: So wurde, auf 3485. Brutus Rath, die königliche Würde verbannt.

B. Unter den Bürgermeistern
I. Staatsverfassungen 3511.
S. 76. Das erste Paar Regenten in der neuerrichteten Reichsverfassung waren: Brutus und Tarquinius Collatinus, Lucretia Gemal. Schon im ersten Jahre waren fünf Bürgermeister. Die Veränderungen gingen so fort. Man führte die Dictatur ein. Der erste war Titus Laertius. Das Volk verlangte hierauf die Wörthalter zu seiner Sicherheit gegen die Bedrückungen des Adels. Man wählte zehn Männer mit bürgermeisterlicher Gewalt. Sie wurden stolz und herrschsüchtig. Nun kamen die Kriegsobristen auf. Man gab ihnen gleiches Ansehen. Man setzte auch besondere Aufseher über das Verhalten und Vermögen der Bürger. Aus dem Adel und der Bürgerschaft nahm man die Kammerräthe. Die Römer hatten unter dieser Zeit beständige Kriege. Die unglücklichste Rolle spielten ihnen die Gallier in Oberitalien. Sie drungen sogar in Rom ein, plünderten und verbrannten die Stadt. Sie wurde aber desto prächtiger wieder aufgebauet, und dadurch der Grund gelegt: daß sie die Hauptstadt der Welt werden konnte. Damals wählte man die Bürgermeister aus dem Adel und der Bürgerschaft. Jener behielt dagegen für sich die Prätur und das Oberbaumeisteramt. Nach dem Tarentinischen Kriege machen sie sich zu Herren von ganz Italien. Sie griffen noch weiter um sich. Im dritten

wo war das Volk hin gestoben?
3516.
3558.
3565.
3567.
3600.
2. Kriege, 2c. Gallier,
was wird zerstört?
3620.
Blieb Rom in der Asche?
3643.
3724.

dritten Punischen Kriege zerstören sie Carthago, und verwandeln das Gebiet derselben in eine Provinz. So wurde ihnen die ganze griechische Monarchie unterwürfig. Im ersten Triumphvirat hielt Sulla den Platz, worauf auch die Juden ihnen zinsbar werden mußten; im andern, Cäsar, dessen Monarchie aber nur vier Jahre dauerte; im dritten, Octavianus, nach der Schlacht mit dem Antonius.

§. 77. Und, nun hatte dieser Held seine Wünsche erreicht. Allein, das Schicksal des Cäsars, der natürliche Abscheu seiner Landesleute vor einer königlichen Regierung, setzten ihn in Furcht. Diese übermögte seine Ehrsucht. Er wollte bereits seine Gewalt niederlegen. Doch, Mäcenas überzeugte ihn eines andern. Er nahm also die Benennung Cäsar an, und behielt die alte Obrigkeit mit eben dem Namen, Gepränge, und Zierrathen. Die größte Republik wurde nun die größte Monarchie. Das Volk war damals in allerlei Arten der Schwelgerei gefallen. Der weise Augustus setzte, durch heilsame Gesetze, derselben engere Schranken. Er dämpfte die darüber erregte Verschwörung. Er wird Hohepriester, und bestimmte das vierte Jahr zum Schaltjahre. Unter seiner Regierung vereinigte sich Gott mit dem Menschen ohne Sünde, zum Heilande der Welt, und wurde zu Bethlehem geboren. Gleich darauf wird Judäa eine Römische Provinz, und die Juden konnten nun sagen: Wir haben keinen König, als den Kaiser. Nach seinem Tode wurde ihm ein Tempel und Priester verordnet.

§. 78. Tiberius war ein Meister in der Verstellung. Die Rathsherren mußten sich erst mit nassen Augen zu seinen Füßen niederwerfen, sie um-

B) Punische, 3847.

C) Triumphvirat, 3916. 3930. 3956. 3962.

III. Herrschaft unter den Römern,

A. der heidnischen, I. Augustus,

a) Gemüthszustand nach dem Siege,

b) Regierung, 1) Name, 2) Vorgehen, 3) Benheiten,

3988.

4004.

c) Tod, 4006.

2. Tiberius, 4006. R. E. G. 14 (19.)

- a. Verfehlung, b. Regierung, 1) rühmlich, a. in Handlungen, b. in Worten, 2) grausam, c. Anmerkung.
- armen und bitten ihn auf die niederträchtigste Art, sie nicht zu verlassen. Er übernahm endlich eine Regierung, der in seinem Herzen schon längst kein anderer, als er, gewachsen war. Im Anfange suchte er die Sitten durch sein eigen Beispiel zu verbessern. Er ließ eine grosse Sparsamkeit an seinem Hofe und bei öffentlichen Gastmahlen merken. Einige Statthalter riethen ihm, die Steuern zu erhöhen. Er antwortete: Es sei die Pflicht eines guten Sitten, die Heerde zu scheeren, und nicht zu schinden. Und, doch ließ er nachmals seiner Grausamkeit den freien Lauf. Auch seine besten Freunde wurden ein Opfer derselben. Der Heiland ist unter ihm gekreuziget, und der Heide Phlegon hat die damalige Sonnenfinsterniß und das Erdbeben angemerkt.

3. Caligula, a. Erhebung, 1) Zeit, 37 (42), 2) Wirkung, b. Regierung, 1) gut, 2) böse, wegen, a. der Grausamkeit, b. des Geizes, c. der Kriege, c. Tod.
- S. 79. Des Cajus Caligula Erhebung wirkte eine Freude, die das Volk mit 160000 Opfern zu erkennen gab. Vor Hochverrathsverbrecher fürchtete er sich damals gar nicht, und sagte: Ich bin mir keiner That bewußt, die irgend eines Menschen Saß verdienen könne, und habe daher für Ankläger keine Obren. Allein, er änderte sich, nach einer ausgestandenen Krankheit. Jene Opfer waren vielleicht Vorbedeutungen von dem unschuldigen Blute, das er vergießen würde. Und, doch wollte er göttlich geehret seyn. Seine Handlungen verrathen gnugsam, daß er in einer Verwirrung gewesen. Dabei war er geizig. Allen Künstlern, Handarbeitern, Trägern, Fuhrleuten, gebot er, den achten Theil ihres Verdienstes in die Schatzkammer zu zahlen. Eben so lächerlich machte er sich im Deutschen Kriege, und Britannischen Feldzuge. Aber, er nahm auch ein Ende mit Schrecken.

Auf

Auf seine Nachfolger, Claudius, Nero, Galba, ^{4. Claudius,}
erbte Verstellung, Dummheit, Schwelgerei und ^{22.}
Grausamkeit fort.

§. 80. Hierauf bestieg der liebevolle Vespasian ^{5. Vespasian}
den Thron, der nun wieder erblich wurde. Sein ^{a. Herkunft,}
Großvater, Tit. Flavius, war ein ehrlicher Bürger
gewesen. Er setzte sich durch den jüdischen Krieg in ^{b. Erhebung}
Ansehen. Er war Tag und Nacht geschäftig. ^{69.}
Er aß, was ihm vorkam. Er kleidete sich schlecht. ^{c. Regie-}
Er war gegen jedermann höflich und gesprächig. Er ^{run-}
schämte sich seiner Herkunft nicht. Kurz, er war
ein Vater des Vaterlandes. Er hielt mit seinem
Sohn Titus einen Triumph über die Juden. Dies ^{6. Titus 79.}
seiner Herr hielt jeden Tag verloren, den er nicht durch
Ausheilung einer Gnade merkwürdig gemacht
hatte. Damals bedeckten die Feuerwolken des Ves-
suvus, Pompeji, Herculaneum, und andere Städte,
und unter andern den ältern Plinius, den eine ge-
lehrte Verwegenheit dahin trieb. Domitian ver-
darb, was er gebauet hatte. Ja, man fieng nunmehr
an, die großen Bewegungen der Christen zu
verfolgen. Es war das größte Verbrechen, ein
Bekannter Jesu zu werden. Man nannte sie Gottlo-
se und Gottesverläugner. Ihr eingezogenes Leben,
und Verachtung der Ehrenämter, war der Ruhm-
sucht unerträglich. Deswegen verbannete und töd-
tete man sie. Damals lebte der Schwärmer Apol-
lonius Tyaneus.

§. 81. Trajan brachte die Macht der Römer ^{8. Trajan}
auf den höchsten Gipfel. Rom ließ er prächtig aus-
bauen, und zierte es besonders mit einem grossen Vier-
eck aus. Er war leutselig und gutherzig gegen Je-
dermann. Nur, wider die Christen ließ er sich
einneh-

^{98.}
^{a. Regie-}
^{run-}
^{1) vom}
^{Reiche,}
^{2) von}
^{Christen.}

6. Numerus
fung.
einnehmen. Denn, er hielt sie vor Stifter von unerlaubten Gesellschaften. Mit seinem Tode kam die Macht der Römer in einen Stillestand. Adrian verjagte die Juden, und alle die unter ihnen Christen geworden, aus Jerusalem, und erbaute die neue Stadt.
9. Adrian
107.
Die Alanen beunruhigten das Reich. Antonin, der wegen seiner gütigen Gesinnung gegen die Nachfolger Jesu, der fromme heist, gab solchen Männern, die sich mit Erziehung der Jugend beschäftigten, grosse Freiheiten. Er unterhielt eine ziemliche Anzahl arme Kinder. Er wurde auch von auswärtigen Völkern geehret. Unter Antonin dem Philosophen drungen die Marcomannen in Italien ein. Ein wunderbarer Platzregen half ihm aus der größten Gefahr. In Aegypten, Spanien, &c. traten auch Auführer auf.
10. Antonin,
138.
a. Regierung,
b. Ammerf.
11. M. Aurelius,
161.
12. Severus,
193.
Septimius Severus machte die Soldaten stolz. Sie durften gar goldne Ringe tragen. Sie wurden Zärtlinge, und das Reich fieng an zu sinken. Seine Nachfolger machten es nicht lange.
13. Alexander
der Severus,
222.
S. 82. Alexander Severus hatte eine gute Erziehung, unter der Aufsicht seiner frommen, christlichen Mutter, Mammaea, gehabt. Sein Hof war mit Christen angefüllt. Allein, Maximinus Thrax zerstreute sie wieder. Philippus Arabs feierte das tausendste Jahr von Erbauung Roms mit grosser Pracht, zehn Tage lang. Er liess es zu, daß derselben der Heiland der Welt öffentlich geprediget wurde. Das Heidenthum kam in Verfall, Decius aber suchte demselben aufzuhelfen. Er vergaß darüber die Menschlichkeit. Die Unterthanen folgten ihm. Ein Freund verräth den andern, ein Bruder den andern, und Kinder ihre Aeltern. Ja, es war ein verdienstliches Werk, wenn man einen Christen dem Tode
14. Maxim.
Thrax,
235.
15. Philipp.
247.
16. Decius,
250.
warum ver-
folgt er
die Chris-
ten?

Tode überliefern konnte. Damals legte Paullus den Grund zum Einsiedlerleben. Valerianus mach-
te es nach seinen Siegen über die Franken, Gothen &c. nicht besser. Allein, die Perser gaben ihm, was seine Werke verdienten. Aurelianus war eben so gesinnt. Es gieng hierauf eine Provinz nach der andern verloren.

17. Valerianus, 253.

18. Aurelianus, 270.

§. 83. Unter dem Diocletian zergien das Reich in vier Theile. Es zeigte sich den Römern ein neues Glück in Britannien, Persien, Aegypten, &c. Doch, da er auch seine Hände mit dem Blute der Gerechten befudelte, und gar glaubte, den christlichen Namen ausgerottet zu haben: So bewies sich Constantius als ein Freund, der Muth und Glück hatte, und Constantinus gar als ein Bekenner desselben. Dieser theilte das Reich in das Orientalische, Illyrische, Italiänische und Gallische Hauptquartier, und setzte jedem einen Statthalter vor. Dem prächtig ausgebauten Byzanz gab er den Namen Constantinopel, und residirte daselbst. Er gab seinen drei Söhnen ansehnliche Länder. Doch, der jüngste unter ihnen, Constantius, brachte alles wieder zusammen. Die unglückliche Theilung kam endlich durch Theodosius den Großen zu Stande. Honorius bekam Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Deutschland, Ungarn und etwas in Africa. Allein, die Barbaren machten sich in kurzer Zeit Meister davon. Romulus Nomyllus Augustulus mußte sein Reich dem Odoacer, Könige der Heruler, einräumen, und diese wichen hierauf den Ostgothen. Endlich wird es nach 324 Jahren wieder erneuert. Arcadius besaß Asien, Surcomannien, Arabien, Syrien, Aegypten, Lybien, &c. Er hatte eben so unerfahrene und untreue

19. Diocletian, 284.

20. Constantius, 304.

B. der Christlichen, 1. Constantinus, 306.

2. Constantius, 350.

3. Theodosius, 376.

IV. Unter- gang,

1. Decident, 1) Honorius, 395.

2) Romulus, 475.

2. Orient, 1) Arcadius, 395.

- Hofbediente, wie sein Bruder. Daher erschütterten die Vandalen, 2c. die Grundvesten seines Reiches. Unter seinem Nachfolger verlor Anastasius Niedermörsien. Justinianus der erste zerstörte das vandalsche Reich in Africa, und das Ostgothische in Italien. Belisarius that ihm vortrefliche Dienste. Dieses mußte Justinus der andere den Longobarden wieder überlassen; denen nahmen es aber die Franken ab. Heraclius trat den Saracenen Syrien, 2c. Constans der andere Africa, 2c. ab. Sie kamen bis vor Constantinopel. Leo der dritte und Leo der Philosoph 2c. litten vieles Ungemach von ihnen. Constantin der eilfte machte den Beschluß von diesem Reiche, da unterdessen das deutsche Kaiserthum in der größten Hobeit prangete.

V. Verfassungen:

1. bei der Kinderschicht,

a. Grundsatz,

b. Unterricht,

1) in Schulen,

2) im Kriege,

c. Zweck,

d. Anmerkung.

S. 84. Die alten Römer vereinigten die Waffen und Wissenschaften miteinander. Denn, so bald bei der Jugend in diesen ein guter Grund gelegt war; so kamen sie in die Kriegeschule. Viele schickten ihre Kinder frühzeitig nach Griechenland. Man gab ihnen griechische Geschichtschreiber in die Hände. Man besserte zuerst ihre Sitten aus, und übte sie alsdenn in der Maler-, Dichtkunst und Beredsamkeit. Denn, diese galt auf dem Rathhause, vor dem Volke, im Gerichte. Gegen das siebenzehende Jahr mußte der Gelehrte unter die Soldaten, wenn er auch keine Neigung dazu fühlte. Doch vergaßen sie ihre Gelehrsamkeit nicht im Lager; sondern stunden unter der Aufsicht eines grossen und erfahrenen Mannes. Sie wurden nachher in den wichtigsten Bedienungen gebraucht. In den Provinzen legten sie auch gute Schulen an. Durch dieses Mittel konnten sie ihre Herrschaft mehr, als durch die Waffen, erhalten. Denn, die, gleichsam Römisch gewordene, Jugend verachtete die Sitten der Vorältern, und blieb lieber den Römern unterthan.

S. 84. Einer der größten Vorzüge war es, von freien Aeltern geboren zu seyn. Wer aus der Knechtschaft gelassen wurde, hieß ein Freibegnadigter, und die Kinder, die er alsdenn zeugete, nach der geschenkten Freiheit geborne. Diese konnte eigentlich nur durch Verdienst und Treue erlanget werden. Die Knechte haben ihren Namen vom Erhalten. Denn, sie wurden, als Kriegsgefangene, nicht getödtet, sondern zu schweren Diensten erhalten. Die Geschicktestenbrauchten sie bei ihren Büchersammlungen, zu Wundärzten, Salber, Sängern, Pfeiffern, Kammerdienern, Gärtnern, Thürhütern. Diese stunden recht gut. Auf dem Lande waren die Ungeschickten, Boshaften, zum Aufruhr Geneigten. Sie lagen in besondern Gefängnissen, bebaueten in ihren Ketten den Acker, und waren überdem noch gebrandmarkt. Ein untreuer Knecht wurde mit einer Peitsche gegeißelt, die aus viereckigen Würfeln, Knochen, Bleiknoten und Haaken zusammengesetzt war. Der Unglückselige starb entweder unter den Händen seines Foltermeysters, oder, er mußte am verfluchten Holze eines langsamen Todes sterben. Man trieb ihn mit Stacheln auf das Marterfeld. Aus den durchborten Händen und Füßen tränkelte das Blut nach und nach ab. Der Brand der Sonne dürrte ihn so aus, daß die schwarze Zunge vor Durst und Hitze am Gaumen klebte. Ihn überfiel eine Menge Insecten. Es kamen die Raben, und haften ihm die Augen aus. Andere Raubvögel fraßen das Fleisch von seinem Leibe. Ja, Hunde und Wölfe rissen ihm wol gar die Eingeweide aus dem Leibe, und nagten an seinen Beinen. So lernete diese verlassene Creatur sterbend erkennen, wie theuer die Gnade seines Herrn, und wie erschrecklich sein Zorn, sey.

S. 85. Bei vornämern Leichen ließen sich Klageweiber hören, man trug die Bildnisse ihrer Vorfahren vorher, und hielt dem Verstorbenen eine öffentliche Lobrede. Die meisten wurden verbrannt, und vorher in unverbrennliche Leinwand

2. Bei den Ständen,

A) ein Freier,

1) Ingeni,

2) Liberti,

3) Libertini,

B) ein Knecht,

1) Name,

2) Arten,

a. in Städten,

b. auf dem Lande,

3) Stras-

sen,

a. Geißel-

lung,

b. Kreuz-

zigung,

a. Vorbe-

reit.

b. Mar-

ter,

1

2

3

4.

c. Wirt-

lung.

2. Bei den Leichen,

a. Process-

ion,

b. Verbren-

nung,

- a. Beise- eingehüllet, worauf man die Asche in schönen Urnen und
 hung, prächtigen Grabmalen beifetzte. Es wurden nachhero
 Opfer, Gastmale und Spiele gehalten; ja, sie vergötterten
 ihre Kaiser, die sich vorzüglich verdient gemacht hatten, und
 b. Anmerk- legten ihnen den Namen, Göttlich, bei. Auch ihre Gemai-
 ninnen, Brüdern und Schwestern, konnten zu dieser Ehre ge-
 langen.

Absehn. 9.
 1660: 1757.

Geschichte der Türken.

- I. Ursprung, §. 86. Die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, Midianiter, Ismaeliter und Nabatäer sind die uralten Vorfahren der Saracenen. Diese lebten bisher im steinigten Arabien ganz stille. Sie wurden aber im siebenden Jahrhunderte sehr be-
 kant. Sie breiteten sich in kurzer Zeit ungemein aus. Feuer und Schwerdt, und die List ihres Lands-
 mannes, Muhammed, waren die Mittel zu ihrer Ausbreitung. Dieser falsche Prophet war zu Mec-
 ca geboren. Er trat in die Dienste der Cadiga, einer reichen Kaufmannswitwe. Er heirathete
 hierauf dieselbe. Der erlangte Wohlstand und Reichthum machten seinen Ehrgeiz immer reger.
 Er war aus dem Koraschitischen Stamme. Das Ansehen seiner Väter, welche Häupter der Stadt gewesen waren, machte ihn begierig, diese höchste
 Würde wieder an sich zu bringen. Sein Witz ge-
 gete ihm genug Mittel dazu an. Er erwählte unter
 allen anfangs die Religion. Er begab sich in eine
 Einöde, und nahm einen äußerlich heiligen Lebenswan-
 del an. Dabei rühmte er sich eines vertrauten Um-
 gangs mit dem Engel Gabriel. Seine Frau trieb
 ihr Gespötte mit ihm. Er brachte sie aber darnach auf
 andere Gedanken. Sie erklärte ihn gar bald vor ei-
 nen Propheten. Mit seinem 40sten Jahre gab er
 sich den Titel eines von Gott gesandten Apostels.

III,

Ali, Abubecker und Othmann waren seine ersten Creaturen. Nun fing er an zu schreiben. Aus seinen Aufssätzen sammelte nachmals Othman das türkische Glaubensbuch, den Koran, (Alkoran.) Er war selbst in den Wissenschaften nicht geübt. Daher bediente er sich der Geschäftlichkeit eines Persischen Juden, Abdiasben Salon, und eines Nestorianischen Mönchs, Sergius. Die Schreibart ist so nett und gepuzt, als die Arbeiten ungereimt und voller Widersprüche sind. Einige der Vornämsten sahen über seinen Vorhang hinweg. Sie traten seinen hochmüthigen Absichten entgegen. Er mußte sich mit der Flucht aus Mecca, nach Yatrib, (Medina,) retten. Hier hatte er bisher den meisten Eingang gehabt. Er war endlich nicht mehr im Stande, die vielen Fragen, die man ihm vorlegte, zu beantworten. Er griff zu den Waffen. Sein kleines Heer schlug alles todt, was sich weigerte, diese neue Lehre anzunehmen. Er plünderte die Caravanen, und verstärkte sich. Er eroberte Mecca, ganz Arabien, Syrien. Er ging durch diese Länder an der Spitze von 10000 Mann, die alle ihr Leben vor gering achteten.

§. 87. Abubecker und seine Nachfolger hießen Arabische Kalifen. Sie wurde Meister von Palästina, Persien, Aegypten, von der Barbarei in Africa, Cypren, Rhodus, und einem guten Theil von Italien. Es kam gar eine von den größten Monarchien zu Stande, die jemals in der Welt gewesen. Damals hatte der morgenländische Kaiser, Heraclius, eine Scythische oder Tatarische Nation, denen der Name, Türken, besonders beigelegt worden, im Golde. Diese vereinigten sich nachmals mit den Kalifen, welche sie zur Leibwache und im Kriege gebrauchten.

3) Apostel, 608.

(1) Muhämmed, ger,

(2) Schrift, ten,

(a) Sammler,

(b) Verfasser,

(c) Schreibart,

b. Wirkungen,

(a) im Mecca, 622.

(b) in Medina.

b. In dem Staate,

4. Tod, 631.

5) Fortgang.

B. Der Türken,

1. unter Heraclius, 600. u.

2. unter den Kalifen,

Sie.

III. Herrschaft,
A. der Saracenen,
in Spanien,
713.

a. Ausbreitungen,

b. Wirkungen,

a) überhaupt,

1. im Staate,

2. in Wissenschaften,
800.

b) besonders in Spanien,
1002; 1492.

B. der Türken,

1. Grund,
900.

2. Gelegenheit,

3. Größe, unter

1) Solymann,
1214.

2) Orhmann
1300.

Sie schlugen sich zur Muhammedanischen Religion. Sie breiteten ihre Eroberungen gemeinschaftlich aus. Sie überschwemmten endlich fast ganz Spanien, und erschlugen den Westgothischen König, Roderich. Sie sprachen auch in Frankreich an. Allein, Carl Martell bewirthete sie sehr übel. Dazu kamen innere Uneinigkeiten. Das Haus Ommidar wurde von dem Hause Habbasidar mit vielem Blutvergießen unterdrückt. Dabei blieb es nicht. Fast eine jede Provinz, besonders Persien, Arabien, Syrien, Aegypten, Spanien, wählten ihr eigenes Haupt, worunter doch der Kalif, zu Bagdad, am Tigris, das höchste Ansehen hatte. Unter dem Almamon stiegen die Wissenschaften. Die kleinen Herren aber errichteten besondere Königreiche zu Toledo, Saragossa, Lissabon, Cordova, Valencia, Murcia, Sevilla, auf den Balearischen Inseln und zu Granada, worunter dieses den letzten Platz behalten hat.

§. 88. Die Türken bemächtigten sich dabei vieler Gewalt, und setzten Kalifen ab und ein. Ja, einige Statthalter entzogen sich gar der Botmäßigkeit derselben. Es kam so weit, daß die Saracenen von den Türken verschlungen wurden. Denn, sie ergriffen die Waffen wider die durch innere Zänkereien geschwächte Saracenen, und besiegten Babylonien, Persien, 2c. Ja, sie breiteten sich in Asatien aus, und legten verschiedene Regierungen an. Man merke nur die Sultane zu Nicäa, Iconien und Damasco. Vor allen that sich Schach Solymann, Fürst von Nera, an der Spitze von 50000 Mann hervor. Sein Enkel, Orhmann, nahm verschiedene Länder vom Griechischen Kaiserthum in Klein Asien weg. In der Stadt Carachisar nahm er den Titel eines

ein.
Res.
cha.
sa).
und
Reg.
Sel.
ein.
zet
Sa.
rat.

Kai.
che.
gan.
scher.
Ma.
einig.
Unt.
an.
Ma.
hun.
zügl.
taph.
non.
gro.
stue.
sten.
Sel.
tret.
beg.
um.
über.

eines Kaisers der Ortmannen an, und schlug seine Residenz zu Venghischeri auf. Sein Sohn, Orchan, erwählte die Bitynische Stadt Prusa (Burfa) zum Sitz. Er schickte seine Söhne, Solymann und Amurat, nach Europa. Dieser folgte in der Regierung, und eroberte Adrianopel, Philippopol, Servien, &c. Ja er fiel in Macedonien und Albanien ein. Er ist der Stifter der Janitscharen. Bajazet überwand die Christen bei Nicopolis. Allein, Tamerlan schlug ihn, und nahm ihn gefangen. Amurat der andere besiegte die Hungarn bei Barna.

§. 89. Muhammed der andere, der größte unter den Kaisern, kam auf den Thron. Er eroberte zwölf Königreiche, und zweihundert Städte. Constantinopel und das ganze Griechische Kaiserthum unterwarf er sich. Es herrschte damals die größte Erbitterung wegen der Religion. Man rief öffentlich den Fluch aus über die, welche die Vereinigung mit der Römischen Kirche unterschrieben hatten. Unterdessen legten die Türken eine Festung bei der Stadt an (schwarze Thurm.) Endlich rückte Muhammed mit 100000 Mann, und einer Flotte von hundert Galeren und zweihundert kleinern Fahrzeugen, an. Die Belagerer hatten vorzüglich drei hundert Genueser und Venetianer, die der tapfere General Justinianus commandirte. Eine grosse Cannon, die von 60 Paar Ochsen gezogen wurde, machte bald grosse Oeffnung in der Stadtmauer. Es erfolgte ein Hauptsturm. Justinian wird verwundet. Er verläßt seinen Posten. Darüber entsteht eine allgemeine Verwirrung. Selbst Constantinus, der Kaiser, wurde unter die Füße getreten. Diesen ließ hierauf Muhammed mit grosser Pracht begraben. Diese Eroberung brachte über 40000 Menschen ums Leben. 60000 werden in die Sklaverei verkauft. Die übrigen retten sich nach Pera. Muhammed legte nun die Waffen

3) Orchan,
1326.

4) Amurat,
1360.

1362.
5) Bajazet
1401.

6) Amurat
der andere
1444.

7) Muhammed
der andere,
a. Macht,

b. Erober.
Constantinop.

1. Zustand,

2. Vorber-
eitung,
1452.

3. Belage-
rung,

4. Erober-
ung
29 Mai
1453.

c. Verhal-
ten ge-
gen die
Griech.

Waffen

Waffen weg. Er berief die Flüchtigen zurück. Er erlaubte der Geistlichkeit, einen Patriarchen zu erwählen. Er setzte ihn selbst ein, und besuchte ihn in seinem Pallaste. Man zählt noch jetzt in dieser Stadt an die 400000 Griechen, die lieber unter dem Türken, als des Papsts Gewissenszwange, stehen. Vom vierzehenden Jahre an erlegen die Mannspersonen jährlich einen Ducaten Kopfgehd. Davor haben sie allen Schuz, wenn sie sich nur ausser dem Verdachte eines Verständnisses mit den Feinden, erhalten. Auf dem Berge Athos haben sie den besten geistlichen Pflanzgarten.

§. 90. Unter den folgenden Kaisern machten sich Bajazet der andere, Selim der erste, Solimann der andere, Muhammed der vierte, *z.* berühmt, und waren glücklich. Mustapha der andere schloß zu Carlowiz Frieden. Achmet der dritte ist durch den zu Passarowitz bekannt worden, und Muhammed der fünfte bei dem Frieden zu Belgrad. Nach ihm bestieg Othmann der dritte den Thron.

Abchn. 10.
3600:1757.
N. E. G.

Geschichte der Deutschen.

§. 91. Sie sind am warscheinlichsten eine Sprosse der I. Ursprung, asiatischen Scythen. Von den Thraciern mögen auch viele II. Wachs: in unser Vaterland gekommen seyn, besonders, da Alexander der der Grosse in Hungarn war. Sie zeichneten ihre Thaten nicht auf. Ihr Land war unter fast unzählig vielen Völkern vertheilet. Daraus entsfundun beständig Zankereien. Und, weil verschiedene Wohnplätze voller Sümpfe und Wälder waren: So suchten sie immer bessere. Denn, der Ackerbau, b. Unternehmung, dieß grosse Mittel zur Verbesserung eines Landes, war ihre Sache gar nicht. Eine Hauptwanderung unternahmen die I) der Cim: Cimbricr. Ihre Halbinsel hatte der Ocean überschwemmt. Sie gingen also in das Gebiet der Römer, und baten um die Aufnahme. Ja, die Tiguriner boten sich ihnen zu Knechten an. Sie bekamen aber kein Gehör; sondern, man schickte ihnen ganze Armeen entgegen. Dennoch durchstreiften sie Gallien und Hispanien, und theilten sich in drei Haufen. Doch, zu ihrem

a) Ursache,
b) Erfolg,

1) der Cim:
brier,
3800. *z.*

a. Gelegen:
heit,

I. durch die
Wander:
ung,

II. Wachs:
thum,

I. Ursprung,

rem Verderben. Denn, Marius schlug die Teutonen und Cimbrier einzeln nacheinander, und die Tiguriner zerstreuten sich.

S. 92. Nach der Zeit ging Ariovist über den Rhein. Die Römer erklärten ihn anfangs vor ihren Freund. Allein, sein anwachsendes Heer, und der lange Aufenthalt desselben im Lande der Sequaner, wurde endlich dem Cäsar verdächtig. Er jagte ihn wieder über den Rhein, folgte seinen Fußtapfen nach, und machte einige Eroberungen. Tiberius, Drusus, Germanicus, &c. setzten diese Kriege fort. Unter allen war Quintil. Varus am unglücklichsten. Sie verbesserten zwar ihr Kriegsglück; Doch konnten sie nie über ganz Germanien Herren werden. Die Kaiser nahmen hierauf ihre Trabanten aus den Deutschen. Diese sahen das schlechte Ansehen derselben und ihre abnehmende Gewalt. Ihre Landesleute hingegen verbesserten ihre Sitten, sie lerneten von den Römern, sie legten Schulen und Städte an, und, weil so viele Köpfe nicht auf einen Sinn konnte gebracht werden: So vereinigten sie sich in einige Völkerschaften, dergleichen die Schwaben, Basi, Sachsen, Thüringer, Franken, &c. waren. Diese retteten zuerst die Ehre ihres Namens. Ihr erster König war Pharamund. Da sie sich von den Römern losgerissen hatten, griffen sie ihre Nachbarn an. Clodowig wurde ein Christ. Carl der Große besiegte die Sachsen, und richtete den Kaiserthron wieder auf. Ludwig der Deutsche hatte ein sehr grosses Ansehen. Seine Nachfolger waren desto unglücklicher, wozu die Hunnen vieles beitrugen. Ludwig das Kind machte den Beschluß.

S. 93. Die Stände wählten nun den Conrad den ersten aus Franken. Sie waren ihm aber schon zu mächtig. Es kamen die Sachsen empor. Heinrich, der Vogelfsteller, war König, und sein Sohn, Otto, wurde Kaiser. Diese machten sich um das Reich sehr verdient und der letzte von ihnen Lotharius, wurde allgemein betrauert. Es folgten die Schwäbischen Kaiser, und zu gleicher Zeit bekamen die Reichsfürsten eine grössere Gewalt. Vor allen nahm der Pabst ein unumschränkteres Ansehen an. Friedrich der andere versiel in die Ungnade desselben, weil er den Kreuzzug etwas aufgeschoben. Nach Conrad des vierten Tode nahm das, dem Reiche so schädliche, Interregnum seinen Anfang.

- 2) des Ariovist,
2. durch die Römer, unter dem
- 1) Cäsar,
- 2) Tiberius, &c.
- 3) Varus,
3. durch die verbesserte Einrichtung,
- (a) Gelehrtheit,
- (b) Wirkungen,
400. &c.
- III. Herrschaft,
- A. der Franken,
- 420.
- 1) Pharam.
- 2) Clodowig.
- 506.
- 3) Carl M.
- 800.
- 4) Ludwig J. 911.
- 5) Conrad.
- B. der Sachsen,
918. &c.
- 1137.
- C. der Schwaben, &c.
- 1) Friedrich der andre
- 1220.
- 2) Conrad der vierte
- 1254.

- fang. Zerrüttungen und Raubereien schwebten sich auf den Thron. Damals entstand der Hanseatische Bund, die Gantzen erbenschaften, u. Rudolph von Habsburg machte grosse Verbesserungen. Ihm folgten die Kaiser aus verschiedenen Häusern. Carl der vierte liess das Reichsgrundgesetz, die goldene Bulle, bekannt machen, welches bei der Wahl Albrecht des andern aus Oesterreich pünctlich beobachtet wurde. Maximilian der erste liebte und beförderte die Aufnahme der Künste und Wissenschaften. Bei Carl des fünften Wahl setzte es mancherlei Schwierigkeiten. Er schenkte dem Reiche den ersten Religionsfrieden. Die Herrschaft des Papsts bekam damals einen tödtlichen Stoss. Maximilian der andere widersezte sich öffentlich seinem Hochmuth in Italien, wo er den Herzog Cosmus von Florenz zum Großherzoge machen wollte. Die Protestanten hatten bisher ziemlich Ruhe gehabt. Allein, unter Rudolph dem andern verloren sie ihre Rechte in Aachen. So giengs auch in Donawerth. Hieraus entstand die Schwäbische Union, deren Haupt Chur Pfalz war. Hingegen die Catholiken brachten die heilige Liga zu Würzburg zu Stande, da sich unterdessen der Kaiser mit der Chimie beschäftigte. Matthias mußte sich erklären: daß er nie suchen wolle, das Kaiserthum erblich an Oesterreich zu bringen. Er half dem Erzherzoge, Ferdinand, von Steiermark zur Hungarischen und Böhmischen Krone. Hier wurden allerlei Eingriffe gemacht wider den Majestätsbrief, daher warfen die Böhmen zweene Reichsbeamte vom Schlosse, in Prag, herunter. Dadurch wurde der Grund zum dreißigjährigen Kriege gelegt, der ganz Deutschland, unter Ferdinand dem andern und dritten, in das tiefste Elend versetzte. Leopold hat sich durch seine Kriege verewiget. Damals wurde dem Herzoge, Ernst von Hannover, die neunte Churwürde verliehen. Joseph setzte den Spanischen Successionskrieg fort. Er starb, ehe der Friede abgeschlossen wurde. Carl der sechste errichtete die Erbfolgsacte im Hause Oesterreich. Doch entstanden nach seinem Tode Ansprüche auf die Oesterreichische Verlassenschaft. Carl der siebende, aus Baiern, regierte unter diesen Unruhen. Ihm folgte Franciscus der erste. Der Krieg aber hat noch kein Ende.
- 3) Rudolph 1273.
 - 4) Carl der vierte 1356.
 - 5) Albrecht des andern 1438.
 - 6) Maximilian der andere 1493.
 - 7) Carl der fünfte 1555.
 - 8) Maximilian der andere 1575.
 - 9) Rudolph der andere 1610.
 - 10) Matthias a. Capitul. b. Regierung, 1618.
 - 11) Ferdinand der andere u. dritte, 1648.
 - 12) Leopold, 1692.
 - 13) Joseph, 1711.
 - 14) Carl der sechste 1740.
 - 15) Carl der 7de, 1745.
 - 16) Franciscus, 1745.

Geschich



Des Lehrbuchs dritte Sammlung,
von der Historie.
Die erste Abtheilung,
von der Kirchengeschichte.

A. ganz kurz in Versen.

Kirchenges-
schichte.
Abschnitt 1.

Du meine Seele kannst aus diesen Zeilen sehen, I. Erklärung.
was fast sechs tausend Jahr im Gnaden- was?
reich geschehen? Lies alles mit Bedacht, wo?
erwege GOTTes Treu, mit welcher er sein Volk II. der Ge-
erhält, hilfst, machet frei. brauch.
wie?

Dazu erbitte dir des treuen GOTTes Se-
gen; der wolle sich dabei in Herz und Sele le-
gen. In dieser Kirche bist du oft in Angst und
Streit; In jener aber folgt nur Ruh und Si- III. die Ein-
cherheit. theilung

Besiehe erst den Bau, den GOTTes Hand gezei- IV. die Pa-
ret: Und wie des Satans List die kleine Welt ver- triarchal.
führet. Die Bosheit mehret sich, daß GOTT mit wer? wie?
Strafe dräut. Die Sündfluth bricht herein; doch, das andere?
Noch wird befreit. (656.) drittens?
4tens?

Die Patriarchen sind der Kirche GOTTes Zier-
de. Bei fromm und bösen regt sich mancherlei
Begierde. Schau Josephs Schicksal an: und wie
ihn GOTT erhöht. Wie das bedrückte Volk er-
löst von dannen geht. (2508.) was? wer?
das 5te?
wer? was?
das 6te?
das 7te?
achtens?
B) Moses
sche zuerst?

A

Sie

- a) Reife
b) Verhalten
c) Führer
1) 2)
3) 4)
hernach?

Sie reisen durch das Meer, an Berg und durch die Wüsten. Gott führt und trägt sie, bei so viel eiteln Lüsten, durch Mosen, Josuam und durch der Richter Schaar; bis endlich über sie ein König Führer war. (2925.)

- als denn?
worauf?
und folgt?

Sieh, wie 3 Könige das ganze Volk regieren; wie bei Rehabeam zehn Stämme sich verlieren. Es muß gar Israel nach Syrien dahin. Selbst Juda siehest du in das Gefängniß ziehn.

- wer wird
erlöst?

Da sitzt ein jedes Reich bey Feinden hart gefangen. Das eine wird erlöst. Drauf ist es hart ergangen. Denn, Babel, Persien, Salem und Grichenland, verloren ihre Macht. Messias ward

- wer kommt?

gesandt. (3988.)

- c) die Evan-
gelische der
ren

Jehovens Kirche eilt von einem zu dem andern; wenn sie der Jude läßt, muß sie zum Heiden wandern. Der Heiland gründet sie, die Jünger bauen drauf. Stadt, Tempel wird zerstört; Verfolgung höret auf. (4062. oder 70. p. c. n.)

- a) Gründung
b) Zustand.
c) der Blüh-
hende
durch wen?

Die Kirche findet Ruh, weil Constantinus sie get. Er bringet sie empor, daß sie viel Freiheit

- a) worauf?
b) der Ab-
nehmende.

Eriget. Er bauet eine Stadt und sucht der Lehrer Ehr. Daher entstehet Streit. Kein Segen regt sich mehr. (337.)

- a) Gelegen-
heit.
b) Grösse.

Die Feinde treten auf. Roms Bischoff kommt zu Ehren. Daher gedenket er auf lauter neue Lehren. Er wird so stolz, daß er die Könige verachtet. Doch Deutschland wird dabei zum Christenthum gebracht. (610.)

- c) Anmerk-
ung.

Es müssen Schmeichler gar die Bosheit loben, ehren. Doch sind auch Zeugen da, die dieses Uebel stören. Denn, Waldus, (1152.) Witlef, Zuz und

- 3) der Ver-
besserte.
a) Gelegen-
heit.

Sier

Di
Sier
dersp
L
form
aus
Bar
zu hi
N
gen
gen.
net
zum
I
Bei
sage
ne C
ther
S
erw
Zel
und
so st
S
tes
S
dier
und
zur
Tr

Zieryonymus; Ja, selbst Lutherus kommt der wi-
dersprechen muß, (1517.)

Lutherus ist der Mann, durch den Gott re-
formiret. Der wider allen Dank das Werk hin-
aus geführt. Er geht in Jesu Kraft. Rein
Bann, Acht, Locken, Dräun, kan ihn in seiner Lehr
zu hindern mächtig seyn. (1530.)

Nach seinem Tode gieng es an ein blutig Krie-
gen; worinn die Feinde zwar wol eine Weile sie-
gen. Doch, Prag macht hier den Schluß; man seh-
net sich nach Ruh, ein ieder suchet sie und greift
zum Frieden zu. (1648.)

Das Evangelium ward allen angetragen.
Bei Jud und Heiden hört man was von Christo
sagen. Selbst Feinde unsers Heils verbreiten sei-
ne Ehr. Kurz, es bleibt Gottes Wort und Lu-
thers Gnadenlehr.

Herr, heilge dir dein Volk, das Häufigen Aus-
erwählte, das längst zerstreuet wär, wenn dein
Erbarmen fehlte. Nur das erhält dein Wort
und deine Sacrament. Bleibst du so unser Gott;
so stehn wir bis ans End.

§. 1.

Es ist eine glaubwürdige Erzählung der vor-
nämsten Begebenheiten im Gnadenreiche Got-
tes, vom Anfange der Welt bis jetzt.

§. 2. Die aufmerksame Betrachtung derselben
dient: zur Verherrlichung Gottes; zum Trost
und völligen Zufriedenheit in bedenklichen Zeiten;
zur Befestigung des Glaubens an Jesum, und zur
Treue in unserm Wandel.

Kirchenges-
chichte.
Abfch. 12.
I. Erklärung
was? wo?
von? wo?
II. Gebrauch
wenn? wo?
zu?
1? 2?
3?
4?

III. Eintheilung in Auf:
a) der Ver:
fassung.
b) der Per:
sonen: nach:
c) der Zeit:
ins?

§. 3. Die Hauptregierungen unsers Herrn bei seiner Kirche sind: Die Patriarchalische, Mosaische und Evangelische. Man hat bei einer jeden, nach verschiedenen Zeiten auf die innere und äussere Beschaffenheit der Personen, welche die Kirche ausmachen, zu sehen. Die beiden ersten gehören ins Alte und die dritte ins Neutestament.

IV. Abhandlung

Die Patriarchalische Kirche. von 1:2508.

A. Patriarchalische
1) vor der
Sündfluth.
2) die Schö:
pfung
a) überhaupt.
es folgte?
wozu?
b) besonders

§. 4. Gott, der allmächtige Schöpfer hat in sechs Tagen Himmel und Erde und alles, was drinnen ist, aus Nichts erschaffen. Die ganze Erde war voller Schönheiten. Noch zuletzt bildete Er den Adam aus einem Stück Erde und die Eva aus desselben Ripbe. Er gab ihnen die Welt zur Wohnung. Der Mensch erkannte darin seinen Schöpfer und liebte ihn. Der siebente Tag wurde besonders zur Ruhe und zum Gottesdienst geheiligt.

2) das Bild
Gottes
hatten?
wie?
wohnten?
Vorzüge?

§. 5. Unsere Stammältern prangten in dem Bilde ihres Schöpfers. Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unsterblichkeit und ein ungestörter Umgang mit Gott, waren ihre vorzüglichsten Seligkeiten. Ihre Wohnung war ein Paradies. Sie herrschten über die sichtbaren Creaturen und genossen alle Glückseligkeiten, die ein Kind hat in dem Hause seines Vaters.

3) der Fall
a. der Ur:
heber?
warum?
wozu?
b. die Gele:
genheit:
wie?
war?
iſſet?

§. 6. Der Satan gönnete ihnen so viel Gutes nicht, weil er sich dessen gänzlich beraubt sahe. Er suchte eine Gelegenheit, sie in Ungehorsam zu stürzen, und sie also auch elend zu machen. Er erscheint in der Gestalt der Schlange, die vielleicht jenen ersten Weltbeherrschern recht wohl bekannt

D
Tam
bote
nen
sie d
über
wie
daß
scher
ehe
glei
Sie
glei
ren.
§
erst
sich
Sei
Zär
verf
men
fer
§
Ada
verf
tes
der
ihre
Ma
Der
dach
zeug

kannt war. Diese isset von der Frucht des ver-
borenen Baumes. Eva weidete eben ihre Sin-
nen in dem angenehmen Garten. Indem hörte
sie die redende Schlange. Sie läßt sich bald
überreden: daß sie durch den Genuß jener Frucht,
wie Gott werden müsse, weil es offenbar sey,
daß die Schlange dadurch die Sprache eines Men-
schen bekommen habe. Allein, sie ist verführt und
ehe sie es noch merkt, bringt sie ihren Mann in ein
gleiches Verderben. Sie werden mißvergnügt.
Sie sind nicht mehr Gottes Bild. Es geht zu-
gleich der kindliche Sinn gegen ihren Vater verlo-
ren. Sie werden sündenvolle Menschen. Sie fliehen.

c) die Art?
a) Eva?
1?
2?
3?
schließt?
4?

b) Adam?
d) die Göt-
ten?
1?
2?
3?
4?
5?

§. 7. Dennoch redete sie ihr gnädiger Gott zu-
erst wieder an, da sie aus Furcht vor sein Ange-
sicht flohen. Denn, sein Herz brach über ihr Elend.
Sein richterliches Ansehen verwandelte sich in die
Süßlichkeit eines liebevollen Evangelisten. Er
versprach ihnen: daß doch noch einmal aus dem
menschlichen Geschlechte ein Zeiland und Erlö-
ser sollte geboren werden.

4) die Gna-
denerneue-
rung?
a) mit A-
dam:
a) die Art
wie?
warum?
womit?
wie?

§. 8. Nach jenem doppelten Verbrechen müssen
Adam und Eva aus dem Paradiese weichen. Sie
verfielen, nach der väterlichen Vorhersagung Got-
tes, in mancherlei Noth, ja in den Tod selbst.

was folgt
auf die
Sünde?

§. 9. Hierauf erbete die Sünde und beson-
ders das Mißtrauen gegen die Liebe Gottes auf
ihre Kinder und auf alle ihre Nachkommen.
Man sahe es deutlich an ihrem ersten Sohn Cain.
Denn, er erschlug seinen Bruder Abel, weil er
dachte: Gott habe demselben mehr Gnadenbe-
zeugungen blicken lassen, als ihm. Er entwich.

b) der Miß-
brauch.
worin?
auf wen?
man sieht?
derselbe?
warum?

Es wurden also die Kinder Gottes und die böien Menschen getrennet. Jene vermehrte Gott durch den Seth, der von des Herrn Namen predigte.

§. 10. Noch lebten damals die Menschen in ihrem Elende viele hundert Jahre; worauf sie auch alle die Frucht der Sünde, den Tod, schmeckten. Nur, Senoch nicht. Denn, der Herr nahm ihn lebendig hinweg, weil er sein Prediger gewesen war, und ein göttlich leben geführt hatte. (987.)

§. 11. Die Kinder Gottes machten nach der erstern Trennung des Cains, bald wieder Gemeinschaft mit den Kindern der Menschen. Sie ließen sich den Geist Gottes nicht mehr treiben. Die Sünde verbreitete sich. Der gutmachende Gott beschloß also die Menschen mit ihrem angewonten Verderben zu vertilgen. Doch gab Er ihnen vorher noch 120 Jahr Zeit zur wahren Reue. Daher fand Noah und sein Haus Gnade vor dem Herrn. (Im 3. D. B. 1536.)

§. 12. Die Menschen kommen nicht auf andere Gedanken. Sie spotteten den Noach, der schon die Zubereitung zu seiner Errettung macht. Daher mußten sie alle in den Wassern der Sündfluth unterkommen; da jener mit sieben Personen und allerlei Arten der Thiere, in einem grossen Schiffe lebendig erhalten werden. Unser lieber Vater gab hierauf dem menschlichen Geschlecht im Noach eine Gnadenverheissung. Der Regenbogen sollte davon das Erinnerungszeichen seyn. Sem, Ham und Japhet besetzten durch ihre Nachkommen den Erdboden. Allein, der neue Gnadenbund Gottes wird bald wieder gemißbraucht.

§. 13. Die Menschen vermehren sich und mit ^{b)} der Miß- ihnen die Bosheit. Sie fangen einen sehr bo- ^{c)} brauch. hen Thurbau an. Doch sie werden uneins. ^{e)} die Fols- igen. Gott verwirret ihre Sprache. Sie erlangten ihren Zweck nicht und gehen auseinander. Dadurch wurden abermals eine grosse Menge Miß- sethaten zerstreuet und entkräftet.

§. 14. Hierauf verfielen die Sterblichen in Un- ^{b)} mit A- wissenheit und Abgötterei. Daher erwählte sich ^{a)} die Art. der grosse Jehova den Abraham zum Freund. Er ^{c)} warum? machte den Bund mit ihm: daß er und seine Nach- ^{d)} mit wem? kommen die Beschneidung annehmen und ihren ^{e)} was mehr? Gott von Herzen dienen sollten. Ja, er ver- ^{f)} vornämlich? sprach ihnen das schöne Land Canaan und aus ihrem Geschlechte den Heiland der Welt. Abra- ^{b)} der Er- ham zog also auf göttlichen Befehl aus Chaldäa, ^{c)} folg. ¹⁾ in dieß gelobte Land. (2082.) ²⁾

§. 15. Seines Bruders Sohn Lot, nahm sei- ^{c)} der Miß- ne Wohnung in Sodom. Die Einwohner daselbst, ^{d)} brauch. zu Gomorcha und in der ganzen Gegend waren ^{e)} wo? sehr gottlose Leute. Lot fand wenig Eingang ^{f)} warum? bei ihnen. Und das Gute, welches sich bei vielen gleich anfangs regete, vergieng bald wieder. Auch nicht zehn Gerechte fand Gott unter ih- ^{g)} was geschä- nen. Daher vertilgte er sie und ihre Laster mit ^{h)} he? Feuer vom Himmel, nachdem die Engel den Lot ⁱ⁾ nur? und die Seinigen vorher heraus geführt ^{j)} mit Lot. hatten. Er kam nach Zoar.

§. 16. Abraham bekam in seinem Alter den ver- ^{d)} mit Isa- heissenen Sohn Isaac. Diesen sollte er schlachten ^{e)} ac. und opfern. Abraham war gehorsam durch den Glauben. Er stund frühe auf. Er begab sich mit ihm ^{f)} wie gieng auf ihm?

2132.

was versprach ihm Gott?

auf den Todesweg. Allein, Gott schenkte dem Kinde das Leben. Abraham blieb im Gnadenbunde. Sein Sohn war von gleicher Treue. Er verheirathete sich mit der Rebecca aus seinem Vaterlande. Gott gab ihm die Versicherung nochmals: daß in seinem Samen alle Völker sollten gesegnet werden.

E) mit Jacob.

was sah er?

war er glücklich?

E) mit Hioh. stammt?

war?

was erfolgte?

won?

verlor?

bekommt?

E) mit Joseph.

der war fleißig?

§. 17 Isaacs Sohn war Jacob, der hernach Israel hieß. Von ihm stammt das Israelitische oder Jüdische Volk ab. Er brachte seinen Bruder Esau, weil er ihm die Erstgeburt vor ein Einsen-gerichte verkauft hatte, um den väterlichen Segen. Esau wird deswegen sein Feind. Er sucht ihn zu tödten. Jacob fliehet in die Fremde, zum Laban. Auf dem Wege erblickte er im Traum eine Leiter mit den Engeln, und über derselben Gott selbst. In Mesopotamien verheirathete er sich. Nach 20 Jahren kam er mit grossem Reichthum und vielen Kindern wieder nach Hause. Esau vergab ihm, über sein Vermuthen, alles. (2264.)

§. 18. Um diese Zeit lebte vielleicht der geduldige Hioh. Sein Geschlecht stammt wahrscheinlich vom Nahor ab. Er stund im Umgange mit Gott. Sein ganzer Wandel war Patriarchalisch. Er wurde ein Fürst in Arabien. Er wird unglücklich. Allein, Gott wollte seinen Glauben prüfen, und an ihm beweisen: daß seine Kinder können hoch und niedrig, reich und arm und doch zufrieden seyn. Er kam um sein Vieh, Kinder und Gesundheit. Doch blieb er tren. Er bekam alles und das Vieh gedoppelt wieder. So entschlief er.

§. 19. Jacob hatte unter allen seinen Kindern den Joseph sehr lieb. Dieser blieb immer bei ihm und

und hörte seine Worte von den Wegen des großen Jehova. Seine Brüder verfolgten dieß zärtliche Herz. Sie verkauften ihn so gar aus Neid nach Aegypten. Hier wurde er durch viele Trübsale der nächste nach dem König. Er nahm seine ganze Freundschaft zu sich und versorgte sie in der Theurung. Er starb. Seine Verdienste wurden endlich vergessen. (2450.)

redlich?
unglücklich?
glücklich?
2297.

Die Mosaische Kirche. von 2508: 3988.

§. 20. Israel vermehrte sich sehr. Man zählte viele hundert tausende. Die Aegypter befürchteten den Untergang unter ihnen. Daher suchte der König Pharao sie durch verschiedene Auflagen und Dienste zu schwächen und gar auszurotten.

b) Die Mosaische.
a) Gelegenheit.

§. 21. Hier geht die andere Haushaltung Gottes an. Das Volk schreiet zum Herrn. Es wird erhört. Gott beruft den Moses zum Heiland. Dieser bittet den König um ihren Abzug. Derselbe aber wird erst nach zehn grossen Landplagen dazu bewogen. Noch an dem Abend vor der Abreise der Israeliten setzte Gott das Osterlamm ein. Dieses mußten sie hernach alle Jahr, zum Gedächtniß der Errettung vor den Würgeengel und der wunderbaren Ausführung, an demselben Abend essen. (2508.)

b) Die Gnadenhaushaltung.

a) in der Stifthschürte unter den

1. Heersüßern

1) Moses

a) Israels

Errettung

wodurch?

worauf?

was folgt?

§. 22. Sie kommen an das rothe Meer. Es theilt sich. Sie gehen hindurch. Pharao setzt hinter ihnen her. Aber, der Herr in der Feuersäule erschreckte ihn. Moses recket seine Hand aus und der König ersäuft mit seinem Heere.

§. 23. Am 50sten Tage ihrer Reise lagerten sie sich am Berge Sinai. Hier bekam Moses die

b) Staats-
einrichtung.

A 5

Gebe-

- a) Bürgerliche. wo? wer? woju.
 b) Kirchliche.
 (a) Absicht wer?
 (b) Ort hieß? wie?
- Gebote, von der Hand des HErrn, auf zwei steinerne Taffeln. Gott offenbarte ihm zugleich viele geistliche und weltliche Gesetze und Rechte, wonach Moses sein erlösetes Volk regieren sollte. Er ordnete besonders den Gottesdienst und die Opfer, welche auf den rechten Heiland der ganzen Welt abzielten.

- (c) Personen
 1)
 2)
 3)
- §. 24. Ihre Kirche war die Hütte des Stifts, oder der Versammlung. Diese konnten sie von einander nehmen, und wieder zusammensetzen. Aaron, Moses Bruder wurde der erste Hohepriester und unter ihm dienten viele Priester und Leviten. (2509.)

- c) lange Reise. wodurch? womit? wie lange?
- §. 25. Auf dem Wege führte sie Gott durch eine Wolken- und Feuer säule; Er ließ ihnen täglich das Manna vom Himmel fallen und versorgte sie also 40 Jahr in der Wüsten. Alle ihre Feinde machte er vor ihnen her zu nichts. Endlich wurde Moses von Gott dem Volke unsichtbar gemacht, und begraben auf dem Gebirge Pisga, nachdem er Canaan von ferne gesehen. (2548.)

- 2) Josua.
 a) Einführung ins Land. was geschah hier? warum?
 b) Einheitung desselben.
- §. 26. Josua, der Diener Moses, brachte hierauf die Kinder Israel in das verheißene Land. Er vertilgte fast alle heidnische Einwohner. Denn, Gott wollte auch diesmal des bösen auf dem Erdboden weniger machen. Das Land theilte er unter seinem Volk nach den zwölf Geschlechtern. Hierauf wurde er versammelt zu seinen Vätern.

- II. Richter
 a) Gelegenheit.
- §. 27. Allein, die bösen Abgötterer, welchen er das Leben geschenkt, reizten nun die Israeliten zu gleichen Sünden. Sie vergaßen die Treue des einzigen Vaters der Menschen. Daher wurden sie
- von

von diesen Zeiden überwunden und geängstigt. In dieser Noth verschloß dennoch Gott ihnen seine segensvollen Hände nicht. Er gab ihnen Richter und Erretter. Diese erlöseten sie von ihren ^{b)} Feinden. Gideon, Jephthah und Simson thaten ^{c)} Werke in ihrem Amte Wunder. Damals lebte die arme, ^{d)} klammerechtschaffene Wittwe Ruth. Diese versorgte der ^{e)} einzige Regierer der Herzen durch die Zeirath mit dem Boas. Der letzte Richter war der Prophet ^{f)} Samuel. Er war ein grosser Verbesserer. Denn, er schaffte die Abgötterei ab; stellte den wahren Gottesdienst wieder her, und stiftete Prophetenschulen. (2913.)

§. 28. Nun stiegen die Wissenschaften; aber ^{m.} auch der Hochmuth der Unterthanen Gottes. ^{a)} Ifrael wolte sich von prächtigen Königen beherrschen lassen. Gott ließ ihnen also den Saul zum Könige salben. Dieser artete gar bald aus. Er wurde tyrannisch. Gott erwählte den David, dem jener vergebens zehn Jahre nach dem Leben stand. Endlich brachte der Verworfene sich selbst um. (2945.)

§. 29. Hierauf wurde David König. Dieser ²⁾ David war redlich und tapfer; aber auch nicht ohne große Fehler. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes, weil er seine Misserthat nicht leugnete noch seine Vergehungen gering achtete. Seine ^{b)} Kinder machten ihm viel Schmerzen. Er mußte in ihnen seine eigene Sünden wieder erblicken, welches ihn wahrhaftig demüthigte. Dagegen erneuerte ihm der Herr die Verheissung: Daß aus seinem Geschlechte der Heiland der Welt sollte geboren werden. In seinen Liedern gab ihm der Heilige Geist dapon die lebhafteste Offenbarung.

§. 30.

Abficht.

Werke.

klammerechtschaffene Wittwe Ruth.

von Ruth.

vom Samuel.

III. Könige
a) Gelegen-
heit.

b) Zustand
unter
1. Saul.
erwählt.
verworfen.

2) David.

a) Charac-
cter.

b) Schicksal.

c) Vorzug.

B) im Tempel und war
A) im ersten
a) vor der Trennung.
Salomon
wer?
wie?
was folgt?

§. 30. Sein Sohn Salomon war der weiseste und reichste König. Er erbaute den herrlichsten Tempel zu Jerusalem 2995. Die ganze Gottesdienslich Verfassung war rührend. Es kam so gar die Königin von Arabien, seine Weisheit zu bewundern. Nur, gegen Seine Weiber war er zu gelinde. Sie waren Zeiden. Und, er erlaubete ihnen anfangs ihren Privatgottesdienst. Allein, er wurde dadurch mit zur Abgötterei verführt. Daher kam ein Unsegen auf sein Haus und Land.

b) nach der Trennung.
a) Gelegen-
geheit.
b) Schade.

§. 31. Rehabeam, wurde nur König über Juda und Benjamin, weil er sich zu hart stellte. Die übrigen zehn Stämme fielen von ihm ab. Dadurch entkräfteten sich die Einwohner des Landes unter einander; die Abgötterei bekam freien Lauf. Jerobeam richtete zwei guldene Kälber auf. Diesen dienten seine Unterthanen, damit sie nicht nöthig hätten nach Jerusalem zu gehen 3025. Seine Nachfolger trieben vollends alle Ungerechtigkeiten. Es war keiner unter ihnen, der nach Gott fragte.

(b) Verbes-
serer.
(1) Elias

§. 32. Mitten in diesem Verderben der Kirche erweckte Gott der Herr, den Elias. Dieser predigte öffentlich wider den Dienst des Baals. Er bestätigte seine Lehren mit Zeichen und Wundern. Endlich fuhr er mit feurigen Rossen und Wagen gen Himmel. Nach ihm redete Gott durch dem Elisa. Dieser machte so gar Todte lebendig. Aber, die Könige in Israel dachten an keine Aenderung des Herzens und des Wandels. Sie wurden endlich ein Raub des Verderbens. Salomanasser König von Assyrien führte den Hosai und seine Unterthanen in die Gefangenschaft. Er

(c) Zerstre-
ung.
wer?
wohin?

bes

befetzte Samaria und viele jüdische Städte mit Zei- 3275.
den. Das Land wurde eine Herberge reißender Vö-
wen. Es entstand darin ein gemischter Gottes-
dienst. Denn, die neuen Einwohner wurden Ju- (d) Anmer-
den und hingen zugleich an ihren alten Göttern. 1) von Sa-
Ja, sie baueten sich nachmals einen eigenen Tem- maritern.
pel. Sie hießen Samariter und wurden von den
Juden ungemein gehasset.

§. 33. Jene zerstreute Israeliten kamen niemals 2) von Israe-
wieder völlig zurück. Sie wurden in viele Ge- liten.
genden vertheilt. Hier trösteten sie sich mit den
Weissagungen der Propheten von ihrem Messias
und Heiland. Sie freueten sich über ihre Hof- sie hoffeten?
nung: daß er von einer Jungfrau zu Berhle-
hem würde geboren werden. Ja, sie wußten vom
Gesaisas, daß er viel leiden müsse, um nur sie zu
erlösen. (3282.)

§. 34. In Juda waren Assa, Josaphat, 3086. 1) in Juda.
Hiskias, und Josia, 3365. recht gute Könige. Allein, 2) Zustand.
sie waren nicht so glücklich ihre Unterthanen völlig 1) gut.
auf ihren Sinn zu bringen. Selbst ihre Kinder 2) schlechte.
und Nachfolger giengen die Wege der Sünde. Al-
le Strafen waren umsonst. Sie wurden fühllos. b) Schicksal.
Nebucadnezar führte endlich den König Joja- 1) des Jo-
chin nach Babel und setzte den Zedekia an seine 3395.
Statt. Dieser brach seinen Eid. Nebucadnezar 2) des Zede-
ließ ihm davor die Augen ausstechen und führte kia.
ihn und seine Unterthanen in die Gefangenschaft. 3405.
Jerusalem wurde zerstört und der Tempel verbrant. 3) des Tem-
pels und
Stadt.

§. 35. Jeremias hatte dieß Unglück vorhergesa- c) Verbes-
get. Er blieb bey den wenigen Juden im Lande. rung durch
Sesekiel und Daniel giengen mit nach Babel. Die Jeremia, Ses-
sen jeciel, Da-
niel.

sen rettete unser Gott von den reissenden Löwen. Er kam dadurch am Hofe in grosses Ansehen. Da selbst predigte er seinem Volk den Messias; Er nannte auch die Zeit seines Leidens und Todes.

- a) Erlösung. S. 36. Cores oder Cyrus von Persien wurde nach
wer? 70 Jahren von dem Herrn erwecket, da er über
warum? Babylonien gesiegt hatte, die Juden wieder in ihr
3456. Land zu schicken. Dadurch ward das Wort Jesaias und Jeremias, der Männer Gottes, erfüllet. Sie bekamen alles Gold und Silber wieder. Damit schmückten sie ihren neuen Tempel, und Jerusalem wurde wieder aufgebauet, durch den Dienst Serubabel, Nehemia und Esra. Damals nahmen also die 70 Jahrwochen ihren Anfang. (3535.)
- b) Wied. andern. S. 37. Unterdeffen bekamen die Juden einen gefähr-
wo? lichen Feind am Haman, dem vornämsten Rath
derselben. des Königes Ahasveros. Es war schon der Tag
3477. zum allgemeinen Blutbad bestimmt. Allein, Esther, eine vater- und mutterlose Waise, gewann das Herz des Königes. Sie war seine Gemalin und wurde dadurch eine Erretterin ihres ganzen Volkes und Religion. (3518.)

- a) Schiffsal S. 37. Unterdeffen bekamen die Juden einen gefähr-
durch Has- lichen Feind am Haman, dem vornämsten Rath
man. des Königes Ahasveros. Es war schon der Tag zum allgemeinen Blutbad bestimmt. Allein, Esther, eine vater- und mutterlose Waise, gewann das Herz des Königes. Sie war seine Gemalin und wurde dadurch eine Erretterin ihres ganzen Volkes und Religion. (3518.)
- b) Errettung S. 37. Unterdeffen bekamen die Juden einen gefähr-
durch Esther. lichen Feind am Haman, dem vornämsten Rath des Königes Ahasveros. Es war schon der Tag zum allgemeinen Blutbad bestimmt. Allein, Esther, eine vater- und mutterlose Waise, gewann das Herz des Königes. Sie war seine Gemalin und wurde dadurch eine Erretterin ihres ganzen Volkes und Religion. (3518.)
- c) Verheissung durch Sacharia. S. 38. Sacharia weissagte schon damals, von dem Einzuge Christi in Jerusalem. Er wusste es auch, daß der grosse Heiland für 30 Silberlinge würde verrathen und verkauft werden.

- a) Verfolgung. S. 39. Nach Nehemiae Tode regierten die Hohenpriester. Es wuchs zugleich der Hochmuth und eine strafbare Sicherheit. Dadurch kamen die schädlichsten Früchte zur Ausgebur. Ptolemäus aus Aegypten eroberte Jerusalem mit List und

und fieng viele 1000 Juden. Antiochus, aus 3671.
Syrien, ängstigte sie noch mehr. Zweimal nahm
er ihre Stadt ein; entweihete den Tempel; raubte
und mordete. Besonders machte er viele Märty-
rer der Religion wegen. (3824.)

§. 40. Jetzt schien die Kirche Gottes ihrem Un-^{c) Verbesserung}
tergang nahe zu seyn. Doch, der Priester Mat-^{a) Mittelas}
tathias siegte mit seiner Reformation über alle ^{personen}
Verfolgungen. Er riß die Altäre der Götzen nie-^{a) Mattas}
der. Er überwand die Heiden einige mahl. ^{thias.}
Sein Sohn Judas Maccabäus war noch glük- ^{3826.}
licher. Dieser brachte den Tempel und Gottes-^{b) Judas}
dienst wieder in eine gute Verfassung und regierte ^{Maccabäus.}
sehr löblich. ^{3829.}

§. 41. Nun war Ruhe in der Kirche. Aber, ^{b. Verfall.}
zugleich schlich sich auch eine geistliche Trägheit ^{a) Art.}
und mit derselben eine grosse Bosheit ein. Seine
Nachkommen erbten den Eifer um die Ehre ihres
Königes im Himmel, nicht von ihm. Sie mach-
ten sich zu Hohenpriestern. Ja, sie liessen sich
auch zugleich als Könige verehren. Sie waren
böse Regenten und die Unterthanen folgten ihren
Fußstapfen nach. ^{3888.}

§. 42. Hierauf erregten sich innerliche Streitig-^{c. Wirkung}
keiten und Unruhen. Die Römer traten zu und ^{1) bürgerli-}
brachten das jüdische Volk unter ihre Herrschaft. ^{che.}
Die römischen Beherrscher setzten den Herodes ^{3953.}
zum König über die Juden, der ihnen zinsbar
blieb. Er bauete den Tempel herrlich aus. Al-
lein, die Verbesserung seines und seiner Untertha- ^{3974.}
nen Herzen, kam ihm niemals in den Sinn. Da, ^{a) Reichth-}
ber vermehrten sich die kleinen Parteien unter ^{che.}
den

den Jüden und verfolgten ſich ſelbſt unter einander. Viele erkannten: daß die Zukunft des Meſſias nahe ſey. Aber, ſie bildeten denſelben als einen herrſchenden Fürſten ab, der ſein Volk berühmt und glücklich machen werde.

- 2) Mamer- §. 43. Die Laſter nahmen immer mehr über-
kung hand und es ſtürzten ſich dadurch viele Menſchen in
1) von Jü- die gefährlichſten Krankheiten. Kurz, es ſchien,
den. als ob die ganze Welt nun unverbeſſerlich bö-
2) von Hei- ſe wäre. Die allgemeine Religion der Hei-
den den gründete ſich auf Fabeln. Die Klügſten ſahen
überhaupt. dieſes wohl ein. Nur durften ſie ſich nicht damit
herauslaſſen. Sie waren ſelbſt in ihren Begriffen
von Gott und der Welt höchſt uneins. Dadurch
wurden anfangs eine Menge Zweifler und end-
lich gar ganze Scharen Gottesverläugner ge-
boren.

- 3) beſonders §. 44. Die magiſche Secte in Perſien, verwarf
der Perſer. unter allen den Dämonien. Sie betete das gött-
liche unſichtbare Weſen unter dem Bilde des
Feuers an; ſie bauete demſelben Tempel und hatte
ganz beſondere Gebräuche und Verfaſſungen.
Ueberhaupt war die heidniſche Götterlehre in vie-
le Parteien zertheilt, die ſich aber, nach den Nei-
gungen des Pöbels, zum äußerlichen Gottesdienſt
mitbekannten.

Die Evangelische Kirche.

- C. die Evan- §. 45. So ſah die Welt damals aus. Es dach-
geliche, te niemand mehr an die Möglichkeit einer Ver-
W die Grün- beſſerung. Die Römer entſchieden zwar durch ih-
dung derfel- re Gewalt die innerlichen Zänkereien. Allein, ſie hat-
ben ten den Herodes den Großen zum König eingeſetzt.
durch Chri- Viel
ſtum

Vielleicht kam demselben diese Krone theuer zu stehen. Ja, er mußte über dem jährlich einen Tribut in die Schatzkammer nach Rom schicken. Daher übte er allerlei Erpressungen und Grausamkeiten aus; daher war er so geizig, so machsam auf die Erhaltung seines Zepters: daß auch einige von seiner Familie darüber ein Schlachtopfer werden mußten.

a) Zustand der Juden.
(1) äußerlich wegen des Herodes?

§. 46. Selbst in den besten Gemüthern war die Hofnung besserer Zeiten verschwunden. Doch, dieser Umstand verherrlicht die Gottesgewalt unsers Heilandes. Dieser kam, damit er aus dem offenbarsten Nichts, darin sein Reich versunken war, ein Etwas schaffen möchte, das sich nach und nach ausbreiten und entwickeln sollte. Er wurde zu Bethlehäm als ein Kind geboren, an dem äußerlich nichts besonderes zu erblicken war. Nur, seine Gottheit wirkte bis in die Ferne. Er zog Fremdlinge zu sich. Diese traten ihre Reise an und bekanten öffentlich die Ehre seines Königreichs.

(2) innerlich wegen des Unglaubens?

b) Ankunft Jesu, wo 1) die Absicht

11) die Begebenheiten A. unter der Erlösung 1. die Geburt 3988.

a) der Ort? b) die Wirkung?

§. 47. Unterdessen wurde das Gotteskind beschnitten, wodurch es sogleich den Anfang zur Erfüllung des alten Bundes machte, seine wahre Menschheit bewies, und sich der Welt zum Opfer gab. Er wurde hierauf dem HErrn im Tempel dargegestellt. Zu der Zeit kamen die Morgenländischen Weisen. Herodes erschrickt über ihre Reden. Seine Kreaturen und Lieblinge zittern; gleich einem, der seine Schätze sorgenvoll bewacht, und durch ein rauschendes Blatt in Bewegung gesetzt wird.

2. die Beschneidung. wozu?

3. die Darstellung. wo?

4. die Ankunft der Weisen? was wirkt sie?

1) im Herodes?

2) in seinem Anhang?

3) in den Gelehrten?

§. 48. Nur die Hohenpriester, Schriftgelehrten und andere Männer von Einsichten, Kon-

B

ten

a] Vorstel-
lungen ders-
selben.

b] Erfolg
davon

Wie ist dem
Herodes zu
Muth? ?

5. die Flucht
nach Aegypten.

a] Ursache.
wer wird ge-
tödtet?
wozu dienet
das?

b] Rückreise.

6. die Erzie-
hung.
a] als Kind.
wo?
wie bewies
er sich?

hilft uns?

b] als Jüng-
ling.
4001.
(9)

ten den Erretter ihres Volks aus einer so kleinen Stadt, aus Galiläa und noch dazu in der größten Armut nicht erwarten! Ein Zeiland war zwar nöthiger als jemals. Allein, dieser konnte und sollte es nur nicht seyn. Herodes wird durch ihre Vorstellungen nicht besänftiget. Es war ihm genug zu wissen: daß der Messias aus Bethlehäm kommen müsse. Und, schon schiene seine Krone ihm zu wanken; so viel Geld, dachte er, ist verloren, und meine Ehre kommt dem Grabe nahe! Die Schrecken des Königes verwandeln sich in grausame Mordgedanken. Joseph und Maria tragen ihren kleinen Jesus auf göttlichen Befehl nach Aegypten in Sicherheit, und zu gleicher Zeit kühlte Herodes seine grosse Hitze in dem Blute vieler unschuldigen Kinder ab. Doch, diese gaben gewiß den Bürgern des Himmels eine vergnügende Vorbedeutung von den Scharen, die der Löwe aus Juda unter seinen ewigen Zepfer, als eine Beute, sammeln werde. Der erste große Feind desselben, der seine Lust am Morden gehabt, wird bald darauf eine Speise der Würmer. Jesus kehrt also zurück in sein Vaterland. Er wird in Nazareth erzogen. Er lernete wie andere Kinder und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Von Kind auf war Er ungemein stille. Zärtlichkeit und Gehorsam gegen seine Aeltern blieben seine tägliche Speise; er war treu in dem, was er thun und seyn sollte. Dadurch hat er unsere junge Jahre geheiligt, und ist uns das schönste Exempel. S. 49. In seinem dreizehnten Jahr machte Er die geistliche Versammlung im Tempel zu Jerusalem etwas aufmerksam. Er beschämte ih-

ren

Di

ren
N
stil
die
Au

die
hei
na
Ab
ma
au
tyr
H
die
te

Er
den
den
B
tan
Er
gen
Kr
oft
fol
au
sein
ric

un
spr

ren Verstand und ihre Einsicht in das Wahre der Religion. Allein, Er gehet wieder zurück in seine stille Einsamkeit nach Nazareth. Hier ist Er durch die Handarbeit seinen Aeltern unterthan, und jene Aufmerksamkeit der Schriftgelehrten verschwindet.

§. 50. Johannes muß unterdessen versuchen, ob die so weit verirrete Welt noch fähig sey, Wahrheit anzunehmen. Man wird anfangs über ihn nachdenkend. Doch, da man seine Demuth und Absichten aufs Innere erkannte; hatte fast jedermann und besonders die Pharisäer vieles an ihm auszusetzen. Endlich predigte er sich zum Märtyrer, nachdem er vorher seinen Herrn, von dessen Hohheit er eine wahre Empfindung hatte, durch die Tauffe im Jordan, zu seinem öffentlichen Amte eingeweiht hatte.

§. 51. Jesus war damals schon über 30 Jahr alt. Er hatte noch wenig Jahre übrig zur Ausführung der allgemeinen Erlösung, und der Versöhnung der Welt mit ihm am Kreuze durch sein eigen Blut. Er ließ sich von seinem Feind, dem Satan, versuchen. Doch, er überwand ihn allezeit. Er samlete einige gute Freunde von solchen geringen Menschen, die deswegen Niemanden eine grosse Kränkung und Nachdenken erweckten. Er sprach oft nur ein Wort; sogleich verliessen sie alles und folgten ihm nach. Er machte ihnen seine Absichten aufs Heil der Sünder bekant. Sie sollten davon seine Zeugen seyn. Sie sollten diese gute Nachricht in alle Gegenden herum tragen.

§. 52. Seine Lehre war göttlich, voll Kraft und voll Trost. Er hatte die Menschen unaussprechlich lieb. Daher predigte er ihnen, wie sie

c) als Mann.
wie lebte er?

7. das Lehramt
a) der Vorläufer.
wer?
wozu?
war er beliebt?
was folgt?

b) die Einweihung
(4019.)
von wem?
wodurch?
wo?
wenn?

c) die Geschäfte.
1) der Zweck.

2) die Zubereitung.

3) die Mittheilung.
wer waren sie?
wie berief er sie?
wozu?

1.
2.

4) das Betragen

a) die Art
a) in der Lehre?

- b) im Leben. Könnten Gotteskinder und selige Leute werden. Sein nachahmungs volles Verhalten ging aufs Ganze im Glauben an ihn. Wohlthun war seine Freude. Er that's mit Worten und Werken. Sonderlich nahm Er sich der Elenden an; Er half denen, die vom Teufel geplagt waren; Er machte Kranke gesund; Er weckete Todte auf und gab der Welt das Leben. Gegen Sünder, die sich zu Ihm bekehrten, zeigte Er sich göttlich gnädig. Die Kinder hatte er so herzlich lieb: daß Er sie gar auf seine Arme nahm; sie herzlich segnete und ihnen das Himmelreich zusprach. In dem allen bewies Er sich als den rechten Heiland der Welt. Was Er dachte, wolte, redete, that und litte, das war lauter Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater. Er eiferte nicht, als um die Ehre des Vaters, den die Welt durch ihn sollte kennen lernen. Dennoch beneideten, hasseten, lästerten, verfolgten, verachteten ihn die Seinen. Seinen Tod mußte er vorher, und setzte zum Siegel des Verdienstes durch denselben das heilige Abendmal ein. Zum Beweise und Gedächtniß dieser Wahrheit verschwitzte Er sogar unserer Sünden wegen, sein Blut am Helberge, und ließ seinen Leib auf Golgatha zermartern, nachdem Er war gefangen, gebunden, gegeißelt und mit Dornen gekrönt worden. Er starb am Kreuze. Man öffnete ihm seine Seite, woraus alles übrige Blut und Wasser floss. Und so wurde Er der ganzen Welt das rechte Osterlamm, und der Grund des Gehorsams gegen Gott. Himmel und Erde und selbst die Todten verkündigten den Sündern das Wort von der Versöhnung. Denn, seine Jünger waren voll Furcht, bis sie ihn wieder
- 1) gegen E-
lende über-
haupt. wie kan man
elend seyn?
- 2) gegen Kin-
der.
- b) die Urfa-
che davon.
- c. Der Lohn.
8. die Einse-
zung des A-
bendmals.
warum?
wozu?
was solat?
9. der Ver-
söhnungs-
tod.
[4022 im
7ten Mos
nat.]
wo?
- was erfolgte?
- wer verkün-
diget ihn?
warum?

der mit seinen Marterzeichen sahen, und seine Gotteskraft am Herzen fühlten, nachdem er auf-
erstanden war aus seinem Grabe. Ja, Er erlaubete dem Thoma, daß er seine Seite und Nägel mal betastete, daraus er Ihn für seinen Herrn und Gott erkannte.

B. nach der
Erlösung.
1. die Aufer-
stehung.
worin?
was wirkt es?
(a)

§. 53. Jetzt war der Apostel Zeugniß von Ihm an die Menschen vollständig. Er lebte noch 40 Tage unter ihnen, und unterrichtete sie vom Reiche Gottes. Sie sollten noch das Evangelium aller Welt lehren. Daher gab er ihnen die Gewalt über ein allgemeines Gnadenmittel: daß sie seine Schüler im Namen des Vaters, Sohnes, und heiligen Geistes tauffen sollten. Sie waren nun seiner beständigen Allgegenwart gewiß. Und so fuhr er vor ihren Augen mit seinem Leibe in denen Zeichen der Erlösung gen Himmel, daran ihn am Tage der Rechenschaft alle Welt erkennen wird, auch die ihn gestochen haben.

(b)
2. die Einse-
hung der
Tauffe.
warum?
wer?
wen?
wie?

3. die Him-
melfart.
warum?
wie?
wozu?

§. 54. Am Pfingsttage sandte er den heiligen Geist, der seine Gnadenwerke zuvörderst an seinen Jüngern bewies. Er redet durch sie; that Wunder; gewann die Herzen der Menschen; samlete sich ganze Gemeinen. Der hält auch noch das Volk Gottes zusammen. Besonders brachte Jesus seinen argen Feind, Saulus, auf andere Gedanken. Der Unglaube der Apostel war nun völlig entwas-
net. Sie hatten in der Schule Jesu, Ihn und seinen Vater durch den heiligen Geist recht kennen gelernt. Es trieb sie ein göttliches Feuer. Sie giengen in der Freiheit des Evangelii von einem Lande ins andere, und baten die Menschen an

B. der Zu-
stand der
Kirche.
A. der Wun-
der.
1) Ausbrei-
tung durch
Apostel, berei-
hung
wer?
2) Geschäfte?
durch wen?
3) Vermeh-
rung?
wodurch?
(4025 oder
a. c. 33.)
wozu?

4) Concilium Christus statt, sich der Versöhnung mit Gott
(4039 oder 47.) theilhaftig zu machen, nachdem sie in Jerusalem die
erste Kirchenversammlung gehalten hatten.

II. Schiffsale. §. 55. Bisher waren die Jünger Jesu aus
a) unter den den Juden noch in der beständigen Gemeinschaft
was blieb mit denselben geblieben. Sie wurden zwar an
bisher? vielen Orten in den Bann gethan. Allein, sie
blieben ihren Feinden noch ein Mittel zur Erret-
tung, da auch schon Aufruhr und Krieg seinen An-
fang genommen. In allen Städten wurde geraubet
und gemordet. Jerusalem wurde schon vom
Cestius belagert, und der Untergang des Reichs
und der Religion der Juden, war nahe. Mitten
aus dieser Gefahr führte Jesus die Seinen, und
wer wird er alles was in dieser letzten Stunde mit ihnen, auf
rettet? die Berge nach Pella, gegen Syrien zu, entwich.
wohin? Denn, der römische Statthalter war nach einer
grossen Niederlage kaum zum Lande heraus gelangt;
so verliessen die Nachfolger Jesu die Stadt. Die
Römer aber kamen gar bald wieder. Es wurde end-
lich durch den Titus die Stadt und Tempel zum
Steinhauften gemacht, ganze Ströme Bluts ver-
gossen, und das Judenvolk in alle Länder zerstreuet.
wie gehts den Juden? Hier sind sie auch wider ihren Willen allgemeine
Zeugen der Gottheit und Menschheit Jesu.
was sind sie?

b) unter den §. 56. Doch, damit die gute Sache Jesu sich
Heiden selbst noch mehr retten möchte: so wurden auch
a) die Beför- nun die Heiden wider sein Reich aufgebracht.
derer. Die Priester derselben erlaubten den Leuten alle
1) die Prie- Ausschweifungen, Reden, Bosheiten und Laster,
ster. wenn sie nur nicht Christen wurden. Ihre Phi-
2) die Philo- losophen bewunderten die Demut, die Treue,
sophen. die

Die Liebe, der Bekenner Jesu; aber, mit innigstem Mitleiden. Ihre Tugenden, und das ganze Betragen der Bekenner Jesu, waren ihnen rührend. Allein, o Schade, hieß es, daß sie Christen sind! Und das waren die Gründe zur Verfolgung der besten Weltbewoner.

was thun sie?
was wirkte?

b) die Verfolgten.

1) die Apostel

§. 57. Doch, die Schmach, Elend, Verfolgung, Marter und Tod der Boten Jesu waren die stärksten Prediger an die Menschen. Sie waren noch nicht alle ihrem Herrn in der Marter nachgefolget: so war seine Erlösung schon vielen Heiden bekannt. Johannes mußte diese Gotteswirkungen selbst mit ansehen. Er wurde zwar auch Landes verwiesen. Aber, keine Gegend trennete ihn von seinem Heilande. Denn, dieser offenbarte sich ihm auf der Insel Patmos, und legte ihm den Grundriß von der ganzen Vollendung seiner Kirche durch so viele Leiden und Verfolgung vor. Darauf wurde er wieder zurück berufen und schrieb und zeugete von Jesu. Seine letzten Predigten waren so kurz, daß er nur immer sagte: lieben Kinder, liebet ihr euch auch unter einander?

wird das Evangelium dadurch auf gehalten?

b) besonders Johannes (4088 oder 96.)

was gab ihm Jesus?
wo?

was ist noch merkwürdig?

§. 58. Ich muß mich noch etwas bei diesen Verfolgungen aufhalten: Wem nur der bloße Name eines Jüngers beigelegt wurde, weil er nicht so in die Irre ger.
gemeinschaftlich mit dem grossen Hauffen sündigen wolte, der war schon der grausamsten Marter nahe. Die Christen wurden gebraten, verbrant, geschunden, zerquetschet, gespießet, gerädert, zerissen, den wilden Thieren vorgeworfen &c. Diese grosse Verfolgung Jesu in seinen Gliedern währete Jahrhunderte. Einige funfzig Millionen getreuer Unterthanen wurden dem Staat und dem Lande

c) die Marterarten.

(S. Collins Blutzeugen Jesu.)

(d) die Dauer

(e) die Wirkungen.

1, 2.

Lande dadurch entrisfen. Nur, in dem Reiche Jesu
 Soll ich da: sahe man keine Abnahme. Das warme Blut der
 von einige Märttyrer, und die standhafte Liebe derselben setzte
 Exempel er: ganze Scharen von Menschen in Bewegung. Es
 zählen? wurden gleichsam täglich aus diesem Blute neue
 Christen geboren.

III) die Got: §. 59. Die Lehrer hatten eine göttliche Ueber-
 tesdienstliche zeugung von der Wichtigkeit ihres Amtes, und
 Einrichtung. 1. die Lehrer von ihrem gänzlichen Unvermögen etwas Gutes
 a) überhaupt? ohne den Beistand Jesu darin auszurichten. Vie-
 wie waren le flohen, wenn man ihnen eine Heerde Christi
 b) besonders anvertrauen wolte. Man hatte Bischöffe, Äl-
 testen, Propheten, Evangelisten und Diener in der
 Kirche. Die erstern hießen Bischöffe, weil sie ei-
 ne genaue Aufsicht über ihre Gemeinen, und über
 die ganze Gottesdienstliche Verfassung hatten.
 1) Bischöffe? Jeder Gemeinde war einer vorgesetzt. Die vor-
 wozu? nämsten unter diesen Lehrern hießen nach der Zeit
 wo? Patriarchen. Sie hatten die Aufsicht über die
 ganze Kirche, und waren von gleicher Würde.
 2) Patriar: Ihre beständigen Sitze waren: Rom, Antio-
 chen wozu? chien, und Alexandria. Dazu kam noch Con-
 wo? stantinopel und Jerusalem.

2. die Kir: §. 60. Die Kirchenzucht wurde recht heilig ge-
 chenzucht. halten. Man übte ohne Ansehen der Person ge-
 wie? gen die Verbrecher den grossen und kleinen Bann
 gegen Ver: aus. Es kam keiner in die kirchliche Gemein-
 brecher? schaft, der nicht vorher war gründlich geprüft
 Neubekehr: worden. Eben so verhielte man sich gegen die
 te? Rückfällige. Rückfälligen, wenn sie auf Besserungsgedanken
 Rückfällige. kamen und wieder zur Kirche Christi kehrten.

3. das recht: §. 61. Das ganze Leben der Christen war ein
 schaffene Verhalten. an einander hangender Gottesdienst. Ihr
 Verhalten. Ban-

Wandel an allen Orten war vor Gott, und dem Evangelio würdig. Ausser den Häusern ließen sie sich nicht viel sehen. Sie arbeiteten fleißig, und ihr Herz war immer mit Gott in Gemeinschaft. Wenn sie ausgiengen, so besuchten sie ihre öffentlichen Versammlungen, ihre Brüder, ihre Gefangene, ihre Kranken.

§. 62. Ein jeder Vater und Mütter war ein Catechet bei seinen Kindern. Die heiligen Schriften; die Geschichte der Märtyrer, die Grundlehren der Religion von unserm Heil waren das tägliche Gespräch mit ihnen. Sie ließen ihnen auch die Namen der Laster nicht hören. Ich schreibe hier vor Kinder. Denen muß ich zum Beweis jenes Satzes eine kurze Geschichte erzählen:

Ein Knabe, der sich zum erstenmal in die Stadt begab, damit er sähe was da vorginge, kam wieder heim. Sein Bruder fragte, wo er gewesen wäre? In der Welt, sagte jener. Und was hast du da gesehen? Er antwortete: Zanken. Dieses Wort war dem andern ganz unbekannt. Er verlangte eine nähere Erklärung: Jener sagte: Siehe, ich will etwas auf den Tisch legen, mit den Worten: Das ist mein. Nun mußt du eifrig widersprechen und sagen: Es ist nicht wahr. Es ist mein! Allein dieser wußte weiter nichts drauf zu antworten, als: wenn es dein ist, so behalte es.

§. 63. In ihrem Gebet waren sie sehr ernstlich und glaubensvoll. Die Wirkungen des Gebets sindiger Christen in der blühenden Legion sind bekannt. Ich will mich über diese Begebenheit kurz erklären:

Sie fällt ins 174 Jahr, da der Kaiser Marcus Aurelius mit den Quaden und Marcomannen Krieg führte. Die ganze Armee ist schon dem Untergang nahe. Die Christen beten. Es fängt bei ihnen

a) im Wandel.
was war er?
wie so?
was thaten sie?

b) bei Erziehung der Kinder.
1) die Art und Weise.
wer?
worin?
wie?

2) ein Exempel davon vor wen?
von wem?
worüber?

was geschah?
her?

c) in ihrem Gebet.
wie?
ein Exempel.

(174)

wovon?

an zu regnen, da unterdessen die Feinde vom Blitz und Hagel verjaget werden.

4. die Kirchenversammlungen.
wogu?

was ist merkwürdig?

B. der Abnehmende.

a) die Zeit wenn?

b) die Gelehrtheit.

a) die neuen Verfassungen.

(324.)

b) der Vorzugstreit.

c) die irrigen Lehren

e) der Gelehrtheit

1. vom Arius.

war er ungeschickt?

was geschah da?

335.

§. 64. Die sämtlichen Angelegenheiten der Gemeinen wurden auf den Kirchenversammlungen vorgetragen, und besonders die übereinstimmende Art des Vortrages und der kirchlichen Verfassung festgesetzt. Der Religion wegen verfolgeten sie niemanden. Denn, sie bewiesen die Wahrheiten mehr durch Werke als Worte.

§. 65. Diese Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens dauerte etwan bis ins dritte Jahrhundert. Bald darauf regeten sich schon Zänkereien. Denn, mit dem Ende der äußern Verfolgung hörte die innere Ruhe auf. Constantinus der Große ließ die Kirche Christi aus den finstern Hölen und Gewölben in prächtige Tempel bringen. Er gab den gottesdienstlichen Personen viele Vorzüge und Freiheiten. Der Kaiser verlegte seine Residenz nach Constantinopel. Dadurch wird Neid und Eifersucht erweckt. Der dasige Bischof gerieth nach der Zeit mit dem zu Rom in einen Vorzugstreit, der von langer Dauer und schädlichen Folgen war. Der Ehrgeiz der Lehrer wirkte in den Zuhörern eine Unempfindlichkeit. In diesem Zustande wurden verschiedene irrige Lehren rege, weil man die Schriften der alten Lehrer nicht recht erklärte; besonders setzte der Prediger Arius alles in Bewegung. Er hatte vorzüglich Gaben. Diese mißbrauchte er zur Behauptung seiner schädlichen und irrigen Gedanken von der Gottheit Jesu. Er bekam einen Anhang. Denn, in seinem ganzen Verhalten hatte er etwas besonderes. Er kam hierauf in den Bann und wurde

de Landes verwiesen. Allein, die List seines Anhanges, und die Veranlassung der Schwester des Kaisers, brachten es dahin, daß Constantin, dem er ein nicht rechtmäßiges Glaubensbekenntniß übergeben hatte, ihn unschuldig zu halten anfang. Doch, gleich zu der Zeit, da er wieder hergestellt werden sollte, nahm er ein plötzliches und klägliches Ende. Und, Jesus beschützte seine kleine Herde überall mächtig.

§. 66. Trägheit und Unwissenheit nahm mit dem Haß der Bischöfe gegen einander zu. Die Kirche bekam den gefährlichsten Zeitpunkt unter Julianus dem Abtrünnigen. Die heidnischen Philosophen hatten ihn verführt. Er suchte das Gebäude der Religion Jesu mit List zu untergraben, welches seine Vorfahren so oft vergebens bestürmet hatten. Er war ein Beförderer aller Uneinigkeit unter den Christen. Seine Gnadenbezeugungen waren denenelben lauter tödliche Wunden. Dennoch siegte Jesus mit dem kleinen Häufgen, das seines Sinnes war.

§. 67. Eines der grössten Verderben, welches unterdessen einschlich, war: Daß man mit den Irrenden nicht liebevoll und Apostolisch genug umgieng. Aeußerlich regten sich allerlei Veränderungen im Regimente, und innerlich traten immer mehrere Ketzerien und Irrgeister zusammen. Man blieb nicht bei den deutlichen Worten der Schrift; man verfiel auf tausend Wortstreite. Der rechtschaffene Lehrer Gregorius von Nazianz schildert dieß Verderben in einem Brief an dem Kaiser recht offenhertzig ab. Man ging dahin:

bleibt so?

was über gibt er?

wie starb er?

2. vom Julianus

was suchte er?

ging an?

363.

3. von den Parteien.

wodurch?

was entstanden?

390.

was ist merkwürdig?

Darin

darinnen immer weiter. Hierauf brach das Verderben offener aus.

4. vom Muhammed.
wenn ist er
geboren?
568.

wozu hat es
Gott ge-
braucht?
warum?

§. 68. Im Morgenlande trat der Muhammed auf. Sein Anhang nahm ungemein zu. Und, das war kein Wunder. Allein, Gott reinigte zugleich die Kirche von einer grossen Menge Namenchristen. Ja viele unter denselben wurden ernstlicher, frömmere und nachdenkender bei diesem Unglück. Denn, man hatte sich hie und da bisher nicht gescheuet in öffentlichen Kirchen zu tanzen, üppige Lieder zu singen, und der Wollust zu dienen.

5. vom Papst
zu Rom.
a) Ursprung
wodurch?

b) Wirkung
in Anse-
hung

1. der Kir-
chen

was geschie-
het?

2) der Län-
der 600:900

3) der Re-
genten.
1000:1500

4) der Kreuz-
züge
1096:1200.

§. 69. Die alten Zänkereien hatten unterdessen auch in der Abendgegend eine schädliche Wirkung. Der General Phocas hatte seinen Herren den Kaiser Mauritius gefangen genommen und ermordet. Der Constantinopolitanische Bischof war darüber eifrig. Das verdross ihn. Er bot dem Römischen den Vorzug in der ganzen Kirche an, wenn er seine That billigen würde. Es geschah. Doch, dadurch erschien der Antichrist, und die ganze Gestalt des Reiches Jesu war geändert. Die Seelen wurden der Menschen Knechte. Es kamen zwar noch Deutschland, Rußland und andere Völker in die Gemeinschaft der Kirche. Allein, die ganze Bekehrung bestand darinnen, daß sie ihre Freiheit einbüßten. Selbst Kaiser und Könige mußten sich vom Papst zu Rom regieren lassen. Gregorius 7. brachte es darin sehr weit. Seine Nachfolger bedienten sich besonders der Kreuzzüge, wozu Petrus Eremita unschuldiger weise Gelegenheit gegeben hatte, zur Bevestigung der geistlichen Monarchie.

§. 70.

§. 70. Doch, eben dieser sichtbare Verfall er-
 weckte mehr Redlichgesinnte, bei aller Schmach
 und Verfolgung des Evangelii dawider zu predi-
 gen, und ihr Zeugniß mit ihrem Blute zu besiegeln.
 Je mehr man sich diesen Bekennern des Heils in
 Jesu widersetzte, desto freudiger und muthiger
 wurden sie und ihre Nachfolger.

§. 71. Unter diese Zeugen der Wahrheit gehört
 Petrus Waldus. Dieser war mit einigen vor-
 nehmen Bürgern zu Lion in einer Gesellschaft.
 Einer aus derselben starb plötzlich in ihrer aller Ge-
 genwart. Diese Begebenheit rührte den Wal-
 dus ungemein. Er vertheilte hierauf eine grosse
 Summe Geldes unter die Armen. Er ergab sich
 den Uebungen der Andacht. Er erklärte den Leu-
 ten die Bibel in seiner Muttersprache. Dieß schien
 den Geistlichen eine Vermägenheit zu seyn. Sie
 foderten ihn vor Gerichte. Waldus fährt in sei-
 nen Unterweisungen dennoch fort. Es waren bis-
 her in Frankreich noch viele rechtschaffene Chri-
 sten aus der apostolischen Kirche ganz in der
 Stille übrig geblieben. Diese traten in seine Ge-
 meinschaft. Man nennete sie die Waldenser. Sie
 waren ein rechtes Schauspiel. Sie wurden grau-
 sam verfolgt. Man legte ihnen eben die Schand-
 namen bei, welche ehemals die Reichsgenossen Jesu
 unter den Heiden tragen mußten. Man machte
 Kreuzzüge wider sie bekannt. Doch, das war ih-
 nen eine Ehre. Sie wurden geröstet, verbrant,
 gesteinigt, gewirkt, gequetscht, gerissen, am Pran-
 ger gestellt, vogelfrei erklärt &c. Denn, eben da-
 durch wurden sie zerstreuet. Sie trugen den Sa-
 men des Evangelii in andere Länder. Sie flohen

c. der Ver-
 besser.
 wenn?
 1160 15 17 &c.
 W die Noth-
 wendigkeit.

B) die Mit-
 telepersonen.
 wer?

1) Baldus
 in Frankr. &c.

1. Befehl-
 rung.

a) die Gele-
 genheit
 wo?

1160.
 b) die Wir-
 kung.

was mach-
 er?

was denkt
 die Clerisei?

2. Anhang.
 woher?

was ge-
 schicht?

wie nannte
 man sie?

3. Verfol-
 gungen.

a) die Hefe-
 tigkeit ders-
 selben.

b) die Wir-
 kungen da-
 von?

a) Ausbrei-
 tung dersel-
 ben.

wohin? in die Alpen, nach Deutschland und Böhmen, Pohlen, Engelland ic. Ja es blieb fast kein Winkel in Europa, wo sie nicht hingestossen wurden. So vollter Unruhe lebten sie täglich. Und dennoch freueten sie sich um Jesu willen ein Fluch zu seyn, und seine Schmach zu tragen.

b) Flucht des J. 72. Petrus Waldus mußte selbst flüchtig werden. Er begab sich in die Piccardie; von da nach Deutschland und endlich nach Böhmen. Er hatte Hieronymum, einen Piccarder bei sich. Sie fanden Eingang und hatten nach der Zeit an vielen Orten die freie Religionsübung. Sie wurden von ihren Feinden mit den heftlichsten Farben abgemahlet. Aber, das Evangelium grif dennoch um sich. Der Pabst Gregorius der 9. that zwar alles mögliche dagegen. Er setzte den Ketzern das Messer recht an die Gurgel. Denn, er vertraute dem neuen Dominicanerorden die Auffuchung derselben (Inquisition.) Allein, die Wahrheit lebte doch und verbreitete sich, obgleich in Frankreich auf 70000 Bekenner grausam getödtet wurden.

1200.
wie viel sind
getödtet?

II) Wicless J. 73. In Engelland stund Johann Wicless in England. auf. Er wurde zu Oxfurt für ein Orakel gehalten. Er übersezte die heiligen Schriften, und sonderete, nach dem Muster der ersten Kirche, die Canonischen von den Apocryphischen, ab. Er wechselte Briefe mit den Waldensern. Man verfolgte und verjagt ihn deswegen. Man nennt ihn in öffentlichen Schriften einen Ungläubigen, einen Engel des Satans und Vorläufer des Antichrists. Und warum? Weil er wider die Verwandelung des Brods im Abendmal predigte. Er

1272.
a) Bemu-
hung.

b) Verfol-
gung.

c) im Leben.
wie nannte
man ihn?

warum?

Die
Er-
ben-
ten
kenn-
bein-
bra-

ten
Hä-
Auf-
den
den
ser
ger-
am
Kr-
prei-
folg-
niz
Po-
nah-
und
er
ein
An-
nah-
wur-
ten
Br-
wä-
nun-
sich
wer-

Er kommt mit seinem Anhang nach Polen, Siebenbürgen u. Er stirbt. Allein, die Streitigkeit ^{a) im Code.} ten giengen nicht mit ihm zu Grabe. Seine Be- ^{1387.} kenne- ^{was geschä-} ren wurden zum Feuer verdammt und seine Ge- ^{he?} beine nach 44 Jahren ausgegraben und verbrant.

§. 74. Einige Studenten brachten seine Schrif- ^{m) Fuß in} ten mit nach Prag. Sie kamen dem Fuß in die ^{Bömen.} Hände. Davon gieng ein neues Licht auf. Die ^{a) Gelegen-} Anstalten zu wichtigsten Kirchenverbesserungen wur- ^{heit} den grösser. Hieronymus von Prag war einer von ^{eine äussere?} den stärksten Bertheidigern des Jo. Hus. Die ^{eine innere?} ser wurde in der neuen Bethlehemskirche Predi- ^{1400.} ger. Er machte sich durch seine muntre Gaben ^{b) Bemü-} am Hofe beliebt. Beide predigten in grosser ^{hungen.} Kraft. Ihr Anhang wurde bald sehr gross. Sie predigten und schrieben. Sie wurden beide ver- ^{c) Verfol-} folgt, und vor die Kirchenversammlung zu Cost- ^{gungen} niz gefordert. Man verurtheilte sie zum Feuer. ^{verbrant.} Poggio sagt: Hus sey der alten Beredsamkeit ^{1415.} nahe gekommen im zierlichen Vortrag, Muth ^{was ist merk-} und anständigem Wesen. Nur, schade, daß ^{würdig?} er vom Glauben gefallen. Es entstand daraus ^{was folgt} ein achtzehnjähriger blutiger Krieg. Der ganze ^{drauf?} Anhang gieng in verschiedene Parteien. Sie ^{d) Ausbrei-} nahmen das Abendmal unter beiderlei Gestalt und ^{tung.} wurden daher Calixtiner und andere Thabori- ^{wer sondert} ten genennet. Von diesen gingen die Bömischen ^{sich ab?} Brüder aus, indem sie ihr eigenes Ministerium er- ^{1467.} wälten. Diese lebten zwischen Furcht und Hof- ^{1467.} nung, bis auf die grosse Kirchenveränderung; da sich einige von ihnen zum Östern mit Luthero un- ^{1467.} terredeten.

- IV) Luther in Sachsen.
 1. Geburt 1482.
 2. Erziehung wo? 1lich? atens?
 3. Beförderung 1te? 2te? 1505.
 3te? wie gehts ihm im Kloster?
 wer nahm sich seiner an? 4te? 1509.
 5te? 6te? 1512.
 was muß er werden?
 worauf schwebet er?
- §. 75. Martin Luther war zu Eisleben geboren. Sein Vater war ein Bergmann, Jo. Luther, und seine Mutter hieß Margaretha Lindemannin. Eigentlich wohnten sie auf dem Dorf Möre. Sie zogen hierauf nach Mansfeld. Der redliche Vater trug sein zartcs Pfand öfters auf den Armen in die Schule, und befahl es den Lehrern sehr ernstlich. Im 14ten Jahr brachte er ihn nach Magdeburg und im folgenden nach Eislebach. An beiden Orten war er Chorschüler. Mit dem 18ten Jahr seines Alters zog er nach Erfurt. Er sollte ein Rechtsbcsiffener werden. Aber, er kam so tief in die damalige Philosophie hinein, daß er im 20sten Jahr den Magisterhut aufsetzen konnte. Das Unglück seines Freundes, des Alerius, den der Donner erschlug, brachte ihn ins Augustinerkloster. Sein Vater war damit nicht zufrieden, und er hatte selbst kein rechtes Herz dazu. Doch wendete er seine Zeit wohl an. Er las die Bibel. Seine Brüder nannten ihn deswegen einen Neuling. Sie legten ihm die niederträchtigsten Arbeiten auf. Staupitz erlösete ihn davon, weil er was besonderes an ihm entdeckte. Er wurde endlich zum Priester geweiht, und im folgenden Jahr zum Professor in Wittenberg ernennet. Dabei war und blieb er ein Schrifttheologe. Er sollte nun Doctor Theologia werden. Sein demüthiges Herz wurde ihm dabei sehr schwer. Er glaubte, es wären gesündere und geschicktere Brüder dazu im Convent. Staupitz tröstete ihn. Er folgte, und sein Doctoreid dienete ihm nachmals zu einer grossen Ermunterung. Denn, hier mußte er auf die heilige Schrift schwören, die ihm bisher schon eine so süsse Speise gewesen war.

§. 76.

§. 76. Gott bereitete das Herz dieses jungen Theologen zu einem so grossen Werke frühzeitig zu. Ich will nur etwas davon anführen: Sein Convent schickte ihn in wichtigen Angelegenheiten nach Rom. Er wurde dadurch auch in Italien bekannt. Hier waren ihm die Worte aufs neue recht rührend: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Er wird davon wie neugeboren. Die Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben an Jesum blieb nun allein sein rechtes Element. Dieß bezeugte er in seinen Predigten, mit einer solchen Kraft, daß Barbara von Sala, da sie ihn in Dresden gehöret hatte, sagte: Sie wolte mit Freuden sterben, wenn sie noch einmal so einen Prediger hören sollte.

4. Reformation
a) innere Vorbereitung
b) durch die Reise 1510.

a) durch die Lehre von der Rechtfertigung.

was wirkte sie?

§. 77. Luther hatte einen ausserordentlichen Heldenmuth. Er war das beste und einzige Werkzeug, wodurch Jesus eine so grosse Verbesserung seiner Kirche zu Stande bringen konnte. Sein Eifer und Thaten schienen vielen fast übernatürlich. Die Gewisheit in seiner Seelen war nicht umzustossen, oder nur wankend zu machen. Ja, seine Freimüthigkeit schickte sich in die Zeiten der Apostel. Im Umgange war er freundlich und gesellig. Täglich blieb er drei Stunden einsam im Gebet. Seine Gedanken setzten ihm allezeit etwas grosses vor. Und, doch strebte er nicht nach hohen Dingen. Er rettete die Ehre des Verdienstes seines Heilandes. Und, wer kan etwas grösseres denken als eben das! Mellrichstadt hatte deswegen schon 10 Jahr vorher von ihm gesagt: Er werde die Kirche reformiren. Dazu war jetzt die höchste Zeit.

b) vorzüglichster Charakter.
konnte Jesus ihn gebrauchen?

war er seiner Sachen gewis?

wie war er im Umgange?
wie im Gebete?

was ist merkwürdig?

Ⓒ

§. 78.

c) Zustand
der Kirche
a) innerlich?

was vergaß
man?

wie predigte
man Chri-
stum?

§. 78. Die reine Lehre von der Erlösung Je-
su war ganz im Verfall. Sein Leiden, Erlösen,
Sterben, Genugthun, Bezahlen, war nur noch
eine Sage unter den Leuten. Vom Glauben,
dadurch man der Leiden, der Unschuld, Gerechtig-
keit und Heiligkeit Jesu ja des Erbtheils des
ewigen Lebens, aus lauter Gnaden, theilhaftig
wird, hörte man nichts. Man machte nur einen
grimmigen Richter aus Christo, der durch gute
Werke auf andere Gedanken müsse gebracht wer-
den. Und, doch waren selbst die Prediger der gu-
ten Werke offenbar böse!

b) äußerlich.

was heißt
ein Laie?

§. 79. Gleichwol schien das sechzehnde Jahr-
hundert zu einer wirklichen Verbesserung gar
nicht geneigt zu seyn. Die Römische Kirche
war in Ruhe. Die Inquisition wurde allgemei-
ner. Es durfte kein Laie auch nur in seinem Hau-
se von der Religion reden. Der Rest der Wal-
densen und böhmischen Brüder verursachten dem
Pabst wenig Nachdenken. Die Prinzen hatten
auch die Hoffnung besserer Zeiten aufgegeben. Sie
waren müde.

a) äußere
Gelegenheit.

a) der Pabst
Leo 10.

b) der Ablass

1) Zehels

§. 80. Leo der Zehnte bestieg in dieser Zeit den
Römischen Stuhl. Er war ein Gelehrter, aber
gar kein Theologe. Er verschwendete grosse Sum-
men. Daher nahm er zum Ablassgewerbe seine
Zuflucht. Es wurde den Lebendigen und Tod-
ten gepredigt; daß sie durch das angelegte Geld
sogleich in den unschuldigsten Stand und in
das Paradies würden versetzt werden. Zehel
lies sich darzu mit grossem Fortgange in Sachsen
gebrauchen. Er schrie auf den öffentlichen Stra-
ßen:

fen: Jetzt ist die Zeit der Gnaden vor der Thür.
Ihr Weiber, verkauft euren Schleier und kauft
den Ablass ein. Er und Sanson in der Schweiz ^{a) Sansons}
trieben die Sache aufs höchste. Nun fiengen ^{c) die redlich}
verschiedene rechtschaffene Gemüther an, wie ^{Gesinneten}
derum nach einer Verbesserung zu seufzen. Sie ^{d) die Wirt}
kam, und die Aufnahme der Wissenschaften und ^{Wissenschaften}
Buchdruckerkunst beförderte ihren Lauf ungemein.

§. 81. Luther, der bisweilen Beichte sitzen mu- ^{e) Verbesserung}
ste, wolte seine böse Beichtfinder nicht absolvi- ^{ring selbst.}
ren. Sie gehen zum Tegel nach Jüterbof. Die- ^{A) bei Lu-}
ser vergiebt ihnen die Sünden. Aber, jener ^{thers Les-}
grosse Gottesmann tadelte diesen Mißbrauch ^{ben.}
des Ablasses mit Recht. Man schalt und dro- ^{1) im Anfang}
hete ihn deswegen. Er untersuchte also den Ur- ^{ge.}
sprung dieser Vergebung der Sünden. In fünf ^{a) seine Lehre}
und neunzig Sägen warf er dieselbe über einen ^{sätze.}
Hauffen. Seine Feinde vermehren sich. Er denkt ^{1) vom Ab-}
dennoch getrost weiter und prüft die Gewalt ^{lass.}
des Pabstes. Man verfolgt ihn. Er posaunet ^{a) von des}
das Evangelium desto eifriger aus. In der Leh- ^{Pabsts Ge-}
re von der Buße zeigte er, daß sie nicht im ab- ^{walt.}
büßen bestehe, sondern, in der Veränderung des ^{3) von der}
Herzens und des Sinnes. Sein Innwendiges war ^{Buße.}
davon so durchdrungen, daß er an Staupisen ^{a) von des}
schrieb: Es würden einem nach derselben die Ge- ^{Pabsts Ge-}
bote Gottes süße und lieblich, wenn man sie ^{walt.}
nicht allein in Büchern läse, sondern in den ^{3) von der}
Wunden unsers lieben süßen Zeilandes verste- ^{Buße.}
hen lerne. So wenig trauete er seinen eigenen ^{a) von des}
Kräften zu. Nur, Jesum und sein Verdienst ^{Pabsts Ge-}
liebte und pries er, so lange er lebte. Seine Ver- ^{walt.}
folger nannte er zornige Freunde. Er war und blieb ^{3) von der}
unverzag. ^{Buße.}

was wirkte sie in ihm? Ich bin arm, sagte er, und kann nichts verlieren. Habe ich gut Gerücht und Lehre gehabt, der war Glaube mache es nur zu nichte ohne Unterlaß, der es ange-
dabei? fangen hat. Der einige nichtige Leib ist noch übrig.
war ihm der Sie mögen ihn hinrichten. Sie verzögern mir die
Tod bitter? Zeit meines Lebens eine Stunde oder zwei, und hel-
fen mir desto eher gen Himmel. Ich lasse mich ge-
zwang er je nügen, daß ich einen süßen und treuen Hohenprie-
manden, der ster habe. So aber jemand mit mir ihm nicht singen
nicht glaub noch danken will; was gehet michs an?
te?

§. 82. Eine Materie brachte ihn auf die andere.
4) vom Feger. Er kam auf das Segesfeuer, Beichte, Abends-
fener? mahl 2c. Endlich zog er die meisten Artikel des
b) die Wir- Römischen Glaubenssystems in Zweifel. Jacob
lung davon. Röchstrat, ein Dominicaner, gab dem Pabst den
2) im Anfan- Rath: Ihn mit Feuer und Schwerdt zu überfüh-
ge ren. Allein, unser Luther glaubte: Darum re-
a) beim Hoch- dete er. Man bot ihm Gnade, Ehre und Beloh-
firabr. nungen an, wenn er anders Sinnes würde. Er
b) beim Ka- blieb unüberwindlich. Der Legat und Cardinal
jetan? 1518. Rajetan lies sich mit ihm zu Augspurg in eine
c) beim Stau- Unterredung ein. Umsonst. Staupiz gab ihm
pis zuers? zwar damals mit diesen Worten eine recht göttliche
ermunterung: Vergiß ja nicht, lieber Bruder,
hernach? daß du die Sache im Namen Jesu Christi an-
gefangen hast. Dennoch lies er sich selbst nachher
durch Menschenfurcht und Versprechungen
vom Luther abschrecken. Man gab ihm eine gu-
te Psünde. Er wurde Benedictinerabt zu St.
was geschie- Peter in Salzburg. Allein, er hatte doch die
het? Lehre des Evangelii im Herzen und Schriften bei
sich. Diese zündeten nach seinem Tode ein Licht in
dem Bisthum an, welches nicht wieder fonte aus-
gelöschet werden.

§. 83.

§. 83. Luther verließ Augspurg. Der Pabst fertigte zwei Bullen gegen ihn aus. Seine Schriften werden verbrant. Luther antwortet. In einigen Wochen gehen seine Schriften durch ganz Deutschland und Europa. Man setzte ihn in die Ketzerrolle. Er wird gelästert. Man verdrehet seine Worte. Fast war der Churfürst gegen ihn wankelmüthig gemacht. Doch, das bestärkt ihn nicht. Sein grosser Glaube war bereit auch Sachen zu verlassen. Denn, er tröstete sich an dem Kennzeichen aller rechtschaffenen Bekenner Jesu: Ihr müsset gehasset und geschmähet werden! Jesus mag sehen was er angefangen hat, sagte er; und das war ihm genug. Er ging und griff die Sache noch freudiger an. Er warf den Römischen Brief und das Kirchenrecht vor dem Elstertthore zu Wittenberg ins Feuer. Diese Sache hatte er vorher mit einigen Freunden wohl überleget. So wurde sein ganzes Leben eine Kette von ungemeinen Dingen. Unverzagt ging er zu Worms 1521. Der General Georg von Freundsberg sagte damals zu ihm: Mäunchlein, du gehest jetzt einen härtern Gang, als ich je gethan habe. Bist du der Sache gewiß: Gott wird dich nicht verlassen. Alle seine Reden waren Predigten und Unterweisungen. Er blieb bei dem Bekenntniß, dessen Grund nimmer wanken kan. Er reisete zurück. Der Kaiser erklärt ihn in die Acht. Dadurch kam er eine kurze Zeit in die Einsamkeit auf die Festung Wartburg. Hier erbetete, dachte, las und schrieb er viel Gutes. Man warf aus allen Orten Schmähschriften auf ihm los. Selbst der König von England, Heinrich 8. beim Pabst? wie gieng seinen Schriften? seiner Person? beim Frierdrich? beim Luther? was tröstete ihn? was macht er? zu Wittenberg? zu Worms 1521. was sagte ein General? war dieser Gang gefährlich? den 26ten Mai. zu Wartburg? beim Heinrich 8?

rich, der achte, schärfte seine Feder wider ihn. Alles umsonst. Er heirathet die Catharina von Bore. Es folgen ihm mehrere Priester. Er schaft die Messe ab. Des Heren Werk nahm zu.

1524.
1) im Fort-
gange?

2) zufällige
Gelegenheit?
1526.

weiter?

b) Wirkung
gen

3) zu Speier
1529.
wie heißen
wir deswe-
gen?

2) Augsburg
1530.
wie deswe-
gen?

was wirkt?

3) am Hofe?
was ist noch
merkwürdig?

4) soll ichs er-
zählen?

§. 84. Hierauf setzte sich Kaiser Carl 5. wider die Unternehmung des Pabsts Clemens 7. Sein General Carl von Bourbon rückte vor Rom. Er hatte 14000 Deutsche unter Anführung George von Frundsberg bei sich. Sie führten einen Strif zum Feldzeichen. Die Sache wird beigelegt. Unterdessen grif die Kirchenverbesserung um sich. Ganz Europa wird bewegt. Johannes Cam in Sachsen zur Regierung. Dieser setzte Evangelische Prediger ein. Der Kaiser machte das Decret von Speier bekannt. Der Churfürst und seine Freunde protestirten ganz unerschrocken da wider. Luther schrieb sein, und der Protestanten Glaubensbekenntniß. Man hatte ihnen Schuld gegeben, daß sie ihren Lehrvortrag so oft veränderten. Der Churfürst überreichte es dem Kaiser zu Augsburg selbst. Es wurde von vielen fremden Gesandten abgeschrieben. Dieses Bekenntniß dient noch, allen, zu einer Richtschnur, die der Lehre Lutheri folgen. Der Kaiser und andere bekamen dadurch bessere Gedanken von den Evangelischen. Allein, es hieß auch dießmal: Die Protestanten sind gute Leute, sie haben Grund, so stehts in der Bibel. Aber, nur Schade, daß sie Lutheraner sind. In diesem Jahre wurde das bekante sinnreiche deutliche Schauspiel in Gegenwart des Kaisers aufgeführt. Man siehet daraus: daß damals viele, nur Feinde des Evangelii waren, weiß die Mode so mit sich brachte.

§. 85.

§. 85. Endlich kam das Concilium zu Trident zu Stande. Hier wurden lauter Staatsgriffe gespielt. Einige Prälaten redeten vor die gute Sache einer Reformation. Es wurde nichts daraus. Nur, das Ansehen der Päbste wird bevestiget und die Lehre der Protestanten verdammt. Unterdessen übergab Lutherus jene ganze Arbeit seinem Herrn. Er widerlegte den Zwinglius, in der Schweiz und nachmals den Calvinus, wegen der Lehre vom Abendmal und der Gnademal. Er wehrete des Carlstädts Bilderstürmerei. Er rechtfertigte sich wegen des Bauernkrieges und der Wiedertäufer. Endlich reisete er nach Eisleben in einem Friedensgeschäfte: Und von hier ging er in seine Ruhe. Sein Körper aber wurde nach Wittenberg in die Schloßkirche gebracht. Mich deucht: man kan es noch aus seinem Gemälde lesen: daß der Gerechte seines Glaubens lebe.

§. 86. Die Verfolgungen verwandelten sich hierauf in einen Krieg. Der Friedensvermittler war an dem Tage der Einigkeit, und diese, gleichsam mit ihm begraben. Die protestantischen Häupter waren selbst nicht recht einig. Carl 5. überfiel den Jo. Friedrich. Derselbe wurde gefangen, und den Landgrafen Philipp, bekam er mit List. Die Noth war groß. Doch, Jesus bewies, daß Er allein Schutzherr über das ausgeführte Kirchlein sey. Moriz kam auf andere Gedanken. Er befreiete die gefangenen Fürsten. Man machte zu Passau einen Religionsfrieden.

§. 87. Unter so vielen Beängstigungen durchging die Kirchenveränderung unser Vaterland

4) zu Eisleben 1545. bis 1563.

c) Hinderisse

1) Zwinglius

2) Carlstadt.

3) Münster.

4) Tod 1546.

wo?

wie alt wurde er also?

liegt?

was ist da zu sehen?

5) Nach seinem Tode.

1. der

Schmalkaldische Krieg?

1547.

wie sah es aus?

wer fing an?

was geschah?

he?

wer rettete uns?

was folgt?

1552.

2. die Ausbreitungen

der Beyerungen.

wo? und die Nachbarn desselben. Deutschland, Eng-
land, Schottland, Schweiz, Dänemark, Nor-
wegen, Schweden, Frankreich; ja, Spanien und
wie ging es zu? Italien kamen in Bewegung. Die Feinde fluch-
ten und Gott segnete sie; sie werden beleidiget und
was dachte man? Jesus gab ihnen Gnade. Es schien, als wenn die
ganze Christenheit würde evangelisch werden. Al-
lein, dieser bewundernswürdige Fortgang wird
3. die Hem- auf einmal gehemmet. Daran waren die unge-
zung dersel- schifften Eiferer in der Schweiz, in den Niederlan-
ben den 2c. schuld. Sie wolten auch den Schatten
wodurch? der abgeschafften Dinge nicht mehr sehen. Diesen
wo? hatte Lutherus mit reiffer Ueberlegung übrig ge-
was thun sie? lassen. So behutsam war er, damit er der Haupt-
hatte es Lu- sache nicht schaden mögte. Jene gingen zu weit.
ther anders gemacht? Dadurch wurden viele gereizt, bei ihrem alten Glau-
was gescha- ben zu bleiben. Man sah es in England. Die Rö-
be? mischen besuchten daselbst die reformirten Kirchen
beweists? eine lange Zeit. Und, warum? Sie funden noch
wie gieng in die Altäre, Wachlichter, Oblaten, Messgewandte,
England? Kränze 2c. Sie hörten noch die alten Melodeien.
was folgte Sie sahen im äußerlichen nichts besonderes. Doch,
daraus? kaum waren jene Gebräuche abgeschafft; so ging die
Absonderung vor sich. Kaum, nennete man seine
Feinde auf öffentlichen Kanzeln; so predigte man
die Leute aus der Kirche heraus.

4. die Erwei- §. 88. Nun hatten die Protestanten eine zeit-
zerungen der- lang Ruhe. Sie konnten Männer aufweisen, die
selben. in Geist und Kraft alle drohende Unordnungen
a) durch niederrissen. Die ihr bisgen Blut und Leben
rechtschaffen willig in Jesu Dienst aufzuopfern bereit waren.
die Männer. Denen es nichts außerordentliches war, bei der
b) durch Ver- Gottseligkeit in Christo Verfolgung zu leiden. In
folgungen. Deutschland machte das Interim viele Selen un-
glücklich. In den Niederlanden lies der Herzog

1568.

von

von Alba eine Menge Blut vergossen. Die Paris-
 sische Bluthochzeit machte an die 90000 Mär-
 tyrer. In Steyrmark, Kärnten, Böhmen, was gescha-
 Hungarn, Polen, Piemont &c. wurden die Evan-
 gelischen gleichmähel, verflucht, gemartert. Aber, wer verfolgt
 nicht ausgerottet. Zum irländischen Blutbad
 mußten in einigen Jahren auf 200000 Protestan-
 ten ihr Leben hergeben. Böhmen und Deutsch-
 land verherete der dreißigjährige Krieg. Königs-
 mark war bis vor Prag gedrungen. Man schloß
 endlich den westphälischen Frieden, darin der
 Kaiser zu Nürnberg unterschrieb: daß die Römi-
 schen, Evangelischen und Reformirten im Reiche
 die freie Uebung des Gottesdienstes haben solten,
 wie es im Jahre 1624 gewesen. Dennoch gingen
 die Bedrückungen in den Kaiserlichen Landen
 wieder an. Man entdeckte die luthrische Gemeinde
 im Salzburgischen, und zerstreute sie. In Frank-
 reich wird das Edict von Nantes aufgehoben.
 Man vertrieb die besten Bürger des Landes mit
 grosser Hefigkeit. Die ärmsten von den Hugono-
 ten kamen nach Deutschland. Und, das waren
 die nützlichsten. So ging es auch den 20000 Salz-
 burgern. Sie mußten die Häuser ihrer Väter
 verlassen und beschwerliche Reisen übernehmen.
 Man kan nicht sagen: daß der Geist der Verfol-
 gung und Spöttelei müde geworden sey. Doch
 fehlt es nicht an Zeugen der Wahrheit, die Jesu
 Reich mit Muth den Verführern und Grausa-
 men entgegen setzen und siegen.

§. 89. Unterdessen suchte sich die römische Kir-
 che nunmehr mit unermüdetem Ernst den Heiden
 aufzudringen. Innocentius 12 brachte die Ge-
 E 5

1572.

was gescha-
he?

1600.

wer verfolgt
te hier?

1641.

was entsteht?

1648.

wird Friede?

1650.

1652.

blieb alles
ruhig?

1652.

wodurch was
ren sie er-
wekt?

1684.

1685.

1681.

1681.

1731.

1731.

1731.

1731.

c) durch

Spöttelei?

1731.

1731.

1731.

a) durch

nützliche An-

stalten

r) Gelegen-

heit dazu.

was machen
die Möm-
schen?
seit 1539.

1) die
Gesell-
schaft von der Fortpflanzung des Glaubens
der römischen Kirche, in eine bequemere Verfas-
sung. Sie hat ein grosses Vermögen und viele
verschmizte Köpfe. Ihre Anstalten sind in Asien
ziemlich weitläufig. Doch, viele von denen, die
unter die Seiden gehen, suchen ihren und des rö-
mischen Pabsts Nutzen und nicht was Jesu
Christi ist. Unterdessen haben sie unsere evange-
lische Mitbrüder zu eben diesem gottseligen Wer-
ke aufgemuntert. Nur, diese folgen darin allein
den Wegen des Zeilandes und seiner Boten.
2) Man sucht die irrrenden Lämmer in den Schoß
des guten Hirten zu sammeln. Man sucht sie
wirklich in die Gemeinschaft des Vaters und sei-
nes Geistes durch Ihn zu versetzen. Der gottse-
lige Ernst, Herzog von Gotha, wurde zuerst von
der Liebe Christi dazu gedrungen. Er schickte den Jo-
hann. Wanslebicus nach Aegypten. Hierauf er-
richtete der Freiherr, Justin Ernst von Welz, die
Jesu's liebende Gesellschaft. Er fand Hinder-
nisse. Endlich ging er selbst unter die Seiden und
predigte ihnen die Versöhnung. In England
kam die Gesellschaft zur Beförderung der Er-
kenntniß Christi zu Stande. Diese legte zugleich
viele Armenschulen an. Ihr folgte eine andere,
zur Fortpflanzung des Glaubens, und eine in
Dänemark, zu Beförderung des Evangeliums.
3) Der Name des arbeitsamen Ziegenbalgs wird ge-
wis bei den armen Malabaren allezeit unsterblich
seyn. Auch denen Juden sind die Mittel des Heils
näher gelegen worden. Das Evangelium wur-
zelt noch unter sich. Selbst die innern Unruhen
der Kirche, und die Menge ihrer Feinde müssen die
War-

was hat es
gebient?

2) der Zweck
derselben.
17
27 ic.

3) die Un-
ternehmung
gen
a) unter den
Heiden
1663.
durch wen?

was wird ge-
stiftet?
1666.
bliebs dabei?
1699.

was folgte?
1701.
und 1714.

von 1706. ic.

b) unter den
Juden
c) durch Er-
haltung der
Guade.

War-

Wahrheit bestätigen helfen: Niemand soll sie aus meiner Hand reißen. Doch ist jetzt viel Weisheit, Geduld, Treue, Wachsamkeit und Glaube nöthig. Selig ist, wer die gegenwärtige Gnadentage recht gebraucht. Noch wird man den nahen bevorstehenden Gerichten über die undankbare Christenheit entfliehen können.

Erhalt uns, Herr, bei deiner Lehr zu aller Menschen Zeiten. Dein Reich durch deine Kraft vermehre zum Glor der Ewigkeiten. Und sammle in das Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt, die Welt, die du erlöset.

Die dritte Abtheilung, von den Kirchengebräuchen.

§. 1.

Diejenigen Verfassungen, nach welchen die gottesdienstlichen Handlungen eingerichtet werden, heißen Ceremonien.

§. 2. Die Jüdischen und Christlichen Gebräuche gehören zur Kirche. Die Christliche theilt sich in die Griechische und Lateinische, welche, aus der Römisch-catholischen, Calvinisch-reformirten und Evangelisch-lutherischen, besteht. Ausser der Kirche merken wir die Heidenischen und Türkischen Religionshandlungen.

§. 3. Die jüdischen Gebräuche sind nicht auf einmal von den Boten des Heilandes abgeschafft worden. Nach der Zerstörung des Tempels hörte das Wesentliche derselben auf, und noch im ersten Jahrhundert wurden die Juden in alle Welt zer-

der gegenwärtige Zustand.

wie siehet es in der Kirche aus?

wie sollen wir beten?

Erklärung.
II. Entheilung.

a) in der Kirche.
1. Jüdische.
2. Christl.
a) Griech.
b) Lat.
3. Ausser ders.
1. Heiden.
2. Türk.

III. Geschichte.
a. der Jüdischen.
1. Urtengang.

2. Zustand zerstreuet. Dieß Geschlecht wartet auf einen andern Messias; es erkennt das Verdienst des Kreutodes Jesu nicht, noch die Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben. Constantin erlaubete endlich einem Ieden, sich öffentlich zum Christenthum zu bekennen, und weil die Anbeter der Götzen nicht mehr in den Städten und Dörfern geduldet wurden; so begaben sie sich in Wälder und Heiden, davon sie ihren Namen haben. Theodosius der Grosse verbot das Opfern und setzte Lebensstraffe darauf. Honorius gab ein Gesetz: daß kein Heide zu Ehrenämtern und zur Leibgarde solte gelassen werden. Der jüngere Theodos lies allen heidnischen Priestern die Besoldung einziehen, worauf endlich der Name des Heilandes im Kaiserthume allgemeiner bekant wurde. Doch sind noch genug Heiden in der Welt.

- c. der Christl. S. 4. Schon in den Geschichten und Briefen
a) Gebräuche der Zeugen unsers Herrn finden wir Kirchenge-
unter dem bräuche. Sie sind meistens aus der Einrich-
1. Apost. tung der jüdischen Synagoge genommen. Con-
stantin hat eine grössere Herrlichkeit derselben ver-
2. Constant. anlasset. Pabst Gregor der Grosse häufte sie
3. Gregor. ohne Ueberlegung, und es lief viel unlauteres aus
dem Heidenthum mit unter. Die erste Verän-
derung derselben machten einige Prediger mit der
4. Luther. Messe, da Luther auf der Wartburg war. Hier-
auf brachte er selbst die Ordnung des öffentlichen
Gottesdienstes zu Stande.

- b) Benen- S. 5. Der Name Catholisch oder allgemein ist
nung. schon im dritten Jahrhunderte bekant; aber, im
1. Cathol. u. 5ten und 6ten mehr gebräuchlich worden, wodurch
a) Papist. Geschichte sich

sich die Rechtgläubigen von den Parteien, unter- wie lange ist
schieden. In Frankreich nannte man diejenigen der Name
Papisten, welche des Papsts Partei rechtfertig- bekannt?
ten wider die Freiheit der französischen Kirche.
Luther hatte dieses Wort in einer Vorrede ge-
braucht, und seit der Zeit hat mans beibehalten.
Es kommt her von Papst, das ist: Vater. So b) Ableitung
hießen in der ersten Kirche alle Bischöfe. Allein,
Leo 3, zu Rom, eignete sich diesen Titel vorzüglich
zu und Gregor 7. schränkte ihn vollends auf den 1073.
römischen Bischof ein. Calvin schrieb wider Jo- 2. Calvini-
achim Westphalus, Prediger in Hamburg und sche.
vertheidigte die Lehren der Franzosen und Schwei- 1552.
zer vom Abendmal, worauf seine Anhänger von warum?
ihm benennet wurden. So ging es auch dem 3. Lutheri-
lieben Luther, ob er gleich predigte: Daß seine Leh- sche.
re aus dem Brunnen Christo Jesu geflossen, und warum?
wer der himmlischen Lehre folge, der folge nicht ihm,
sondern Christo. Denn, die Benennung, Luthe-
raner, wurde in den deutschen Reichshandlungen
zum Unterscheid gebraucht; und man hat sich der-
selben auch nicht zu schämen. Sind doch die Brüder
eben so zu Antiochien, Christen, genennet worden.

§. 6. Ceremonien, die mit Andacht verwaltet iv. Nutzen.
werden, erwecken Ehrfurcht und Aufmerksam-
keit, darin der heilige Geist das Herz so gerne be-
arbeitet; Sie erhöhen die Ehre des Gottesdien-
stes. Man muß aber weder zu wenig noch merken wie
zu viel hierin thun, noch sie vor unveränderlich etwas dabe-
halten.

§. 7. Unsere Gotteshäuser solten einem ieden v. Gebäu-
Christen ein wahres Heiligthum seyn. So na- che in Anseh.
he 1. der Dertes

- he der Sohn Gottes dem Alttestamentischen Tempel war, so nahe ist er auch hier, und es wird zum Beweise dessen des Herrn Mahlzelt daselbst gehalten. An vielen Orten, besonders wo die Religion nicht herrschend ist, sind Bethäuser. Anfangs wurden die Jünger des Heilandes zur Versammlung gerufen; oder, man gab das Zeichen mit einem Hammer. Hierauf bedienten sie sich einer Knarre (Symmandrum); und endlich kamen zu Nola in Campanien die Glocken auf. Diese sollten uns allezeit eine süsse und annehmungswürdige Erinnerung seyn von der Gnade Gottes gegen uns. Die Orgeln sind zur Erweckung und Tonhaltung eingeführt. Es ist einerlei, ob man Altäre oder Tische in der Kirche habe. Wenn uns nur dabei das rechte Verhältniß wichtig wird. Sie liegen gemeinlich gegen Morgen zu. Das weist uns auf den treuen Gott von einem Morgen bis zum andern.
- a. Kirchen. b. Bethäuser. 2. der Sache. a. Glocken. a) Geschichte. b) Zweck. b. Orgeln. c. Altäre. woran kan man dabei denken? a. Kanzeln. e. Silber. a) Urspr. b) Mißbr. c) Nutzen. f. Kruzifixe. a) Ursprung.
- Die Kanzeln haben ihren vielfachen Nutzen, und der Heiland selbst, begab sich auf ein Schiff oder Berg, wenn er einer Menge Volks die Seligkeit predigen wolte. Die ersten Kirchenbilder schilderten die Martirergeschichte ab. Man gerieth nach der Zeit darüber in einen Streit. Und, wer kein griechischer Kexer seyn wolte, behing alle Wände mit dergleichen Zierathen. Sie sind allerdings Prediger, die uns eine Menge schöner Gedanken auf einmal vors Herz bringen können; nur solten die Maler dadurch nicht so viel Irthümer lehren. Die Kruzifixe waren frühzeitig in den Häusern bekannt. Sie wurden auf die Altäre und in die Kirchen gestellet. Sie waren erst schlecht. Endlich bildete man den Heiland daran hangend ab. Die ersten

Be

Die
Be
vor
der
wo
der
Ge
wü
Bil
che
sch
son
red
ihr
in
Ma
auf
tes
re.
der
fest
nia
gen
wä
allz
sein
Au
St
Loh
nac
Ch
nac
wei

Bekenner unsers gekreuzigten Jnnisannuels hatten vor seine Menschheit so viel Respekt, daß sie sich bei der Nennung des Gedankens: daß Gott Mensch worden, auf ihre Angesichter niederwarfen. Nach der Zeit nahm man sie zum gottesdienstlichen Gebrauche mit in die Kirche und die Sache wurde so verändert: daß man Jesum zwar im Bilde; aber nicht im Herzen hatte.

b) Mißbrauch.

3. der Zeit.

§. 8. Die Feier des ersten Tages in der Woche, des Sonntages, finden wir schon in den Geschichten des Neuentestaments. Er sollte uns besonders unsern auferstandenen Heiland wieder recht neu ins Gemüth bringen. Die Kirche fängt ihre Jahreszeit mit dem ersten Advent an, ausser, in England, wo der 22 März dazu geweiht ist. Man hat diese vier Wochen als eine Zubereitung auf die Gedächtnistage der Geburt unsers Wortes anzuwenden. (So benannte man auch die Jahre.) Daher werden alsdenn die Hochzeiten und dergleichen Tage eingestellt. Das Weihnachtsfest hieß schon anfangs Epiphania und Theophania (Gotteserscheinung.) Dieß Wunder geschah gewiß in einer geweihten, heiligen Nacht. Denn war das Kindlein nicht geboren, so wären wir allzumal verloren. Auch ist der Gedächtnistag seiner Taufe, der 6 Jan. also benennet worden. Auf den andern Tag ist des heiligen Stephanus Steinigung verlegt, welches uns an den bitteren Lohn rechtschaffener Knechte Gottes, besonders nach Christi Geburt, erinnert. Der Tag, welcher der Ankunft der Weisen gewidmet wurde, hieß nachmals Epiphania, oder, heilige Dreikönige; weil man sie aus Jes. 60, 3. Ps. 72, 10. und aus den

a) Grund des Sonntages.

b) heiliger Zeiten.

a) vom Adv. bis Fasten.
1) Advent.
was heißt? warum?

2) Weihnachts-
nachten
heißt sonst?
warum?
ist ein wichtiges Fest?

3) Stephanus.
wem?
warum?

4) Dreikönige.
ge.

dem 3. Arten der Geschenke, ohne Grund also gegläubet hat. Wir haben nach demselben 6 Sonntage dieses Namens. Das Fest der Reinigung Maria, hat seinen Namen von dem Reinigungsopfer der Kindbetherinnen. Es heist Lichtmesse, von den Lichtern, die in der päpstlichen Kirche an diesem Tage geweiht werden. Desgleichen, Simeonis und Zanná Fest, weil beide von der künftigen Bestimmung Jesu geweißsaget. Und, weil jener ihm entgegen gegangen und ihn auf die Arme genommen; so wird es auch das Fest des Entgegenkommens genennet. Das Fest der Darstellung aber, weil der Heiland an diesem Tage als der Erstling nach dem Gesetz, im Tempel ist dargestellt worden.

- 6) Septuagesimá zc. warum? §. 9. Die folgenden Sonntage heißen Septuagesimá (70), Sexagesimá (60), Quinquagesimá (50), Quadragesimá (40), weil man so viel Tage bis Ostern rechnete. Am Aschermittewoch besprengen die Papisten die Leute mit Asche, welches sie an ihre Sterblichkeit erinnert. Die alten Bekenner bereiteten sich zum Karfreitag mit einem freien Fasten. Sie hielten dasselbe erst die 40 Stunden, da der Herr im Grabe lag und der Bräutigam von ihnen genommen worden. Hernach hat man es nach dem Exempel Moses, Elias und Christus auf 40 Tage erweitert, und weil man sich vorher gerne was zu gute thun wolte; so sind die Carnevale zc. (Carovale) daher entstanden. Die folgenden Sonntage haben ihre Namen von dem Anfange der Collecten, als: Invocavit: Er rufet mich an, so will ich ihn erhören: Reminiscere; Gedenke, Herr,
- 7) Ascher. mittewoch.
- 8) Fasten.
- woher sind sie entstanden?
- was ging vorher?
- was ist merkwürdig?
- a) Invocavit.
- b) Reminiscere.

Die
H
gro
zu d
lein
tag
die
Ric
das
und
diese
Die r
tauf
fer z
§.
über
Don
Nach
sein
desse
däch
oder
Nach
GO
den
§.
den
fält,
übrig
ist vor
7 Ta
allerh
hier
gange

Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine grosse Güte; Oculi: meine Augen sehen stets ^{c)} Deuli. zu dem Herrn; Lätare: freuet euch mit Jerusa. ^{d)} Lätare lein und seyd fröhlich. (Er heisst auch Todtenson-^{e)} heisst auch? tag, weil in Polen und Schlesien, an demselben die todten Götzen abgeschaffet worden;) Judica: ^{e)} Judica. Richte mich Gott; der Palmsonntag, stellt uns ^{f)} Palmson- das Volk vor, das dem Heilande Palmen streuet, und bald darauf, Kreuzige ihn, ausrufte. An diesem Tage gab man den erwachsenen Personen, die nach erlangtem Unterricht zu Ostern solten ge-^{g)} taufst werden, Tauffscheine und wusch sie mit Was-^{h)} ser zur Zubereitung aufs heilige Abendmal.

§. 10. Die Verkündigung Maria macht uns ⁱ⁾ Verkündi- über die Empfängniß Jesu fröhlich. Am grünen ^{g)} ung Maria. Donnerstag wurde vom Herrn Jesu das heilige ^{h)} grüne Donnerstag. Nachtmal eingesezt, und daher denken wir an die- sem Tage an den noch grünenden Leib Jesu und dessen Wunden im heiligen Abendmale. Der Ge-ⁱ⁾ dächtnistag des Todes Jesu ist ein wahrer Kar-^{j)} Karfreitag. oder Versöhnungstag. Man sollte ihn wohl stille mit Nachdenken feiern: Weil sich ja selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in ^{k)} Von O- den Tod. ^{l)} stern bis Michaelis.

§. 11. Nach dem Osterfest, welches jährlich auf ^{m)} Osterfest. den ersten Sonntag nach demjenigen Vollmond fällt, der nach dem 21 März kömmt, richten sich die ⁿ⁾ wenn fällt? übrigen Feste im ganzen Jahre. Die Benennung ^{o)} woher kömmt der Name? ist vom Auferstehen herzuleiten. Es wurde anfangs 7 Tage gefeiert, und man erquikte sich dabei an allerhand Speise, sonderlich, Kuchen. Von ^{p)} was as man hier bis Pfingsten war die freudigste Zeit im ganzen Jahre. Diese 50 Tage waren gleichsam

- 2) Quasimo- nur ein Fest. Der Sonntag Quasimodogeniti
dogeniti. erinnert uns an die Worte: Seid begierig nach
woher? der 2c. als die jetztgeborenen Kindlein. Miseri-
3) Miseri- cordias: Die Erde ist voll der Güte des Herrn.
cordias.
4) Jubilate. Jubilate: Jauchzet alle Lande. Cantate: Sin-
5) Cantate. get dem Herrn ein neues Lied. Vocem Ju-
cunditatis: Ich will der Güte des Herrn geden-
6) Rogate. ken. Er heist auch Rogate, von den Betstunden,
warum? die im 6ten Sæculo in Frankreich wegen der Ehe-
heist auch? rung, und in Italien wegen der Pest, gehalten
7) Exaudi. wurden. Exaudi: Herr, höre meine Stimme.
8) Himmel: Das Himmelfahrtsfest gibt uns immer neue Ver-
fahrt. sicherungen, daß unser Heiland das rechte Vater-
land in Besiz genommen, weil Er all sein Blut
daran gewendet.
- 9) Pfingsten. §. 12. Pfingsten heist so viel als funfzig. Es
erneuert den Beweis von der Ausgießung des hei-
ligen Geistes. Die Maien, welche man zu der
was feste
man? Zeit fest, sind eine altdeutsche Gewonheit. Das
10) Dreiei- Feste der heiligen Dreieinigkeith (Trinitatis) ist
nigkeith. wegen der Aufnahme der neubekehrten Christen,
was gescha- durch die Tauffe, wenn nicht alle im Pfingstfest
he?
11) Johan- dazu gekommen waren, merkwürdig. Der Jo-
nistag. hannistag ist deswegen heilig, weil an desselben
Geburtstag von Christo ist geweissaget worden.
12) Heimsu- Maria Heimsuchung ist unter unsern Festen am
chung Ma- letzten gesetzt worden. Das Michaelifest ist be-
ria.
13) Michae- sonders unserm Erzengel Jesu, geheiligt.
lis.
4. der Vor- §. 13. Die Kirchengesänge waren in Deutsch-
träge. land vormals alle lateinisch, weil die Säng-
1) die Ge- r aus Rom kamen. Der selige Luther hat viele davon
sänge. übersezt, damit sie ein ieder verstehen könne. Daher
wird

Die dritte Abtheilung von den Kirchengebräuchen. 51

wird noch ein ieder rechtschaffener Lehrer auch durch die Poesie nutzbar, zumal da er den iezigen Zustand seiner Gemeine, ihren Glauben und Liebe, darin abbilden kan. Unsere Väter hielten alle Geheimnisse der Religion vor den Heiden verborgen und davon ist noch die Gewonheit herzuhalten, beim Gebet etwas fürs Gesicht zu halten, auch ist es ein Zeichen der Ehrfurcht; Sie nahmē bei Nennung des Namens Jesu den Hut ab, damit sie den Juden und Heiden zeigen mögten, daß sie sich desselben nicht schämeten. Beim Gottesdienst war ieder entblößt. Sie beteten mit gefalteten Händen, um sich dem Heilande gleichsam als gebundene arme Sünder darzustellen. Sie beugeten sich vor Ihm auf ihren Knien, und wer ein recht reuiges Herz hatte, warf sich aufs Angesicht nieder. Das Vater Unser ist durch ein Gesetz im 8ten Jahrhunderte mehr allgemeiner geworden. Denn, es durfte keiner ein christlich Ehrenwerk verrichten, der es nicht, nebst dem apostolischen Glaubensbekenntniß beten konnte. Vormalts war es das Gebet eines durch die Tauffe wiedergeborenen. In den Collecten wurde das Anliegen der ganzen Gemeine zusammengekommen. Aus ihren gemeinschaftlichen Betstunden, haben sich nachher die Mönche das Horassingen allein zugeeignet. Die Vorbitten, waren anfangs ein Dank vor gutthätige Herzen gegen ihre Prediger. Dazu kamen nachmals alle wichtige Anliegen. Das Dominus vobiscum versichert und innert uns der Gnadengegenwart unsers Herrn und seines Geistes. Der Segen ist ein Beweis, daß Gott um Jesu willen seine Gemeine liebe und an ihr einen Gefallen habe. Die Bußtage

wer kan der gleichen machen? das Gebet. Gebräuche. warum hält man was fürs Gesicht? was thut man bei Nennung Jesu? was bedeutet das Hände falten? b) Arten. a) das B. u. b) Apost. Bekenntniß. c) Collecten. d) Hord. e) Vorbitten. f) Dominus vobiscum. g) Segen. o) Zeiten.

D 2
wur.

wurden. bei allgemeinen Landesnöthen ausgeschrieben.

- 3) die Texte. §. 14. Die evangelischen und epistolischen
 a) Gebraü. Texte sind den Armen und Unwissenden zu Gute
 ge. angeeignet worden. Bei Verlesung derselben pflegt
 a) das Auf- man aufzustehen, zum Zeichen der Ehrerbietung
 stehen. gegen Jesum und seinen heiligen Worte, durch wel-
 b) die Klin- ches der Herr zu uns redet. Aus der Almo-
 gebeutel. sensammlung ist der Klingebeutel entstanden.
 c) die Pro- Die Erklärungen nach den abgelesenen Worten des
 stillen. heiligen Bibelbuchs, wurden Postillen genennet.
 d) die Kreu- (Post illa) Die Kreuzesfigur brauchten die Juden
 ze. bei Bratung des Osterlammes. Die Christen ha-
 b) Kreu- ben es beibehalten zur Erinnerung der Marter
 ze. Gottes. Die Leichenpredigten sind aus dem
 Lobe oder in der jährlichen Feier der Märtyrertage
 entstanden.

5. der Sa. §. 15. Die Uebergießung mit Wasser in der
 eramente. heiligen Tauffe führet uns auf den Geist, das Was-
 2) die Tauf- ser und das Blut, die beisammen auf der Erde zeu-
 fe. gen 1 Joh. 5, 8. Die Patren, welches anfangs der
 1) Bespreng- gung. Vater selbst war, sind an die Stelle der Zeugen
 2) Patren. bei der Beschneidung genommen worden. Sie
 antworteten in des Kindes Namen. Die Ber-
 folgungen haben sie wirklich notwendig gemacht.
 3) Patren- Diese gaben auch zum Pathengelde Gelegenheit,
 geld. weil man dadurch bezeugete, daß man sich der
 4) Name. Kindern den Namen in der Tauffe, weil derglei-
 chen bei der jüdischen Beschneidung eingeführet
 5) Tauf- war. Er wird aber ins Taufbuch eingeschrie-
 buch. ben, seitdem die Biederräuffer Unordnung erze-
 6) Welter- get haben. Das Welterhande bildet uns ab: die
 h mdr. königliche Hoheit, die priesterliche Gnade, das
 Recht

Recht der Freiheit derselben, und die Unschuld der Wiedergeborenen. Denn, diemeiße Farbe war ein Schmutz der Priester, Könige und freigelassenen Knechte. Möchtens doch alle Aeltern recht erweisen: daß ihre Kinder durch den Glauben an Jesum Gottes Kinder wären, und in der heil. Tauffe Christum angezogen hätten, Gal. 3, 26. 27.

was bedeuten sie?

was sind getaufte Kinder.

5) Das Abendmal.

1) Beichte. wozu dient sie?

2) Beichte. geld. c.

3) Oblaten.

4) Absingen.

5) Kelchhalten. warum?

6) Art des Mahls.

7) Zeit, wenn?

8) Beugung dabei.

9) Kleidung.

§. 16. Der Zweck der Beichte ist die Prüfung des Seelenzustandes aus dem eigenen Bekenntniß, und die Versicherung der Absolution. Denn, es ist nichts geringes, zu wissen: daß man als ein Freund Gottes mit an Jesu Tafel soll gezogen werden. Man brachte ehemals den Lehrern bei Verehrung eines ieden Amtes, zu ihrer Besoldung, Essen und Trinken. Daraus ist Beichte-Tauf-Trangeld etc. entstanden. Der Gebrauch einer Art Oblaten ist zuweilen um der Kranken willen und beim Abendmal der Kinder eingeführt, und ist endlich allgemein geworden. Das Vater Unser etc. wird dabei abgesungen, weil Jesus auch gedanket, d. i. gebetet und gesungen. Das Absingen selbst ist wegen den grossen Kirchen eingeführt worden. Der Kelch wird eigentlich nur der Kranken und Schwachen wegen vom Prediger gehalten. Doch wurde diese Gewohnheit nachmals allezeit beobachtet. Dieses Sacrament ist eine Liebesmalzeit von unserm gekreuzigten Erlöser, der in den begnadigten Sündern die Versicherung ihres Heils besiegelt. Es wurde von den ersten Christen, die ihren Tod fast immer vor Augen sahen, sehr oft und fast alle Tage genossen. Die Beugung, die wir dabei machen, ist ein Zeichen der Hochachtung gegen diese Einadenspeise, dahin auch die Ablegung des Degens, Stockes und einer prächtigen Kleidung gehört.

a. der Gäfte. gehört. Die schwarze Kleidung der Gäfte, erinnert sie an den Versöhnungstod ihres Heilandes. Das
b. der Predi. Messgewand ist eine Nachahmung der Priester
ger. des Alten Testaments und nachmals der Tracht
10) Lichter. der Könige und Fürsten. Die Lichter erinnern an die Zeit der Einsetzung und an den Zustand der Kirche, da sie diese Jesusmalzeit in finstern Klüften halten mußten. Das an einigen Orten gewöhnliche
5) Klingeln. Klingeln vor Absingung der Einsetzungsworte soll uns zur Aufmerksamkeit erwecken und mag von dem: *Ite missa est*, übrig geblieben seyn.

6. der Be- §. 17. Die Kirchenbegräbnisse sind aus der
gräbnisse. Beisetzung, der Gebeine der Märtyrer, in den
1) der Ort. Kirchen entstanden. Weil man nun nicht gerne
a) in Kir- weit von den Heiligen lag: So wurden auch
chen. Kirchhöfe und endlich Gottesäcker vor die entsel-
b) Gottes- ten Körper geweiht. Die Trauer ist ein Zeichen
äcker. der Ehrbarkeit, welche die schwarze Farbe abbil-
2) die Ge- den soll. Die Lichter sind eine Ehre gegen Ver-
bräuche. storbene. Denn man pflegte vor Zeiten einander
a) die Trauer. mit angezündeten Fackeln zu beehren. Man lies
b) die Lichter. ein Kreuzifix vorhertragen zur Bestätigung, der
O Kreuzfix. Wahrheit 2 Tim. 3, 12.

Die vierte Abtheilung Von den biblischen Alterthümern.

1. Erklärung. §. 1.
2. Eintheil. Sie bestehen aus glaubwürdigen Nachrichten
a) von den morgenländischen Verfassungen die
b) zur Erkenntniß der Schrift etwas beitragen.
3. Nachrichten selbst. Einige Stücke sind allen diesen Völkern ge-
4. allgemei- mein; andere trifft man bei den Juden allein an.
ne. §. 2. Die Könige wurden bei ihnen sehr veneri-
1. vom Regi- ret. Man neigte das Haupt; man kniete nie-
ment. der König. der
a. der König. der
2) venerat. der

der oder fiel aufs Angesicht. Und, wer von ihnen ^{b)} Gnaden-
begnadiget wurde, den beschenkten sie mit Pur-
pur und köstlicher Leinwand; mit dem seidnen
Hauptschmuck, der mit Gold und Edelsteinen besetzt
war; auch mit einer güldenen Halskette und mit
dem güldenen Gürtel und Rink; oder, sie gaben
ihm Erlaubniß dergleichen zu tragen.

Im Kriege hatten sie Feldhauptleute und an- ^{b.) die Krie-}
dere Officiers. Der oberste Feldpriester war über ^{ge.}
die Priester, welche drommeteten. Zu den Sol- ^{a) Chefs.}
daten gehörten die Fußknechte, Reuter, Waffen- ^{b) Soldaten.}
träger, Bogenschützen, Schleuderer. Diese wur- ^{1) Arten.}
den geworben, durchs Auswählen und Ausbieten. ^{2) Anwer-}
Die eiserne Wagen, Elephanten, Schwerter, ^{bung.}
Spieße, Lanzen, Schleudern, Bogen und Pfeile ^{c) Waffen.}
wurden zur Bertheidigung; der Schild, Har- ^{(1) zur Ber-}
nisch, Helm, Stieffeln und Gürtel zur Beschü- ^{theidigung.}
zung gebraucht. Bei Belagerungen führte man ^{(2) zur Be-}
Wälle, Bollwerke, Wagenburg und Thürme auf. ^{schützung.}
Die Mauern erbrachen sie mit Böcken. Zum ^{d) Belage-}
Zeichen der Ergebung lies man Erde und Wasser ^{rungen.}
fordern. Die Gefangenen wurden zu Slaven ^{e) Gefange-}
gemacht; in andere Länder verschifft, mit Ketten ^{ne.}
und andern Leibesstrafen belegt. Den Sieg krö- ^{f) Siege.}
neten sie mit einem Gefange; setzten Zeichen, tru- ^{g) Beute.}
gen auf den Spießern der Erschlagenen Häupter
umher; hielten Triumph; theilten Beute aus.

§. 3. Die Dächer ihrer Gebäude waren platt. ^{h) vom Haus-}
Man konnte sie von innen und aussen besteigen. ^{wesen.}
Man errichtete auf denenselbigen Hütten. Man ^{i) Gebäude.}
ak, predigte, schlief, opferte, spazierte, wachte
darauf. Das Gemäure war sehr fest. An den
Fenstern und Thüren schwebten Vorhänge. Eine ^{2. Heirath.}
Braut kostete Geld. Man verlobete sich, durch ^{a) Verlo-}
Zusa- ^{bung.}

- b. Bestätigung. Zusagen, Geschenke und Heirathsbriefe. Bei den Juden wurden diese öffentlich verlesen. Die jungen Leute zerbrachen dabei viele Köpfe. Den
- c. Hochzeit. Tag vor der Hochzeit badete sich die Braut; man schickte einander die Gürtel zu. Der Bräutigam bekam ein weisses Hemde, welches er allezeit am Versöhnungsfeste und Neujahre trug. Die Braut putzte man vortreflich aus und hieng ihr ein
- 1) Zubereitung. Tuch über die Augen. Hierauf wurden sie in freier Luft, unter einem Himmel, eingesegnet, und ein Hochzeitmal von etwa 7 Tage machte den Be-
- 2) Einsegnung. schluf. Das neugeborne Kind legte man auf die Erde. Der Vater nahm es küssend auf und setzte es auf seinem Schoof. Sie erzogen sie ganz
- 3) Wahl. schlecht und dauerhaft. Ihre 7 Trauertage brachten sie unter den Klageweibern mit Fasten zu. Sie zerrissen ihre Kleider; zogen einen Saß an; bestreueten das Haupt mit Asche; das Haupt, Bart oder Augenbräune beschö-
3. Kinder. ren sie. Man konnte sich selbst oder seine Kinder in die Dienstbarkeit verkaufen. Die Diebe machte
- 1) Aufnahme. die Obrigkeit dienstbar. Man verschnitt ihnen das
- 2) Erziehung. Haar. Sie mußten die Schuh auflösen, das Waschbecken reichen und Zinsen geben. Die heidnischen
4. Trauer. slaven wurden zuweilen hart gehalten. Die jüdischen aber kamen wieder los mit einem Geschenk.
5. Dienstbarkeit. Die Viehzucht und Ackerbau war die gemeinste Beschäftigung. Drum war ihnen der
- (1) Arten. Frühregen und Spätregen so angenehm. Um
- freiwillig. Ostern fiel die Gersten- und nach einem Monat
- (2) Zeichen. die Weizen und Rockenerndte ein. Man Dreschte mit Stecken, Walzen, Wagenrädern, oder lies die Ochsen treten, unter freiem Himmel vor den
- (3) Zustand. Städten. 4.
6. Landwirtschaft. 4.
- a) Viehzucht.
- b) Ackerbau.
- 1) Ernte.
- 2) Dreschen.

§. 4. In den Gymnastis übten sie sich im Lau-^{7. Uebungen.}
fen nach dem Ziel, im Ringen und Fechten auch^{a. Ort.}
wohl mit Thieren. Die Belohnung war ein^{b. Arten.}
Kranz. Ihre Kleidung bestand aus einem Ober-^{8. Kleider.}
und Unterrock von Leinen ohne sonderliche Kunst.^{a. am Leibe.}
Die Schuhe waren von weichem Leder und wur-^{b. an den Füß-}
den mit Riemen angebunden. Die Pantoffeln
aber hatten unten Holz, worüber Leder oder Bast
genagelt war. Das Waschen und Baden, auch^{9. Reinigung-}
selbst das Salben der Füße und des Hauptes
war eine beständige Gewohnheit.^{gen.}

§. 5. Der gemeinschaftliche Gruß war: Friede^{III. Vom}
sey mit dir, oder, der Herr mit dir. Man^{Umgange.}
küßte sich. Die ersten Christen haben den Lie-^{1. Gruß.}
beskuß beibehalten. Eine Jungfer ging nie ohne^{2. Besuch.}
bedecktem Gesichte aus. Königen, Priestern und^{a. Kuß.}
Propheten brachte man bei dem Besuch gewisse
Verehrungen. Alle Verträge bestätigten sie^{b. Geschenke.}
mit mündlichen Zusagen, Verheurungen, Mahl-^{3. Verträge.}
zeichen, Geschenken, Verschreibungen, Gastma-^{1) Arten.}
len. Die Bundesmalzeit wurde von einem zer-^{2) Bestäti-}
theilten Thiere zugerichtet. Beide Parteien gin-^{a. überhaupt.}
gen zwischen dasselbe hindurch und sagten: Wenn^{b. besonders.}
wir den Bund nicht halten, soll uns Gott
selbst so zertheilen. Bei den Eidschwüren, rief^{4. Eidschwü-}
iedes Volk einen wichtigen Zeugen an. Man hob^{re.}
die Hände gen Himmel, legte sie unter des andern^{1) der Zeuge.}
Hüfte oder Knie; man stund beim Altar und sag-^{2) die Zube-}
te etwa: So wahr der Herr lebt! Gott thue^{reitung.}
mir dieß und das! Ich schwöre bei dem Na-
men des Gottes Israel, oder, bei dessen Na-
men, der gnädig und barmherzig ist! So wahr
Gott lebet! Die Räzel waren bei den Gaste-^{3) die Got-}
^{melu.}
^{5. Gespräche.}
^{a. Räzel.}

- reien und Gesellschaften sehr gebräuchlich, und wer
 b. Gleichniß: sie errieth, bekam einen Preis. Sie redeten vieles
 6. Loos, durch Gleichnisse. Das Loos gebrauchten sie et-
 7. Malzeiten. was auszufinden und zu entscheiden, auch so gar die
 a. Gastfrei- ausgemessenen Aecker. Die Gastfreiheit war in
 heit. grossen Ehren. Man empfing einen Fremden mit
 einem Kuß, reichte ihm Fußwasser und Salben.
 b. Ort. Sie speiseten gerne unter Bäumen und Lauben
 c. Tische. und lagen um den Tisch, etwa 3 bis 4 an einer
 Schüssel.

Jüdische Alterthümer.

- B. Besondere §. 6. Gott ist selbst die hohe Obrigkeit seines
 (Der Juden) Volks. Er gab ihnen Gesetze und Er bestimmte
 A. Landes- Strafen. Er war im Kriege und Frieden unter
 verfassung. ihnen. Sie richteten sich nach seinem Wink. Er
 I. Obrigkeit. ihnen. Sie richteten sich nach seinem Wink. Er
 1. Gott. sorgte vor ihren Unterhalt. Der König wurde aus
 2. der König. ihren Brüdern gemeiniglich bei einem lauffenden
 II. Gerichte. Brunnen gesalbet. In ihrem Obergerichte,
 1. Oberger- (Synedrium) war öfters der Hohepriester Vor-
 richt. sitzer und 70 Mitglieder. Der Gerichtsvater
 a. Richter. saß jenem zur Rechten, der Weise zur Linken und
 1) Vorsitzer. die übrigen im halben Cirkel. Der Schreiber zur
 2) Mitglied- Rechten sammlete die Stimmen, die den Beklag-
 der. ten, der an einem erhabenen Orte stand, losspra-
 b. Einrich- chen, und die zur Linken, diejenigen, die ihn ver-
 tungen. dammten. Zween oder 3 Zeugen, von gutem Ge-
 1. 5. rüchte mußten dabei seyn. Die Gerichtsdiener wa-
 c) Ort. ren mit Stecken und Geißeln versehen. Von diesen
 Herren kamen an den gemeinen Tagen wenigstens
 22 im innern Vorhof des Tempels zusammen.
 d) Geschäfte. Sie beschäftigten sich mit den Religionsverfassun-
 gen, Königs- und Hohenpriesterwahl. Sie straf-
 ten die Verbrecher des Gesetzes; stifteten Bünd-
 nisse;

nisse; bestimmten die Abgaben 2c. Das Mittel-<sup>2. Mittelge-
richte.</sup> gerichte, von 23 Herren in ieder Stadt, wo 120<sup>a. Richter.
b. Ort.</sup> Einpohner waren, wurde in den Thoren gehalten. In den übrigen Städten waren nur 3 Ge-<sup>3. Unterger-
richte.</sup> richterherren.

§. 7. Die größten Missethäter wurden mit dem III. Strafen.
Schwerte oder Beil hingerichtet. Bei der Stei-<sup>1. Todesstraf-
fen.</sup> nigung, vor dem Thore, sties ein Zeuge den A. Arten.
Verdammten von einem, zwei Mann hohen Ort; <sup>a. Köpfen.
b. Steini-
gung.</sup> der andere warf ihm einen grossen Stein auf die
Brust, worauf das Volk ein gleiches that. Mit <sup>c. Verbren-
nung.</sup> geschmolzenem Blei oder Zinn pflegte man eini-
gen Uebelthätern das Eingeweide zu verbrennen.
Das Erdroffeln war auch gebräuchlich. Die <sup>d. Erdrof-
feln.</sup>
Gesteinigten wurden an einem Holz mit einem <sup>e. Kreuzig-
gung.</sup>
Querbalken festgemacht, und hernach mit dem <sup>a. Lebens-
strafen.</sup>
Kreuz begraben. Die Geißelung, Ruthenschlä-
ge, Einziehung der Güter, Verweisungen, Wie-
dervergeltung, Geldbusse und Gefängniß, gehö-
ren zu den geringen Strafen. Den Missethäter <sup>B. Gebräu-
che.</sup>
zerstreute man vorher seine Sinne mit Wei-
rauch in Wein. Nach der Entleibung wurde <sup>1) vor:
2) nachher.</sup>
er an einem besondern Ort, und alle Werkzeuge
des Todes mit ihm begraben.

§. 8. Jerusalem (Salem, Jebus, Radytis) <sup>B. Religions-
verfassung.</sup>
war ein rechtes Heiligthum. Es durfte darinnen <sup>1. Dörfer.
2. Städte.</sup>
kein gemeiner Todte über Nacht bleiben, noch be-
graben, oder seine Gebeine hindurch getragen wer-
den. <sup>1. Jerusale-
m.</sup>
Bäume und Gesäme wurde hier nicht erzeu-
get; kein Haus vermietet; noch ein Fremdling wohn-
haft gemacht 2c. Vor die unversehene Todtschlä-
ger waren 6 Freistädte dis- und jenseit des Jor-
dans, gegen einander über, geweiht. Die Prie-
ster <sup>a) Namen.
b) Hochach-
tung.
2. Freistädte.
a) Anzal.</sup>

ster

b] Lage. ster und Leviten hatten sie inne. Die Wege da-
 c] Eintröh- hin waren breit und eben, und mit verschiedenen
 ner. Wegweisern versehen, daran das Wort, Freistadt,
 b] Eintrich- zu lesen war. Hier fand er Schutz vor den Mör-
 tung. derschlägern. Hernach untersuchte man seine Sache, und
 alsdenn kehrte er wieder zurück in die Freistadt bis
 an den Tod des Hohenpriesters, und wer diesen
 erschlagen hatte, blieb ewig daselbst.

B. Gebäude. §. 9. Um die Stifths- hütte war ein Vorhof,
 I. Stifths- worüber sie 5 Ellen hervorragete. Hier sahe
 hütte. man den Brandopfersaltar von Holz. Er war
 a. Vorhof. mit Erz überzogen. Auf demselben war das
 1) Brandop- beständige Feuer, das Feuer zur Verbrennung
 fersaltar. der Opfer und zum Räuchern. Nur die Priester
 a] Einricht- durften zu demselben nahen. Er bildete mit sei-
 nen Hörnern ein Kreuz ab und wurde mit dem
 b] Gebrauch. heiligen Salböl gesalbet. Das ganze Volk konn-
 te den Opfern zusehen. Die Asche davon schütte-
 te man an einen reinen Ort. Ehe ein Priester
 sein Amt verrichtete, wusch er Hände und Füße
 2] eberne im ehernen Handwas. Sonst war er des To-
 des schuldig.

b. Hütte. §. 10. Aus der Stifths- hütte redete der Herr
 a] Einricht- mit Mose. Sie hatte äußerlich ein schlechtes An-
 sehen. Aber, innwendig glänzte alles von Gold
 und Silber. Man konnte sie abbrechen und wie-
 b] Zelle. der aufrichten. In der Wüsten stand sie allezeit
 mitten im Lager und war mit Priestern und Levi-
 ten umgeben. In dem Heiligen derselben, er-
 blickte man den Rauchaltar. Sein Ueberzug war
 a. Rauchal- gülden. Er wurde täglich gebraucht. Der Rauch
 tar. zog gegen das Allerheiligste zu. Der güldene
 Leuch-

Leuchter hatte 7 Lampen, davon eine nach dem Alt. b. Leuchter. erheiligten zubrante. Auch am Tage mußten dreie leuchten. Auf den Schaubrodtisch wurden zwölf. Eisch. feine Brodte gelegt, die gleichsam vor Gottes An- schauen lagen: Sie waren ungesäuert. Die Prie- ster verzehreten sie alle Sabbater und trugen wie- der frische in güldenen Schalen auf. Das heilige Salboel hatte einen lieblichen Geruch. Man d. Salboel. machte es aus 4 Specereien und salbete damit in Form eines Kreuzes.

§. 11. Ins Allerheiligste kam der Hohepriester jährlich einmal. Die hölzerne Bundeslade in dem selben war von aussen und innen mit Golde überzo- gen. Umher ging ein goldner Kranz. Sie verwaret die Gesetztafeln, darin die Zeugnisse des Willens Gottes eingegraben waren. Den goldnen Deckel oder Gnadenstuhl ziereten auf den Enden die Cherubim, die ihre Flügel gegen einander ausbreite- ten, und sich mit ihren Angesichtern, niederverts, zuwendeten. Ueber den Flügeln redete der Herr durch eine Feuersäule. Diese ging in der Wüsten vor den Israeliten vorher und gab das Zeichen zum Ausbruch und Lagern. Das Manna und die blühende Ruthe Aarons wurde in besondern Nebenladen verwaret.

§. 12. Wir gehen nun in den Tempel und kom- men an den Seidenvorhof, der mit schönen Schwibbögen (Hallen) bebauet war. Der (äu- sere) Weibervorhof war in 4 Plätze getheilt. In demselben stunden die Gotteskasten und Wechs- lertische. Im Obervorhof (innere) hatten die Priester einen Ort, wo sie trauerten und beteten, wenns

1) Allerheiligste.
a. Bundeslade.
1) Beschafsenheit.
a. Kranz.
b. Tafeln.
c. Gnadenstuhl.
d. Cherubim.
e. Säule.
b. Nebenladen.

1) Tempel.
a. Vorhöfe.
1) Seiden.
2) äußere.
3) innere.
a) der Prie- ster.

weilns dem Lande übel ging. Das grosse eherne Meer, der Brandopfersaltar ic. stunden in denselben. Auch hatten die Israeliten ihren Hof hier, wo Jesus öfters dem Volke predigte. Die Obergerichtsstube und Holzkammer, die dem Hohenpriester gehörte, sind auch noch anzumerken.

b. Tempel.

1] Ort.

a] Heiligt.

a]

b]

Der Tempel stand auf dem Berge Moria. Das Allerheiligste war vortreflich ausgezieret. In der Mitten desselben lies Salomo die Bundeslade auf einem grossen Marmorstein setzen. In dem Heiligen, welches von innen durch einen Vorhang unterschieden war, sahe man den Rauchaltar, Schaubrodtische ic. In den Tempel durfte kein Unreiner gehen. Er wurde überhaupt sehr heilig gehalten.

111. Prophetenschulen.

1. Lehrer.

a. Beruf.

b. Zweck.

c. Zustand.

2. Zuhörer.

a. alte.

b. junge Leute.

ic.

§. 13. Wenn die Priester und Leviten nachlässig wurden; wenn die Abweichungen vom Herrn sich mehrten: So erweckte Gott seine Propheten, die er mit Einsichten, Gaben und Muth ausrüstete gegen alles ungerechte Wesen. Sie predigten vornämlich den zukünftigen Zeiland der Welt, und waren allezeit bereit, um ihres Zeugnisses willen, Märtyrer zu werden. Ihre Schulen wurden am Sabbath, von andächtigen Personen besucht. Ihre Schüler nannten sie Kinder, Chöre, Häufen. Sie erzogen sie an einsamen Orten, bei ganz gemeiner Kost. Sie verwalteten also hierin das Amt der Erzväter.

IV. Synagogen.

1. Lehrer.

2. Zuhörer.

a. die Jugend.

1] Verhalten

der Lehrer.

2] der Schüler.

ic.

Die Lehrer der Synagogen waren die Priester und Leviten. Bei dem Ausgang und Eingang in die Schule küßten sie die Schüler. Sie sorgten vor ihr Herz und vor ihre Kost. Die Lehrer sassen erhöht und die Schüler zu ihren Füßen.

Die

fen.

gleich

mit

heit

sahen

und

ihn.

gott

der

Me

den

ma

Auf

zugl

an i

das

dah

Ph

§

alle

wen

habe

iem

groß

ihn

nig.

te si

lang

frag

und

Gott

gan

kleid

man

sen.

man

man

man

man

man

man

man

man

man

man

sen. Sie waren ihnen wahre Väter. Sie begleiteten sie. Ja, sie gingen aus Liebe wol gar ^{a. Liebe.} mit ihnen ins Gefängniß. Ueber ihre Abwesenheit traureten sie. Allein, so bald sie ihren Lehrer sahen zeigte sich Freude, Begierde, Hochachtung, und Fleiß in ihren Gesichtern. Sie umringeten ^{b. Fleiß.} ihn. Er unterwies sie im Lesen, Schreiben, in den gottesdienstlichen Handlungen, und vorzüglich in der Lehre von ihrem Heil, durch den zukünftigen Messias. Am Sabbath kam auch das Volk ^{b. die Alten} in den Synagogen zusammen. Der Schuloberste ^{3. Vorsteher.} machte alle Einrichtungen. Unter ihm stand der Aufseher oder Engel der Gemeinde. Er war zugleich Vorsänger und Beter. Die Ueberschrift ^{4. Anmerkung.} an ihren Schulen war gemeinlich diese: Dieß ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden dahineingehen. Die Samariter, Sadducäer, Pharisaer, Essäer u. hatten gleichfalls ihre Schulen.

§. 14. Der Hohepriester war das Haupt über ^{Gottes-} alle gottesdienstliche Verfassungen. Er mußte ^{diensliche} wenigstens männbar seyn; keine Leibesgebrechen ^{Personen.} haben. Weder er noch seine Mutter, durften ^{1. Priester.} niemals gefangen gewesen seyn. Ein redliches, ^{a) Oberhaupt.} großmüthiges Gemüth; ein aufgeweckter Geist sollte ^{2. Hohepriester.} ihn zieren. Er war der Nächste nach dem Könige. Bei seinen Aufwartungen im Tempel zeigte sich viel Pracht. Sein Tod wurde 30 Tage lang betrauert. Am Versöhnfeste opferte er. Er ^{3) Amt.} fragte Gott in zweifelhaften Fällen. Er salbete und krönete die Könige. Er regierte den ganzen Gottesdienst. Bei der Einweihung wurde er am ^{4) Einwei-} ganzen Leibe gewaschen. Er zog hierauf die Amts- ^{b) Waschen.} Kleider an. Am Oberrock waren Glöfgen, damit ^{b) Einkleiden.} man seinen Gang hören könne. Auf dem Leib.

E

rock

- roß saß das Brustschildlein, mit den Namen der 12 Stämme. Man salbte ihn kreuzweis. Er brachte ein Opfer vor dem ganzen Volke. Nach ihm folgte der Kriegesgesalbte (oberste Feldpriester) Er mußte dem Volk im Felde ein Herz zusprechen. Der Oberhauptmann des Tempels durfte im Nothfall des Hohenpriesters Stelle vertreten. Es kommen nun die Befehlshaber, die Kämmerer, Schatzmeister und 25 Hauptleute des Tempels. Die Priester theilte David in 24 Ordnungen. Eine iegliche hatte in einer Woche die Aufwartung. Vorher badeten sie sich, stunden in den heiligen Kleidern *z.* Es wurde kein Gebrechlicher dazu genommen. Sie segneten und lehrten das Volk. Sie opferten. Sie hatten 48 Städte zu ihrem Eigenthum inne. Die Leviten waren in verschiedene Ordnungen getheilt. Sie waren Lehrer im Tempel und in den Synagogen. 4000 davon waren Sänger und Musikkundige. Sie spielten Harfen, Psalter, Cymbeln, Trommeln, Pauken, Trommeten, Posaunen, Pfeiffen. Eben so viele Thorhüter zählte man. Die Nethinim waren der Leviten Diener. Das Volk hielt auch gewisse Abgeordnete im Tempel, die dem täglichen Gottesdienst an ihrer Statt beimoheten. Sie hießen Standmänner.
- §. 15.* Täglich war ein schöner Gottesdienst im Tempel. Mit frühem Morgen, wurde gebetet und ein jähriges Lamm zum Brandopfer, dem die Standmänner die Sünden Israels aufgelegt hatten, geschlachtet. Diese sahen mit grosser Andacht zu und dankten Gott, daß er, um des Messias willen, ihnen und dem ganzen Lande gnädig sey. Hierauf nahm das Volk im Tempel den Segen mit gesammelten Gemüthe an und besiegelte ihn mit einem Amen. Gegen Abend wiederholten sie diesen Gottesdienst auf eben die Art, um die
- Stim*
- c) Salben.*
d) Opfer.
B. Kriegesgesalbte.
C. Oberhauptmann
z.
b. Ordnungen.
a) Urheber.
b) Einrichtung.
c. Zustand.
2. Leviten.
a) Lehrer.
b) Sänger.
c) Thorhüter.
3. Standmänner.
Gottesdienste.
1. je er Tag.
2. im Tempel.
a. des Morgens.
1) Opfer.
2) Segen.
b. des Abends.

Die
 Str
 ze
 cher
 und
 tigu
 So
 geb
 auf
 Ta
 Op
 erkl
 der
 die
 Ten
 ein
 Gef
 erbl
 Die
 gan
 nen
 S
 aus
 war
 nen
 gele
 das
 such
 Br
 sie
 mit
 gese
 fen
 im
 gebe
 wu
 und
 ber
 La
 Mo
 Sil
 mit
 S
 nem
 un

Stunde, in welcher das Lamm Gottes am Kreuze geopfert worden. Zu gleicher Zeit waren die täglichen Zusammenkünfte in den Synagogen angelegt, und also hatte das ganze Land einerlei Gemüthsbeschäftigung. Auf den Rüsttag folgte der Sabbat mit der Sonnen Untergang, am Freitage vorher wurde 6 mal geblasen und unterdessen die Lampen angezündet. Hierauf setzte man sich zu Tische. Mit den Anbruch des Tages brachte man im Tempel zwei Lämmer zum Opfer, worauf ein Stük aus dem Gesetze gelesen und erklärt wurde. Den Beschluß machte die Sammlung der Almosen vor die Armen. Nach Tische gingen sie in die Lehrhäuser, und von da zum Abendopfer in den Tempel. Nach der letzten Sabbatsmalzeit wünschten sie einander eine glückliche Woche und endigten also ihre Gesellschaften. Wenn einige Zeugen den Neumond erblickt hatten, so wurde ausgerufen: Er ist geheiligt! Diese Nachricht verkündigte man in einer Stunde dem ganzen Lande durch ein Bergfeuer, worauf das Fest seinen Anfang nahm.

§. 26. In den hohen Festen kamen alle Mannsbilder aus dem ganzen Lande nach Jerusalem. Das Osterfest war der Erldung aus Aegypten geweiht. Sie nennen es, Pascha, von dem Vorübergehen des Würgengels. Am 10ten Tage des ersten Monden brachte man das Osterlamm nach Jerusalem. Am 13ten des Abends suchte der Hausvater alle Brocken vom gesäuerten Brodte aus den Winkeln zusammen. Hierauf buken sie süße Kuchen, schlachteten und assen das Lamm mit bittern Sassen. Zuletzt wurde mit dem Lobgesange geschlossen. Am Pfingstfeste erneuerten sie das Andenken der Gesetzgebung. Man opferte dabei dem Herrn im Namen des ganzen Volkes, zwei vom neuen Getreide gebakne Brodte. Die Häuser, Gassen, und Schulen wurden mit Gras bestreuet, die Fenster mit Maien besetzt und die Häupter mit grünen Kränzen gezieret. Am Laubhüttenfeste dachte man an das geschenkte gelobte Land. Sie wohnten 7 Tage lang in grünen Hütten. Morgens und Abends wurde Wasser aus dem Teiche Siloha geopfert, wobei gesungen wurde: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen, aus dem Heilbrunnen.

§. 27. Das Neujahrsfest feierten die Priester mit einem beständigen Blasen auf krummen Widderhörnern, um Andenken der schweren Kriege. Auch wurden

b. in den Synagogen.

2. der Sabbat.

a. Dauer.

b. Vorbereitung.

c. Opfer.

d. des Morgens.

e. des Abends.

f. Beschluß.

g. am Neumonde.

h. Vorbereitung.

i. Feuer.

j. im Jahre.

k. große Fest.

l. Pfingsten.

m. Zweck.

n. Opfer.

o. Gebrauche.

p. Laubhütten.

q. Zweck.

r. Dauer.

s. Opfer.

t. kleine Fest.

u. Neujahr.

v. Zweck.

die

- d. Opfer. die gewöhnlichen Opfer gebracht. Hierauf folgte auf dem
 2] Verfe- roten Tag des Monats das Versöhnungsfest. In dem-
 ungsfest. selben versöhnete der Hohepriester das ganze Land von
 a. Zwel. allen Sünden. Man sonderte ihn 7 Tage vorher ab in
 b. Mittels. ein besonderes Zimmer des Tempels. Ja, er durfte in der
 person. vorhergehenden Nacht nicht schlafen. Nachdem er sich
 1] Absonde- durch Baden und Ankleiden gehörig vorbereitet, legte er
 rung. seine Hände auf den Kopf eines Jarren, und bekannte öf-
 2] Berrich- fentlich seine Sünden an Gdt, wobei die ganze Gemein-
 tung. de auf ihr Angesicht niederfiel. Hierauf wurde über zweien
 a] mit dem Jarren. Ziegenböcken das Loos geworfen. Sobald er bei dem
 b] mit den Böcken. einem sagte: dem HErrn: So fiel alles Volk nieder, und
 c] mit räu- er band dem Volk ein scharlachrothes Band um den Hals.
 hern. Ueber den Jarren bekannte er nochmals seine und der
 d] mit dem priester Sünden; er schlachtete ihn darnach und räucherte
 Blute. im Allerheiligsten, wo ihm die Herrlichkeit des HErrn ers-
 schien. Zum andernmal ging er in dasselbe mit dem Blute
 [1] des Jar- des Jarren; schlachtete nachmals den Volk des HErrn und
 ren. ging mit dem Blute desselben wieder ins Allerheiligste.
 [2] des Bo- Nunmehr legte er die Sünden des ganzen Volkes auf
 des. dem Volk, der zum Berge Mazarin gebracht und von dem
 c. Art wie Felsen, wie einige behaupten wollen, herunter gestürzt wurde.
 a] Bekenn- Der Scharlachlappen soll, nach Vorgeben der Juden, so
 niß. gleich eine weiße Farbe angenommen haben, wenn die
 b] Verge- Sünden völlig vergeben waren; (Jes. 1, 18.) und diese
 bung der Sünden. Nachricht machte der Führer durch Blasen den nächsten
 d. Wirkun- Hütten, und in kurzer Zeit dem ganzen Lande, bekannt,
 gen. weil, wie man sagt, überall Hornbläser aufgestellt
 waren, welches eine allgemeine Freude wirkte. Denn
 ein ieder soll sich in Todtenhemdern befunden haben, zum
 Zeugniß, daß sie ihrer Sünden wegen vor Gdt schon
 5. an Jahr todt wären. Alle sieben Jahre fiel das Erlassjahr ein. In
 fest. demselben mußte das ganze Land ruhen und alles, was
 2. Sabbat. von sich selber wuchs gab man preis. Auch die Erlassung
 jahr. der Schulden war mit diesem Jahresfeste verbunden. Das
 a] Zeit. Jubeljahr kam nach 50 Jahren vor. In demselben ru-
 b] Zwel. hete das Land; jeder kam wieder zu seinem Verkauf-
 1] ten; die hebräische leibeigene Knechte ließ man los, und
 2] zierete ihre Häupter mit Kronen und Kränzen, zum Zeichen
 5. Halljahr. der Glückseligkeit, der sie wieder theilhaftig geworden.
 a. Zeit.
 b. Zwel.
 1]
 2]
 3]

Sey getreu bis in den Tod.

So will Ich dir die Krone des Lebens geben.

Wittenberg, gedruckt bei Ephraim Gottlob Eichsfeldens
 Universitätsbuchdrucker.